

Neues Pester Journal.

Abonnement : Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelhefte in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Das Schicksal der Türkei.

In der armenischen Frage ist ein Nachlassen der Beunruhigung eingetreten. Den türkischen Behörden gelingt es mit Mühe und Noth und nicht überall, die blutigen Zusammenstöße zwischen Armeniern und Moslems zu verhindern — die neuesten Blutmeldungen, weil englischen Blättern entstammend, sind mit Mißtrauen aufzunehmen — und auf die letzten Vorschläge der drei für die Armenier intervenirenden Mächte ist noch keine Antwort erfolgt. Die heutige Londoner Nachricht von der Theilnahme der Dreimächte an der Einmischung gewesen ist. Aber dieser Zustand verhältnismäßiger Ruhe kann nicht von Dauer sein, kann jeden Augenblick in sein Gegenteil verkehrt werden. Denn aus England sind zahlreiche armenische Agitatoren, namentlich Abgesandte der anarchischen Gesellschaft Hintschat ins osmanische Reich gestromt und üben durch Mordandrohungen und vereinzelt auch durch die Verwirklichung der letzteren einen furchtbaren Terrorismus auf ihre Stammes- und Glaubensgenossen. Sie zwingen die Reichen zur Abführung hoher Beiträge an die Revolutionskassen und zur Schließung der Geschäfte und leiten den armenischen Auswurf zu neuen Verbrechen an, welche die türkische Vergeltung herausfordern. So ist jetzt festgestellt, daß die jüngsten Vorgänge in Trapezunt durch Verwundung zweier hoher türkischer Würdenträger und eines Soldaten und durch Angriffe auf friedlich in den Straßen wandernde Türken seitens armenischer Verschworener hervorgerufen wurden. Anders dürften die Ursachen der neuesten Unruhen in Ismid nicht sein. Der ziemlich plumpen türkischen Polizei wird es schwerlich jemals gelingen, die Minengänge der armenischen Wühlarbeit zu verschütten. Denn zunächst besitzen die Armenier Dank den ihnen von dem verstorbenen Großvezier Ali Pascha verliehenen Privilegien ein so ausgedehntes Maß der Autonomie, daß die Staats- und Ortsbehörden niemals tief in das nationale und kirchliche Leben dieses Volkstammes eingreifen können. Dann sind nicht die Türken, welche den ihrem Reiche angehörenden Christen aller Konfessionen Glau-

ben, Sprache, Sitten, selbstständige Pflege ihrer geistigen Interessen gelassen und, während rings in der christlichen Welt die Scheiterhaufen für Keger flammten, niemals einen Mann um seines Glaubens willen verfolgt haben, wohl aber sind die Armenier, welche jeden Tag sechsmal die Kirche besuchen und von einem unglaublich unwissenden und entsetzlichen Alerus geleitet werden, des religiösen Fanatismus voll. Es finden sich deshalb immer rohe Burtschen, welche durch Ermordung Andersgläubiger, nicht nur Moslems, auch Lateiner und Griechen, ein gottgefälliges Werk zu thun, sich einen Platz im Himmel zu verdienen glauben. Es wird also der mit gesteigertem Eifer betriebenen revolutionären Propaganda niemals an fanatischen Mordgefallen fehlen. Endlich finden die Emisäre der Anarchie Zuflucht und reiche Unterstützung in England, welches völlig vergiftet, was es in Irland erlebt und noch zu fürchten hat. Auf dauernde Wiederherstellung der Ruhe im osmanischen Reiche ist vorläufig nicht zu hoffen; die aufzuegelnden Flammen können ausgetreten werden, aber sie werden anderwärts wieder emporgeschlagen.

Die Unruhen sind für den Bestand des osmanischen Reiches umso bedenklicher, als immer neue Berührungspunkte zwischen der armenischen und der mazedonischen Bewegung geschaffen werden. Ein Mazedonier hat in der armenischen Kirche zu Kumpaju den ersten Ruf für die „friedliche Kundgebung“ erhoben, welche das Straßensplaster Konstantinopels mit Menschenblut färbte. Sophia ist jetzt eine Brutstätte für Lügen über „armenische Gräuelt“ geworden, bulgarische Versammlungen sprechen den armenischen Revolutionären ihre Theilnahme aus und versprechen ihnen reiche Unterstützung und haben sich sogar vermessend, den deutschen Kaiser, welcher soeben sein Volk zur Abwehr der revolutionären Bestrebungen aufgerufen hat, um Einschreiten für die armenischen Revolutionäre zu bitten. Die Vorbereitungen für neue Raub- und Mordzüge aus Bulgarien nach Mazedonien werden im Fürstenthum wieder offen betrieben. Eine Anleihe wird aufgenommen, Wagnisbunden werden gebildet und zu Banden organisiert: im Frühjahr wird der heuer an der friedlichen Gesinnung der Mazedonier gescheiterte Versuch erneuert werden, die Brandfackel bis zum ägäischen Meere hin zu tragen. Und

wie Bulgarien, so hält Griechenland, das seine ausgedienten Marinereserven nicht entläßt, sich zum Fischen im Trüben bereit. Agenten des anglo-armenischen Komités suchen jetzt außerhalb des Inselreichs bei den Nationen und den Regierungen feindselige Stimmung gegen die Türkei zu wecken. Wie erinnerlich, wurde Oesterreich-Ungarn — natürlich vergebens — durch Designation Benjamin v. Kállan's zum Herrscher des selbstständigen Armeniens zu captiviren gesucht. Der Präsident jenes Komités, Atkin, hat die Unterstützung des Papstes anrufen wollen, doch ist ihm eine Audienz von Leo XIII. verweigert worden, der nicht vergißt, welches Wohlwollens sich die römischen Katholiken im türkischen Reiche erfreuen, wie sie sich in hundertmal glücklicherer Lage befinden, als die Katholiken in Rußland, in einer glücklicheren sogar, als die englischen Katholiken. Mögen aber auch noch so viele Anläufe scheitern, die Unruhe und die Unsicherheit rings in der Türkei werden wach erhalten werden.

Dieser Zustand wäre nicht dadurch zu ändern, daß die Pforte die „Reform“-Vorschläge Englands, Rußlands und Frankreichs annehme. Die Pforte reformirt thatsächlich in Hocharmenien. Der dorthin entsandte Schakir Pascha, früher Gesandter in Rußland, ist seit einiger Zeit schon unermüdet thätig. Aber die Pforte kann niemals Reformen einführen, welche das armenische Fünftel der Bewohner der zu reformirenden Provinzen zu Herren über die nichtarmenischen, meist islamitischen anderen vier Fünftel machen würde, und sie kann sich nicht einer sichtbaren Kontrolle der Signatarmächte unterwerfen. Die neuesten Berichte über die revolutionäre Gährung unter den Moslems sind augenfällig entstellend. Was da von jungtürkischen und freimaurerischen Agitationen erzählt wird, das ist unglücklich. Die Jungtürken, malkontente Streber, sind fast ausgestorben, und die Freimaurer, meist Christen, sind einflußlos. Doch eine mächtige und vollaus begreifliche Erregung geht durch die türkische Welt ob der ihrem Vaterlande angebotenen Demüthigungen, ob des anglo-armenischen und mazedonischen Bestrebens, wieder zwei ausgedehnte Glieder des türkischen Staatsleibes zu lockern und für die Amputation reif zu machen. Zehntausende und Hunderttausende von Türken denken: Lieber ein Ende mit Schrecken,

Unverhofft.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Schon lange drehte er sich schlaflos im Bette hin und her. Was war es nur, das ihn wach hielt? Die verhasste, magenbeschwerende saure Milch, die er allabendlich einzunehmen gezwungen war, oder die weichenblauen Augen Lili Hedrich's? Ja, die waren's! Die waren überhaupt schuld an all seinem gegenwärtigen Unglück. Schuld, daß er seinen Ausflug ins Gebirge plötzlich aufgegeben und ihr in diese verwünschte Kaltwasserheilanstalt nachgereist war, wohin sie ihre krankliche Mutter begleitet hatte. Schuld, daß er die Kur gebrauchen mußte — ohne dieselbe hätte er nicht im Kurhaus, nicht unter einem Dache mit ihr weilen dürfen. Schuld, daß er essen und trinken mußte, was ihm nicht schmeckte, daß er gezwungen war, aufzustehen, wenn er schlafen wollte, und sich niederzuliegen, wenn er zu nächtlichen Mondscheinspaziergängen Lust hatte.

Kranken mochte dieses eintönige Stillleben gerade recht sein. Ihm aber, dem Gesunden, der sich nur kränzlich gestellt, um in dem Kurhaus Aufnahme zu finden, um die gleiche Luft mit ihr atmen zu können, ihm, dem nichts fehlte, als daß sein Blut bei Lili's Anblick heiß aufwallte, ihm war diese beschauliche, stille Lebensart unerträglich.

Da lag er nun seit zwei Stunden allein in seinem Zimmer, rings um ihn her tiefste Stille. Die anderen Kurgäste schliefen gewiß schon alle, die Glücklichen! Sie auch mit ihrem lieben roßigen Kindergefläch und dem süßduftenden, berausenden Atherm . . . Aber er wollte nicht an sie denken, denn

sonst fand er nie und nimmer den ersehnten Schlummer. Ein Wunder war's, daß er nicht einschlafen konnte bei dem einflutenden Rauschen des knapp hinter dem Hotel fließenden Flusses, dem einzigen Laut in der nächtlichen Stille. Nur dann und wann schlug die Thurmuhr der nahen Dorfkirche, aber nur leise, nur ganz diskret, als wolle auch sie die Ruhe der Kurgäste nicht stören.

Da ließ sich — es war schon gegen Mitternacht — ein ungewöhnlicher Ton vernehmen. Es war, als hätte man vorsichtig ein Fenster geöffnet. Der Schlaflose horchte im Bette aufgerichtet. Richtig, da knarrte das Fenster wieder, ein leises aber bedeutungsvolles Hüfteln erklang, und gleich darauf ging auf der entgegengesetzten Seite ein zweites Fenster auf. Wer konnte das sein? Das Geräusch kam aus der Richtung des Damenbades und der des gegenüberliegenden Lesesaales. Wer sollte um diese Stunde baden, wer lesen?

Er sprang voll Neugier aus dem Bette und trat an das Fenster. Durch die schräg liegenden Bretchen der Jalousie konnte er den Hofraum überblicken und sah an den Seitenflügeln im ersten Stock zur Rechten und zur Linken zwei Gestalten stehen, eine lichte, schlank am Fenster des Damenbades und eine dunkle, höhere an dem des Lesesaales. Mißtrauen und Eifersucht, zwei starke Faktoren in seiner Natur, raunten ihm sofort zu: Das ist Deine angebetete Lili!

Er war sehr kurzschichtig, aber das Goldhaar sah er im Mondschein doch glänzen. Solches Haar hatte sonst Niemand im Hotel! War Lili nicht überhaupt die einzige Blondine, die sich hier aufhielt? Nein, noch eine gab's, aber die kam bei nächtlichen

Stellbüchlein nicht in Frage, wenigstens nicht nach der Meinung unseres ehrsamem Doctor juris Johannes Wilkus. Die war fürchtbar hager, die blonde Lehrerin, und hatte ihre „Teens“, wie die Engländer die jungen Jahre nennen, schon längst hinter sich. Also Lili war's, Lili mußte es sein?! Lili, die reißharte, sanfte, leicht eröthende Lili mit den allzeit züchtig gesenkten Wimpern! Wer hätte das von ihr gedacht!

Da warf sie noch obendrein ihrem nächtlichen Verehrer etwas zu. Zum Glück traf dieses etwas nicht sein Ziel, sondern fiel in den Hof herab, und zwar dicht vor des Doctors Fenster. Oben verschwanden die Gestalten vom Fenster . . . Der Glückliche kam wohl, das Herabgefallene zu holen, doch ehe er noch vorsichtig und leise den Hof betrat, hatte sich's der Doktor durch einen kühnen Griff zu eigen gemacht.

Lange ging der Nebenbuhler in gebeugter Haltung suchend herum und der Doktor sah ihm mit freudigem Grimm zu. Als sich der Suchende endlich brummend entfernte, machte der Andere Licht und untersuchte seinen Fund oder vielmehr seine Beute. Es war eine Krachmandel von einem weißen Zettelchen umwickelt. Auf diesem stand in zierlicher Frauenschrift: „Beim Falken im Walde um zehn Uhr zum allerletzten Kuß.“ Die Schamlose! Die Scheinheilige!

Ueberrächtigt, erzürnt, betäubt und enttäuscht nahm er am anderen Morgen das eiskalte Bad, ließ vor dem Kurhaus eine Viertelstunde spazieren und begab sich dann in den Frühstückssaal. Da sah sie am gewohnten Platz neben ihrer Mutter, die schönen Augen gesenkt, das lieblich eröthende Gesicht über die Tasse gebeugt. Sie wechselfelt

als ein Schrecken ohne Ende. Soll einmal ihr Vaterland zertrümmert werden, dann wollen sie wenigstens in Ehren, muthig kämpfend und nicht als Opfer diplomatischer Intriguen untergehen. Wehe dann freilich den unter ihnen lebenden Christen!

Unter solchen Verhältnissen ist das Höchste, was die Interventionsmächte erreichen können, eine theoretische Bestimmung des Sultans zu ihren Vorschlägen und das Unterbleiben der Ausführung. Dadurch aber würde die sich auf einen Rechtsmittel berufende armenische Bewegung erst recht angereizt und die mazedonische ermutigt; die Beunruhigung und die Unruhen würden Jahr für Jahr fortauern, bis endlich die armenische Frucht den Ruhen reif genug ist und diese zu greifen. Rußland sieht einen seinen Plänen und Interessen dienenden Zustand so lange sich fortspinnen, bis es den Moment für Ausnützung desselben gekommen glaubt; dieser Zustand ist jedoch nicht ein derart akuter geworden, daß die Petersburger Politik gezwungen wäre, ihre Hände in den türkischen Angelegenheiten zu verstricken; sie behält Kraft und Aufmerksamkeit zur Lösung der Weltherrschafts-Nivalität mit England in Ostasien und ist in Europa durch die Dienstwilligkeit Frankreichs, die jetzt während Lobanoff's Anwesenheit in Berlin wieder demonstrierte Freundschaft Deutschlands und die guten Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn gedeckt. England hat muthwillig, zu seinem eigenen Verderben die furchtbarsten Erschütterungen über das osmanische Reich gebracht, um Rußland von Ostasien abzulenken und Mitteleuropa in den Krieg gegen das Czarenreich und Frankreich zu treiben, einen Krieg mit fremden Knochen, bei dem wieder „Geld in Macht umgewandelt“ würde und das Inselreich wieder ganze Erdtheile einsacken könnte. Die Millionenheere des Friedensbundes sind zu Landsknecht-Diensten nicht zu haben; Rußland aber wird später gewiß die Beute erlangen, mit der es heute vergeblich geködert wird. Die Türkei muß leider für England die Beche bezahlen.

Budapest, 16. Oktober.

Morgen Nachmittags 5 Uhr wird die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses die Beratung des Staatsvoranschlags für 1896 fortsetzen; auf der Tagesordnung steht das Rejortbudget des Ackerbauministeriums. Wie ein oppositionelles Blatt wissen will, wird es bei dieser Gelegenheit eine große Agrardebatte geben.

Der Minister des Innern hat, wie wir erfahren, in Betreff der ungarischen Nationalfahne an die Jurisdiktionen den folgenden Erlass gerichtet: Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die präzisen gesetzlichen Bestimmungen in Betreff der Nationalfahne nicht gehörig vollstreckt werden, indem an bei öffentlichen Festen benützten nationalfarbigen Fahnen das ungarische Reichswappen nicht überall angebracht ist. Da aber das Reichswappen auf der Nationalfahne sowohl nach den Worten und der Intention des Gesetzes, als auch überhaupt vom staatsrechtlichen Standpunkte aus dem ungarischen Staatswesen den entschiedensten

äußerlichen Ausdruck gibt, fordere ich die Jurisdiktionen auf, in entsprechender Weise dafür zu sorgen, daß die Verfügung des G.-M. 1848: 21, §. 2 künftig pünktlich befolgt werde.

Dem vor vier Tagen zum Abgeordneten von Baja gewählten Staatssekretär Alexander Blösz überreichte heute eine zu diesem Zwecke nach Budapest entsendete Deputation das Abgeordnetenmandat. Nachmittags gab der Staatssekretär zu Ehren dieser Deputation ein Banket, welchem auch der Justizminister beizuhohnte.

Mit Bezug auf die bevorstehende Abgeordnetenwahl in Kronstadt erklärte die dortige Partei der „Grünen“, es sei eine Verletzung des sächsischen Volksprogrammes, daß der Burzenländer Wählerauschuss die von den „Grünen“ geforderte Probewahl nicht anordnete. Die Grünen werden jedoch keinen eigenen Kandidaten aufstellen, ja wenn ein ungarischer Kandidat proponirt werden sollte, werden sie selbst für den von den Allen aufgestellten Kandidaten stimmen, damit das sächsische Kronstadt nicht durch einen ungarischen Abgeordneten vertreten sei.

In der am 22. d. stattfindenden Eröffnungssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wird der Ministerpräsident Graf Vadeni das Regierungsprogramm verkünden. Dagegen wird, wie man offiziös mittheilt, nach den neuesten Dispositionen das Budget noch nicht vorgelegt werden und der Finanzminister Dr. v. Bilinski auch das Finanzreposit nicht halten, weil am selben Tage um 1 Uhr Mittags auch das Herrenhaus sich versammelt, wo sich das neue Kabinett ebenfalls vorstellen wird. Der Finanzminister Dr. v. Bilinski wird erst in der zweiten Sitzung des Abgeordnetenhauses das Budget für das Jahr 1896 mit einem Exposé begleiten.

Der König in Agram.

Die schönen Königstage von Agram wurden durch eine Schaar unreifer Jungen in der unverantwortlichsten Weise entweiht. Gestern wie heute wiederholten sich die wüthen Erzeße, welche nicht nur einen serben-, sondern auch einen ungarnefeindlichen Charakter zeigten und auf die maßlose Agitation der kroatischen Opposition zurückzuführen sind. Ein Attentat auf die ungarische Fahne, welche am Bahnhofe angebracht war, bekam den Anstiftern sehr übel, denn sie wurden weiblich durchgeprügelt. Dagegen gelang den kroatischen Studenten heute Vormittags eine abscheuliche Demonstration. Etwa zwei Duzend dieser jungen Herren, die vor dem Rathhause, welches der König besuchte, als „Garde“ fungirt hatten, zogen nämlich vor das Zellaßich-Monument und verbrannten daselbst „feierlich“ eine alte ungarische Fahne, welche angeblich im 1848er Freiheitskampfe den Ungarn abgenommen worden sein soll. Die Polizei verhielt sich dieser großartigen „Aktion“ gegenüber passiv, später aber wurden die Räubelführer der Erzeße verhaftet. Die serbische Kirche wurde heute nicht mehr behelligt, weil die Vertreter derselben trotz der direkten Aufforderung des Banus Grafen Khuen-Hedervary, die serbische

Fahne an ihrem Gotteshause wieder zu hissen, darauf verzichteten, ihre Kirche einem abermaligen Steinhagel des Mobs auszufegen. Das offizielle Programm des heutigen Tages wurde nichtsdestoweniger würdig und anstandslos absolviert. Der König, der heute Agram verlieb, besuchte eine Reihe von Gotteshäusern und öffentlichen Gebäuden und wurde überall enthusiastisch gefeiert. Den kroatischen Patrioten, welche durch die Ausschreitungen eines Theiles der verzehnten Jugend nicht wenig konsternirt waren, gereichte es zu großer Beruhigung, daß Se. Majestät im Rathhause auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters huldvoll erwiderte, daß er recht bald wieder Gelegenheit nehmen werde, das schöne Agram zu besuchen. Ob die unqualifizierbare Störung der Festesstimmung in der kroatischen Landeshauptstadt ernstere politische Folgen haben werde, wollen wir heute nicht näher erörtern. Die nächste Pflicht der kroatischen Behörden ist es aber jedenfalls, durch eine energische Untersuchung alle Schuldigen zu eruien und der verdienten Strafe entgegenzuführen.

Attentat auf die ungarische Fahne.

Agram, 16. Oktober. Die Fahnen-Affaire beschäftigt noch immer alle Geister. Der Vorstand der serbischen Kirchengemeinde hat heute erklärt, er habe gestern die Fahne einziehen lassen, weil während der Nacht die Polizei nicht im Stande gewesen wäre, dieselbe zu schützen. Heute Früh habe er von kompetenter Seite die Mittheilung erhalten, daß der serbische Kirchenfahne, selbstverständlich nur auf die Kirche, ohneweiters wieder ausgestellt werden könne; er habe sich aber direkt an den Banus gewendet, ersuchend, es möge von der Wiederanbringung der Fahne abgesehen werden, da er zu keinen weiteren Unruhen Veranlassung bieten wolle. Banus Graf Khuen-Hedervary antwortete, er habe in diesem Falle gewiß nichts dagegen einzuwenden, daß die Fahne nicht ausgestellt werde, wenn es die Kirchengemeinde selbst nicht wünsche. In Folge dessen ist die Fahne auch nicht wieder angebracht worden.

Gingegen versuchten gestern spät Abends einige Leute mit dem Sohne des Abgeordneten Frank an der Spitze ein Attentat gegen die auf dem Bahnhofe angebrachte ungarische Fahne, wo übrigens die Hälfte der gesamten Dekoration in ungarischen Farben prangt; es kam in Folge dessen, da sich die Bahnbedienseten energisch wehrten und die Demonstranten zum Weggang aufforderten, zu einem Handgemenge, bei welchem der junge Frank von einigen ungarischen jungen Leuten derart durchgeprügelt wurde, daß er das Bett hüten muß.

Leider reizt sich von Stunde zu Stunde der Ausbruch der ungarnefeindlichen Gesinnung. Eine Anzahl Studenten in Gala hatten sich irgendwo eine ungarische Fahne verschafft und dieselbe am Zellaßichplatz heute Vormittags 11 Uhr unter Gejohle angezündet, theilweise

jeden Tag die Farbe, wenn er sich zu ihnen setzte. Heute fiel es ihm auf und es erschien ihm verdächtig. Sie ahnte wohl, daß er sie belauscht...

Verdroffen löffelte er in seiner sauren Milch herum. Frau Hedrich sah ihm lächelnd zu. „Wie lange trinken Sie noch den Göttertrank, Herr Doktor?“ fragte sie lustig mit einem zärtlichen Blick, wie sie nur Mütter für künftige Schwiegeröhne haben.

Er zuckte mit den Achseln. „Wir reisen schon morgen“, sagte sie, während Lili sich noch tiefer über ihre Tasse beugte.

Erstrocken blickte er auf. Also darum beschied sie ihn „zum allerletzten Ruf“ in den Wald?!

„Ja, ja, wir reisen“, wiederholte die Mutter, „und darum will ich nur gleich eine Bitte an Sie richten, zu der meine schüchterne Lili nie den Muth fände.“

Die „schüchterne Lili“! Sehr gut! Wie die Mutter ihr Kind verkannte! Frau Hedrich nahm ein elegant gebundenes Buch, das neben Lili lag, und reichte es dem Doktor, während sie in bittendem Tone sagte: „Schreiben Sie dem Kinde zum Abschied ein paar Zeilen hinein.“

„Lili's Stammbuch“ stand in goldener Schrift auf dem dunkelbraunen Buch. Schweigend starrte der Doktor darauf nieder. Eine kleine Pause trat ein.

Frau Hedrich dachte: Entweder erklärt er sich jetzt oder nie und sagte: „Jetzt muß ich aber packen gehen.“

Lili stand hastig auf und erbot sich, der Mutter zu helfen.

„Nein, nein“, wehrte die Mutter ab. „Beim Packen bin ich am liebsten allein. Bleibe nur und warte auf die Abschiedszeiten.“

Damit nickte sie dem Doktor freundlich zu

und ging. Nun waren sie allein in dem weiten, kühlen Saale. Eine Weile schwiegen sie, Lili mit gesenkten Augen, er mit scharfem, durchbohrendem Blick. Endlich hob sie an. „Werden Sie mir wirklich etwas schreiben?“

„Ja, wenn Sie ein Gleiches thun.“

Er reichte ihr sein Notizbuch. Sie schrieb ohne zu zögern einige Worte auf eine leere Seite und gab es ihm zurück. Er bemerkte nicht die helle Röthe, die ihr dabei ins Gesicht stieg, überah in seiner verblendeten Eifersucht die seine Bedeutung der niedergeschriebenen Worte und musterte nur die Handschrift. Es war nicht die des nächtlichen Zettels, aber das war dem Mißtrauischen kein Gegenbeweis. Die großen, unbeholfenen, fast kindlichen Buchstaben waren gewiß nur Verstellung, wie Alles an ihr nur Lug und Trug, nur Heuchelei war.

Er warf ihr einen seltsamen Blick zu. Sie wurde verlegen und sprang auf. „Vergessen Sie mein Stammbuch nicht!“ sagte sie hastig. „Ich will nun doch packen helfen.“

Und fort war sie.

„Ja, packen! Wer's glaubt! brummte er und sah auf die Uhr. Halb zehn! Die Stunde des Stelldicheins nahte! Nicht zu Zweien sollten sie beim Falkkreuz sein, nein, zu Dreien! Das war seine Nachse.

Schnell trug er das Stammbuch auf sein Zimmer und machte sich auf den Weg.

Zwei Waldpfade führten nach dem Falkkreuz. Der eine war bequem, weil er allmählig anstieg, der andere aber sehr steil und mühsam. In der Voraussehung, daß Lili den bequemeren Weg gewählt hatte, erklimm er den steilen und kürzeren. Er wollte vor ihr dort sein, ihr gleichsam aus dem Hinterhalt entgegenzutreten.

Das mühselige Klettern erhöhte seine üble Laune. Erhitzt, grollend und außer Athem erreichte er die Höhe. Nun trennte ihn nur noch ein kurzer, ebener Waldpfad von dem Ziele seiner Wanderung. Aufathmend blieb er einen Augenblick stehen und sah um sich. Da zuckte er zusammen, denn in dem lauschig dunklen Pfad, den er betreten wollte, stand Lili Hedrich.

Rosig und frisch wie eine Waldblume stand sie da, lächelnd unbefangen und sah ihn fast schalkhaft an.

„Packen Sie im Walde?“ fragte er grimmig. Sie schüttelte lachend den Kopf. „Mama jagte mich fort. Da ging ich in den Wald und holte mir Cyclamen zum Andenken an die schönen Tage.“

Sie seufzte leise, pflückte noch etliche Alpenveilchen und fügte sie zu dem Strauß, den sie in der Hand trug. Dann ging sie weiter. Als sie aber sah, daß er ihr nicht mehr folgte, blieb sie wieder stehen und fragte: „Kommen Sie nicht mit mir?“

„Ich ... ich ... weiß nicht... Störe ich nicht?“

Sie warf ihm einen verwunderten Blick zu. Der verwirrte ihn. Schweigend gingen die Beiden nebeneinander weiter. Von Zeit zu Zeit blühte sich Lili, um ein Alpenveilchen zu pflücken. Die schönsten, dunkelsten Exemplare reichte sie ihm, ohne ein Wort zu sagen. Er nahm sie stumm und sog ihren süßen Duft ein. Nach und nach kam ein eigenthümliches Gefühl über ihn. Betäubend, sinnverwirrend stieg es ihm zu Kopfe... Der Wald duftete aber heute auch besonders kräftig. Immer näher rückten sie dem Orte des Stelldicheins. Lili schritt unbeirrt weiter. Nun hatten sie die Lichtung „zum Falkkreuz“ erreicht. Der Doktor meinte, das Herz müsse ihm zer-

Der zu hissen, am abermaligen Das offiziell wurde nicht abfolviert. Der verließ, schäufeln und überall enthusiastischen, welche teiles der versiert waren, ge- daß Se. Maje- sungsansprache derie, daß er nen werde, das die unqualifi- g in der kroa- litische Folgen näher erörtern. Behörden ist es e Unterfuchung der verdienten

Fahne.

en-Affaire e Vorstand der e hat heute en lassen, weil lizei nicht e selbe zu mpetenter Seite e Kirchenfahne, weiters wieder aber direkt an möge von der werden, da er ag bieten wolfe. antwortete, er gen einzuwen- erde, wenn es e. In Folge e der ange-

Abends einige Frank an n die auf ungarische sammtten Defo- kam in Folge eten e ne- ten zum Weg- d gemeine, e einigen unga- g eprägt n muß. zu Stunde der ang. Eine An- sich irgendwo chafft und e Vormittags et, theilweise

te seine üble them erreichte h ein kurzer, einer Wande- genblick stehen en, denn in etreten wollte,

lume stand sie n fast schalf- er grimmig. „Mama jagte und holte mir n Tage.“ etliche Alpen- den sie in der s sie aber sah, wieder stehen ir?“ Störe

erten Blick zu. n die Weiden eit blühte sich Die schönsten, hne ein Wort g ihren süßen eigenthümliches erwirrend stieg ete aber heute ächten sie dem abeirrt weiter. „Fallkreuz“ er- müße ihm zer-

brennen lassen, und sodann zerrissen und die Stange zerbrochen. Der ganze Vorgang dauerte kurze Zeit. Die Polizei war nicht eingegriffen. Die Studenten zerstreuten sich hierauf unter ungarische indlichen Rufen.

Agram, 16. Oktober. Gegen die ungarische Trikolore wurde heute Vormittags auf dem Jellasičplatz ein Attentat verübt. Gegen 11 Uhr Vormittags zog ein Trupp Studenten, von denen vier eine ungarische Trikolore trugen, vor das Jellasič-Monument. Dort blieben die Studenten stehen, entblöfeten das Haupt, Einer aus ihrer Mitte trat vor und hielt eine aufreizende Rede gegen die ungarische Nation, worauf die Studenten ihre Säbel zogen, die mitgebrachte Universitätsfahne schlangen und die ungarische Trikolore in Brand setzten. Die Stange der Trikolore wurde zer- schlagen. Während der ganzen Demonstration, welche nur einige Minuten dauerte, war ein Wachmann nicht zu sehen. Die Studenten zerstreuten sich nach vollführter That in Ruhe. Nach der Aussage zweier Augenzeugen Anton Piemann und Koloman Subla wurden die Fegen der ungarischen Fahne an kroatische Mädchen vertheilt. Die hochemporlodenden Flammen lockten ein zahlreiches Publikum und mehrere Wachleute herbei, welche jedoch dem Spektakel unthätig zusahen. Stadthauptmann Joracz erklärte einem Journalisten, daß die ungarische Fahne Eigentum der Universitätsjugend war, weshalb die Studenten mit derselben machen konnten, was sie wollten. Der Stadthauptmann soll, wie erzählt wird, schon gestern von der sich vor- bereitenden Demonstration Kennt- niß gehabt haben.

Der Banus hat die strengste Bestrafung der Attentäter auf die ungarische Fahne beschlossen. Auch gegen die Aufreizungen in der Presse soll mit aller Strenge vorgegangen werden. Gegen eventuelle Ruhe- störungen, welche nach der Abreise des Königs befürchtet werden, sind umfassende Vor- sorge getroffen worden. Der Polizei werden eventuell die Truppen der Garnison assistiren.

Agram, 16. Oktober. Ueber das Attentat auf die ungarische Trikolore wird ferner berichtet: 23 in Gala gekleidete Studenten zogen Vormittags vor das Stadt- haus, wo der König eben den Gemeinderath empfing. Vom Stadthaus zogen die Studenten, von denen vier eine ungarische Fahne wie einen Baldachin auf ihren Regenschirmen trugen, vor das Jellasičdenkmal. Hier hielt einer der Studenten eine Rede, in welcher er den Mann verherrlichte, der die Dynastie erfolgreich gegen die Ungarn schützte. Wir verbrennen — heißt es in der Rede — die Fahne jener Nation, welche immer antidynastisch war. Wir demonstrieren damit unsere dynastische Treue. Nach dieser Rede wurde die ungarische Fahne in Spiritus getaucht und angezündet.

springen. Er wagte gar nicht aufzublicken, aus Furcht, seinen Nebenbuhler sehen zu müssen, doch als er nun doch aufschah, gewahrte er zwei Personen: die blonde Lehrerin und den Hauptmann B.!

Lili ging achlos an den Weiden vorüber und verfolgte den grünen Waldpfad. Beschämt ging er hinter ihr her. Er hätte ihr kniefällig Abbitte leisten mögen . . . Oder war es nicht besser, ihr Alles zu verschweigen?

„Lili . . .“, stammelte er. Sie blieb stehen und sah ihn an, aber nur einen Augenblick lang. Der feurige, tiefe Ausdruck seiner Augen verwirrte sie.

„Lili . . . kennen Sie die Fortsetzung der Verse, die Sie mir niedergeschrieben?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Wenn Freunde auseinandergehen“, hob er langsam an, „so sagen sie: Auf Wiedersehen.“

Er trat ihr näher und schlang den Arm sanft um ihre Schultern. Sie ließ es willenlos geschehen. „Und wenn sie dann sich wiedersehen . . .“ Er hielt inne und lächelte schalkhaft.

Ihr ging ein leises Zittern durch den ganzen Körper.

„Da gibt's kein Auseinandergehen“, fuhr er fort, indem er den Arm sanft um ihre Schultern schlang.

Ein leises Zittern rieselte über ihre Gestalt.

„Dann bist Du mein, Lili, nicht wahr? Und wir lassen nie von einander . . .“

Sie nickte von holdster Röthe übergossen und ließ sich beseligt auf die feuchtschimmernden Augen küssen. Nun hatte sie doch einen Kuß beim Fallkreuz empfangen, aber nicht den „allerletzten“, sondern den ersten.

C. Thaler.

Agram, 16. Oktober. Die Antezedentien des Fahnenattentats sind folgende: Die Arbeiter der ungarischen Staatsbahnen hatten es in Erfahrung gebracht, daß die kroatischen Studenten auf die ungarischen Dekorationen ein Attentat planen. Die Ungarn thaten sich Alle zusammen und systemisirten eine förmliche Wache um die im Bahnhofe befindliche ungarische Trikolore. Die von der Umgebung der serbischen Kirche vertriebene Menge rottete sich nach Mitternacht am Franz Josephsplatz zusammen. Im Café Starcevic be- trieben die Anführer der Menge darüber, auf welche Weise die ungarische Fahne zerrissen und die Ge- bäude der Betriebsleitung der Staatsbahnen be- stürmt werden sollen. Zwei serbische Arbeiter waren zufällig Zeugen dieser Berathung, die nun die Un- garn eiltig über die zu gewärtigenden Dinge ver- ständigten.

Bald kam eine Menge von Kroaten vor das Gebäude der Betriebsleitung gezogen, welche fort- während schrie: „Nieder mit der ungarischen Fahne!“ Die Menge wurde durch den Juristen Vladimir Frank zum Sturm kommandirt. Die ungarischen Arbeiter, bedeutend weniger an der Zahl als die Demonstranten, ergriffen hierauf Vladimir Frank. Einer der Arbeiter verfechte ihm einige Ohrfeigen und entwand das Schwert seinen Händen. Vladimir Frank sank in die Knie und flehte in Gegenwart seiner kroatischen Genossen um Gnade. Die Ungarn ließen den Feigling laufen. Während der Flucht stolperte er über einen Draht und stürzte zu Boden. Die ungarischen Arbeiter prügelten ihn hierauf aber- mals durch. Um seine friedlichen Absichten zu demonstrieren, warf nun Vladimir Frank seinen Säbel weg. Das Galakleid Frank's wurde in Stücke zerrissen. Nach der neuerlichen Prügelei stellten sich einige ungarische Arbeiter den Kroaten in aller Form vor: „Ihr habt unsere Fahnen geschändet, wir werden uns deshalb Genußthuung verschaffen.“

Die ungarischen Arbeiter, dreißig an der Zahl, stürzten sich hierauf auf die Demonstranten und es entstand eine regelrechte Keilerei. Die Kalpags und Mentees der Kroaten slogen in Stücken in der Luft herum. Nach dem Kampfe, welcher mit der Niederlage und Flucht der Kroaten endete, trugen die Ungarn eine Anzahl von Galafäbeln, zerrissenen Galakleibern und drei Stiefel als Siegestrophäen vom Schauplatz fort. Die serbischen Arbeiter waren stets an der Seite der Ungarn.

Anlässlich der gestrigen Demonstrationen vor der serbischen Kirche wurde ein Polizeibeamter Namens Táboršky am Kopfe, sein Kollege Widořky am Arme verletzt. Ein Polizist ringt mit dem Tode.

Das „Agramer Tagblatt“ veröffentlicht in seiner heutigen Abendausgabe unter dem Titel „Ein Attentat“ einen Artikel, in welchem es heißt, daß Vladimir und Joica Frank mit einem dritten Freunde sich aus dem Café Barcevic nachhause begeben wollten, als sie von ungefähr dreißig, mit Steinen, Stöcken und Latzen versehenen Personen angegriffen wurden und mit den Worten: „Ihr kroatischen Hunde, wir werden Euch schon zeigen, was es heißt, eine unga- rische Fahne herabzureißen!“ wurde Frank mit einem Säbelhiebe am Kopfe so stark verletzt, daß er be- wußtlos zusammensank. Hierauf wurde er aus- geraubt. (!)

Die ungarischen Beamten sind wegen der Un- beholfenheit der Polizei erbittert, die es ermöglichte, die heiligsten ungarischen Gefühle zu verletzen. Im Kreise der Beamten wird angeblich eine antikroatische Demonstration vorbereitet. Man will beim Minister- präsidenten Baron Bánffy vorsprechen und vor ihm den Schutz der ungarischen Regierung erwirken. Als die ungarischen Deputationen von der Verletzung der ungarischen Fahne hörten, verließen sie Agram.

Agram, 16. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die ungarisch-antidynastische Demonstration der Universitäts Hörer, die wie Geheimbündler ihre That vorgedacht und organisiert hatten, kann ge- rechterweise nicht der Bevölkerung Agram's zugeschrieben werden; darüber aber herrscht kein Zweifel mehr, daß die Erziehung der Jugend systematisch in eine unzulässige staatsfeindliche Richtung geführt wird und daß diesem großen Uebelstande, der Kroatischen Unheil bringen kann, schnell und energisch gesteuert werden muß. In der Jugend werden großkroatische, auch anti- dynastische, namentlich aber antiungarische Ideen systematisch großgezogen und genährt. Es hat ja zum Beispiel ein höherer kroatischer Funktionär bei dem Nachmittagskundgang Sr. Majestät selbst die erwach- senen Mädchen, die in einer Lehranstalt Spalier bildeten, flüsternd aufgefordert, nicht allein „Zsivio“, sondern „Zsivio hrvatski kralj“ zuzurufen, und wie auf Kommando riefen die derart in die Politik hineingeretzten jungen Damen aus Leibesträßen „Zsivio kroatischer König“. Wo der- artige Zustände herrschen, muß Abhilfe geschaffen werden.

Unter Voranführung der Universitätsfahne, der übrigens eine Unmasse legenden revolutionärer Art an- gedichtet werden, haben die 40 Studenten die eigens in

Spiritus getränkte, man weiß gar nicht woher beschaffte ungarische Fahne nicht nur in Flammen aufgehen lassen, sondern die Reste auch noch mit Füßen ge- treten. Die Haltung der Polizei muß entschieden ge- brandmarkt werden. Es waren auf dem Jellasičplatze nicht nur ein Polizeibeamter, sondern mindestens zwölft Polizisten anwesend, die im An die ganze Demonstration hätten verhindern oder wenigstens sich den Anzeichen hätten geben können, sie verhindern zu wollen. Niemand rührte sich aber und die heldenmüthigen jungen Herren konnten ungeschoren weiterziehen.

Die Regierung hat allerdings sofort für eine weitgreifende Abndung gesorgt. Vier Studen- ten, die als Rädelsführer bekannt wurden, wurden n achträglich verhaftet. Dieselben behaupten, daß ihnen Niemand verbieten könne, ihr Eigenthum — und die Fahne ließen sie direkt darum machen — zu zerstören. Die Universitätsfahne wurde den Studenten vom Rektor abgenommen und denselben verboten, bei der Abfahrt Sr. Majestät vor dem Bahnhofe, wie bei der Ankunft, Spalier zu bilden. Se. Majestät, von Allem unterrichtet, hat sich über diesen „Suben- streich“ in der entschiedensten Weise geäußert. Es wurde die Publizirung nicht nur der aller- höchsten Auszeichnungen, sondern auch des allerhöchsten Handschreibens, mit welchem der König der Bevölkerung für den Empfang seinen Dank ausdrückt und die alle in dem heute Vormittags er- schienenen Amtsblatte hätten veröffentlicht werden sollen, sistirt. Auch war beim Kundgang Nachmittags die bisher beobachtete vortheilhafte Stimmung sichtlich gedreht. Die Gefahr, daß die gemeinsamen ungarisch- kroatischen Aemter hier staatsfeindlichen Verunglimpfun- gen ausgefetzt sein könnten, ohne genügend geschützt zu sein, wird zur naheliegenden Erwägung führen, daß die Aemter, die verlegt werden können, wie zu Beispiel die Betriebsdirektion der Staatsbahnen, nach Piume oder in eine andere ungarische Stadt verlegt werden.

Höchst bezeichnend ist es, daß die oppositio- nelle Presse nicht mit einem Worte den Skandal am Jellasičplatz verurtheilt oder auch nur bedauert. Dieselben Blätter haben übrigens den Empfang der Deputation der ungarischen Komitate und der bosnischen Deputation einfach vollständig unterschlagen und tot geschwiegen.

Agram, 16. Oktober. Der Hergang der De- monstration vor dem Jellasič- Monument war folgender: Die Studenten, welche die Universitätsfahne nach ihrer amtlichen Funktion auf die Universität zurücktragen sollten, kauften unterwegs eine ungarische Fahne, welche vier junge Leute auf Säbeln aufgespießt trugen. Unter Vorantragung der Universitätsfahne zogen sie nun vor das Jellasič-Monument, wo ein Redner sagte: „Wir kommen zu dem Monument Dessen, der für die Dynastie gegen die Ma- garen gekämpft hat, um die Fahne jenes Volkes zu verbrennen, das stets gegen die Dynastie gekämpft hat, womit wir unsere dynastischen Gesinnungen bezeigen.“ Sprach's und zündete die Fahne an, welche — wie sich heraus- stellt — nicht die im Jahre 1848 erbeutete war. Die nicht verbrannten Theile der Fahne wurden in alle Winde zerstreut. Der Banus ließ sich Bericht er- statten. Gegen alle Theilnehmer an der Demonstration, wie auch gegen die Brüder Frank, welche die un- garische Fahne auf dem Triumphbogen beleidigten, wird die Staatsanwaltschaft einschreiten. Scharfe Maßregel sind gegen die Studenten bevorstehend. Da Gerüchte im Umlauf sind, daß nach der Abreise des Königs magyarenfeindliche Unruhen geplant seien, wurden alle Vorbereitungen getroffen, solche zu unter- drücken. Die Agramer Polizei hat angeichts der Krafthler eine an Konnivenz grenzende Schwäche bewiesen.

Agram, 16. Oktober. Gegen die Atten- tater auf die ungarische Fahne hat die Regierung die strengsten Maß- regeln in Anwendung gebracht. Gegen sämmtliche Theilnehmer wurde ein Haftbefehl erlassen; nach voran- gegangener polizeilicher Untersuchung sind dieselben dem Gerichtshofe zu übergeben. Bisher wurden sammt dem Rädelsführer Radics fünf Universitäts Hörer verhaftet. Nach den übrigen Thätern und Theilnehmern wird energisch gefahndet. Aus den Depositionen der Verhafteten geht hervor, daß sie die verborgen mitgebrachte Fahne mit Alkohol getränkt hatten, weshalb die Verbrennung derselben so rasch geschehen konnte, daß die Polizei es nicht bemerkte. Die Polizei wurde auch durch den Um- stand irreführt, daß die Demonstranten die Uni- versitätsfahne an der Spitze des Zuges trugen

und der Sache den Anschein gaben, als ob sie einen Festzug veranstalten und die Fahne zur Universität tragen wollten. Als die Polizei von der Demonstration Kenntniß erhielt und am Schauplatz erschien, wiesen nur mehr die Brandspuren vor dem Jellachich-Denkmal auf die stattgefundene Demonstration hin. Daß die Polizei bei der Demonstration gegen die serbische Fahne mit gehöriger Strenge vorging, beweist auch der Umstand, daß sie einen Kaplan aus der Provinz, der sich unter Denjenigen befand, welche die Fahne mit Steinen bewarfen, verhaftete und denselben noch immer in Untersuchungshaft hält. Im Interesse der Studenten hat Abgeordneter Kolnegovic intervenirt, jedoch vergebens. Die Polizei hält sich an den ausgegebenen Befehl und vor Durchführung der Untersuchung wird Niemand auf freien Fuß gestellt.

Agram, 16. Oktober. Einem Richterfater, der den Oberstadthauptmann Zorac aufsuchte und ihn über das Verhalten der Polizei befragte, sagte dieser Folgendes: „Ich habe erfahren, daß die Universitätshörer schon gestern vereinbart haben, gegen die ungarische Fahne zu demonstrieren. Sie haben sich auch eine ungarische Fahne verschafft, welche ihr Eigenthum bildete. Ich traf Verfügung, die Insulte zu verhindern, aber ich konnte gegenüber der Hartnäckigkeit der Studenten nichts unternehmen. Ein Polizeibeamter war bei der Verbrennung der Fahne nicht zugegen. Polizeikommissar Dr. Kovacs sah wohl den Aufzug, doch als er interveniren wollte, war es schon zu spät. Der betreffende Polizeibeamte ist Reserveoffizier der Honvédarmee und hätte gewiß schon aus diesem Grunde Alles versucht, um den bedauerlichen Vorfall zu verhindern. Aber es war ihm nicht möglich.“

Agram, 16. Oktober. Sämtliche Theilnehmer an der Demonstration vom Vormittag wurden im Laufe des Nachmittags verhaftet. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe.

Besuche des Königs.

Agram, 16. Oktober. Der Stadthauptmann erhielt das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens. Se. Majestät schenkte den Armen Agram 4000 fl. und für Wohlthätigkeitsinstitute 1200 fl.

Um 9 Uhr Vormittags fuhr Se. Majestät vor die kleine, aber sehr nette Kirche der griechisch-katholischen Kirchengemeinde. Bischof Drohobeczky mit großer Majestät im Festornat und Sektionschef Krnjajic begrüßten Se. Majestät. Nachdem der König das innere Heiligthum besichtigt hatte, trat er zu einem erhöhten Petrusstuhle und hörte den Festgottesdienst mit Gesang an. Der pontifizirende Bischof segnete den Segen Gottes auf den Monarchen herab.

Sodann begab sich Se. Majestät in das Rathhaus.

Hier bildeten bis zum ersten Stocke weißgekleidete Mädchen Spalier. Lebhaftige Zivior-Muse empfingen hier den König. Im Rathungssaale waren alle Gemeinderäthe anwesend. Se. Majestät wurde vom Bürgermeister begrüßt, der ihm eine Gedenkmitzle der jetzigen Festtage überreichte. Se. Majestät antwortete:

„Ich nehme gerne dieses Andenken entgegen; Ich ergreife zugleich die Gelegenheit, um Meinen Dank für die wunderschönen Tage, für den überaus herzlichen Empfang auszusprechen.“

Dann fuhr Se. Majestät zu der Synagoge. Der Besuch derselben nahm einen überaus feierlichen Verlauf. Beim Zugang von der Straße hatten junge, weißgekleidete Mädchen ein Spalier gebildet. Nachdem der Kultusvorstand Liebenstein in einer kurzen kroatianischen Rede Se. Majestät begrüßt hatte, war Se. Majestät mit seinem ganzen Gefolge — die Herren mit bedecktem Haupte, wie sie in den Tempel eintraten — bis zum Baldachin geschritten. Im Tempel waren alle Plätze besetzt, und Jedermann trug Trau- und weiße Kravatte. Die Galerie war von elegantem Damenpublikum in Festtoilette besetzt. Vor dem Altar hatten mehrere Herren mit den Loravollen Ausstellung genommen. Für Se. Majestät war auf der Estrade ein blauer Baldachin errichtet. Unter den Klängen der Orgel wurde ein schöner Festgesang vorgetragen, wobei die prächtige Tenorstimme des Kantors Kenedi förmliches Aufsehen erregte. Hierauf hielt, ebenfalls in schönem Kroatianisch, Rabbiner Jakob eine kurze Rede, welche mit dem Gebet endigte, in welchem der Segen Gottes auf den geliebten König herabgesendet wird, wobei der Rabbiner jeden hebräischen Satz auch in kroatianischer Sprache wiederholte. Se. Majestät erkundigte sich weggehend bei dem Rabbiner über die Bauverhältnisse.

Sodann fuhr der König zu dem großen Gerichtsgebäude, welches auch äußerlich originell mit Erzeugnissen der Hausindustrie decorirt war. Die gesammten Gerichtsbeamten begrüßten Se. Majestät mit lebhaften Zivior-Rufen im Parterrevestibul. Se. Majestät besichtigte, geführt von Herrn Rakoviczky, die Präsidialkanzlei, sodann unter Führung des Sektionschefs Klein eine sehr interessante, reiche Ausstellung der Sträfingserzeugnisse. Hier verblieb Se. Majestät überaus lang und erkundigte sich in eingehendster

Weise über die Produktionsverhältnisse der Sträfhäuser und gab namentlich darüber seiner Verriedigung Ausdruck, daß daselbst auch viel Landwirtschaft getrieben wird.

Nun begab sich Se. Majestät zur südslavischen Akademie, zuerst im zweiten Stoc die Bildergalerie besichtigend; geführt vom Präsidenten Tosbar und dem Kultus Majics, besichtigte Se. Majestät alle Bilder, bei jeder Gelegenheit den Beweis außergewöhnlicher Kenntniß aller Kunstverhältnisse und der Kunstgeschichte gebend. Als sodann der König aus dem Rathungssaal im ersten Stoc auf den Balkon hinaustrat, empfingen Se. Majestät begeisterte Zivior-Rufe des Publikums. Se. Majestät besichtigte ferner den Zeichenaal; hier trug er seinen Namen in das Gedenkbuch ein, wobei das innere Stirnleder seines Csakos mit Tinte bespritzt wurde. Der Fied mußte, um nicht auf die Stirne übertragen zu werden, gut abgeputzt werden. Hierauf besuchte Se. Majestät die Parterreräume, geführt vom Kultus Bruntschmid. Im Hofe waren interessante alte Skulpturen, ferner römische Funde, werthvolle alte Bronzen, Keramik, egyptische Urtensilien, Sarkophage, Mumien und eine überaus werthvolle Papyrus, das älteste etruskische Grabdenkmal. Derselbe wurde als Umbüllung einer Mumie gefunden. Nach Besichtigung der großen Münzsammlung und der alten Fahnen fuhr sodann Se. Majestät in sein Absteigquartier zurück.

Se. Majestät ist um zwei Uhr mit dem Banus Grafen Khuen-Hedervary und seinem ganzen Gefolge zu der evangelischen Kirche gefahren, wo ihn Geistlicher Dolacsek und das Presbyterium, mit Kurator Wolf an der Spitze, begrüßten. Se. Majestät besichtigte das Innere der ganz neuen Miniaturkirche, welche an ihrem Baue und ihrer inneren Einrichtung viel Originelles aufweist.

Sodann begab sich der König zu der großartigen Schulanlage der barmherzigen Schwestern, wo ihn Erzbischof Posilovich, Abt Heppelger, alle Schwestern und viele tausende weibliche Schüler mit enthusiastischen Ziviorrufen empfingen.

Ein Parterresaal war schon decorirt und hier begrüßte den König Träulein Jema Kovacevic mit einer wohlgeordneten und prächtig ohne Scheu vorgetragenen Rede sinnigen Inhaltes, ein Bouquet aus Lavendelzweigen und gelben Blumen überreichend. Se. Majestät dankte für die liebenswürdige Begrüßung, worauf die Kinder die Volkshymne sangen. Sodann begab sich der Monarch auf den ersten Stoc und besichtigte mehrere Klassen, ferner im Parterre verschiedene, wahrlich kunstvolle Handarbeiten. Die barmherzigen Schwestern haben ähnliche Schulen auf dem ganzen Balkan, namentlich in Bosnien und Albanien. Se. Majestät hörte mit großem Interesse den Bericht über die dortigen Erfolge an. Ueber tausend Mädchen sind auch hier ständig schulbesuchend.

Se. Majestät schritt sodann durch den großen Hofraum, wo die Mädchen überall Spalier bildeten. Die erwachsenen Mädchen riefen mit auffallend demonstrativer Betonung: „Zivior der kroatianischen Königin“, während alle übrigen Kinder auch später ihr freudiges Ziviorrufen ohne jede nähere Bezeichnung schmetterten. Vor der städtischen Volksschule in unmittelbarer Nähe hatten die Schüler aller städtischen Volksschulen Aufstellung genommen und Se. Majestät mit ihren betäubendem Ziviorrufen begrüßt. Vor dem Schulgebäude spielte die Kindermusikbande aus Balvo. Hier zeichnete Se. Majestät den dirigirenden Kapellmeister Volksschullehrer Florian Porsto mit einer Ansprache aus.

Im Schulgebäude, wo neuerdings ein schönes Bouquet aus weißen Rosen überreicht wurde, besichtigte Se. Majestät zuerst die hübschen Sammlungen zum Schulunterricht, sodann trat er in eine Klasse der Knabenschule ein und begab sich in die Turnhalle, wo zuerst einige Gymnastiken unter Führung des Festmeisters Hauptmann Biazza kurze Zeit pausierten, sodann vollführten unter Kommando des Professors Bukar die Präparandisten, kräftige Erscheinungen, auf Geräten und auch frei schwedische gymnastische Übungen. Se. Majestät sprach sodann beide Professoren an. Der König begab sich sodann in die Arbeitswerkstätte des Slobj. Die Knaben auf ihren Mignonhobelbänken begannen auf Kommando ihre kleinen Holzbanke zu bearbeiten. In allen Agramer Gewerbeschulen und Schulwerkstätten wird schon jetzt eifrig für die Willenrausstellung gearbeitet.

Se. Majestät sprach sich anerkennend über das Gesehene aus, fuhr sodann zur Rudolfskaserne, wo ihn das Offizierskorps mit dem Kommandanten an der Spitze begrüßte. Als der König in den großen Hofraum trat, ergriß nicht nur Se. Majestät, sondern gewiß auch alle Anwesenden eine wehmuthsvolle Stimmung bei Erinnerung an jene schönen unvergeßlichen Festtage anlässlich der Grundsteinlegung dieser Kaserne. Se. Majestät besichtigte eingehend alle Räume der Kaserne und kehrte nach 4 Uhr in sein Absteigquartier zurück.

Hofdiner.

Um 6 Uhr fand ein Hofdiner zu 47 Gedecken statt, an welchem nebst Sr. Majestät theilnahmen: Erzherzog Leopold Salvator, Ministerpräsident Baron Desider Vansky, Banus Graf Khuen-Hedervary, die Geheimräthe Radivojevic, Korpskommandant FML Frh. v. Bechtolsheim, Graf Karl Elz und Baron Sigmond Ottenfels, die Bischöfe Grucic, Guler, FML Horjesty, GM Castaldo, der Vizepräsident der Banalkafel Burgstaller, die Kammerer Emil Ghyoczky, Graf Ivan Drastovic, Graf Joseph Drastovic, Graf Theodor Pejacesevich, Baron Ludwig Dzigovic, Obergespan Kukuljevic, Graf Madar Jankovic und Graf Gustav Norman, die Obergespane Jurkovic, Nikolic, Landtagsvizepräsident Spavec, Abgeordneter Comes Josipovich, Graf Fritz Gulmer, Graf Arthur Berchtold, Graf Oskar Reglevich, Baron Osea Rauch, die Oberste

Dragollovich, Tomerlin, Posttelegraphendirektor Bucsetics, Forstdirektor Savas, Militärfarmer Guth, Major-Auditor Weidenhofier, Vizebürgermeister Stanlovics, Bürgermeister Ciotta, der Präsident der Handelskammer Grabor, der Präsident der Advokatenkammer Gernkovic, Akademiepräsident Zorbar, der israelitische Kultusvorstand Liebenstein, der evangelische Pfarrer Kolarich, Stützmeister Szabadhegy, die Generaladjutanten G. d. K. Graf Paar und FML Poljras, Flügeladjutant Major Alberti.

Abreise des Königs.

Se. Majestät begab sich vom Cercle direkt zum Bahnhofe durch die feenhaft beleuchteten Straßen; namentlich der Platz vor dem Bahnhofschwamm in einem Lichtmeer vielfarbiger reizend arrangirter Lampenbouquets.

Am Bahnhofe hatte sich die ganze Stadtvertretung versammelt. Kurz vor 8 Uhr traf Se. Majestät in der Oberstenuniform seines Infanterie-Regiments auf dem Bahnhof ein, gefolgt von dem Erzherzog Leopold, allen Ministern, dem Banus, Freiherrn v. Bechtolsheim und dem Bürgermeister.

Se. Majestät verabschiedete sich zuerst mittelst Händedrucks vom Erzherzog Leopold, sodann überaus herzlich von dem Banus Grafen Khuen-Hedervary, bemerkend, es sei der Empfang und der Aufenthalt sehr schön gewesen. Ganz ähnlich äußerte sich sodann Se. Majestät dem Bürgermeister gegenüber. Dem Korpskommandanten FML Freiherrn v. Bechtolsheim und den Ministern die Hand reichend, bestieg der König den Waggon und unter endlosen Ziviorrufen setzte sich der Zug, welchen Staatsbahndirektor Ludvig, Hofrath Claudy und Betriebsdirektor Leitner begleiteten, in Bewegung. Mit Sr. Majestät sind Ministerpräsident Baron Vansky, Generaladjutant G. d. K. Graf Paar und die zwei Flügeladjutanten mitgefahren. Das übrige Gefolge ist später über Steinbrück nach Wien gereist.

Den Sammelplatz aller Gäste von Distinktion bildeten während der drei Agramer Tage die schönen Räume des Nationalkasinos. Auch alle Minister hatten dort täglich im Kreise zahlreicher Ungarstunde dejeuner. Die Honneus machte Vizepräsident Kravcsovic.

Erzbischof Posilovich gab um 6 Uhr Abends zu Ehren der Minister ein Diner. Die Minister sind um 10 Uhr abgereist; auch Erzbischof Posilovich begleitete sie zum Bahnhof. In der Stadt herrscht Ruhe.

Der Dank des Königs.

Se. Majestät richtete vor seiner Abreise das folgende allerhöchste Handschreiben an den Banus Grafen Khuen-Hedervary:

„Lieber Banus Graf Khuen-Hedervary! Während Meines Aufenthaltes in der Hauptstadt Meiner geliebten Königreiche Kroatien und Slavonien habe Ich immer und überall so vielfache Beweise treuer Anhänglichkeit und Liebe wahrgenommen, daß es Mir beim Scheiden ein Herzensbedürniß ist, der maderen Bürgerschaft der Landeshauptstadt und überhaupt Meinem treuen kroatianischen Volke für die loyalen Kundgebungen und die beethätigte musterhafte Haltung, welche durch den vorgekommenen straflichen Zwischenfall nicht gestört wurde, Meinen wärmsten Dank mit der Versicherung auszusprechen, daß Ich der in Ihrer Mitte verlebten Tage stets mit Freuden gedenken werde. Ich beauftrage Sie, dies zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.“

Agram, den 16. Oktober 1895.

Franz Joseph m. p.“

Auszeichnungen.

Se. Majestät verlieh dem Regierungsekretär Smetas den Franz Josephs-Orden; ferner erhielten als Geschenk: der Operndirektor Zajz eine goldene Uhr mit Kette, der königliche Notar Franz Arnold eine Brillantnadel, der Sektionschef Ivan Motta ein Brillantdiadem, der Regierungsrath Dutkovic eine Brillantnadel, königlicher Oberingenieur Chval eine Brillantnadel, der Polizeibeamte Katic einen Rubinring mit Brillanten, der Polizeibeamte Jovanovic einen Saphirring mit Brillanten, der königliche Ingenieur Schwarz einen Brillanttring, der Theaterdirektor Mendrovics eine Brillantnadel, Oberregisseur Ansjan Mandentknöpfe, der Regierungsoffizial Moratorovic ebenfalls Mandentknöpfe.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Ausland (Die Unruhen in der

Posttelegraphen-
Gavas, Mi-
Weidenhof,
vics, Bürger-
Handelkammer
Wooftentammer
Torbar, der
nschein, der
Nittmeister Sz
G. d. R. Graf
eladjutant Major

g.

Derse direkt zum
leuchteten Stra-
dem Bahnhofe
farbiger reizend

ganze Stadtver-
traf Se. Ma-
Infanterie-Regi-
t von dem Erz-
n, dem Banus,
und dem Bürger-

ch zuerst mittelst
pold, sodann
trafen K h u e n e r
Empfang und
g ähnlich äußerte
meister gegenüber.
iherrn v. Dech-
ern die Hand
agon und unter
er Zug, welchen
frath Claudy
leiteten, in Be-
Ministerpräsident
G. d. R. Graf
nten mitfahren.
Steinbrück nach

von Distinktion
Tage die schönen
alle Minister
her Ungarfreunde
epäsident Krajs

ab um 6 Uhr
ein Diner. Die
auch Erzbischof
Bahnhof. In

gigs.

ter Abreise das
bschreiben
bedervary;
uen-Hedervary!
thaltes in der
nigreiche Kroa-
mer und überall
hänglichkeit und
Mir beim Schei-
der wackeren
adt und über-
t Wolfe für die
ethätigte muster-
vorgekommenen
geführt wurde,
ank mit der
hch der in
h fets mit
erde. Ich be-
einen Kenntniß

er 1895.

seph m. p."

egierungssekretär
den; ferner er-
for Szajz eine
te Notar Franz
ektionschef Ivan
Regierungsath
königlicher Ober-
el, der Polizeis-
mit Brillanten,
einen Saphir-
liche Ingenieur
Theaterdirektor
Oberregisseur
Regierungssoffi-
us Manchetten-

ten.

16. Oktober.
enthalten Fol-
hen in der

Türkei — Zur Tagesgeschichte, Das
hauptideutsche Budget pro 1896,
Städtische Neuigkeiten, Der Kapi-
talist, Budapest Waaren und Effekten-
börse, Wiener Effektenbörse, Lotto-
ziehungen, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“
und die Fortsetzung des Romans „Die Verlassene“),
ferner: Gerichtshalle, Auszug aus dem „Köz-
löny“, Wasserstand, die Kurstabelle und
Inserate.

* Wetterbericht. Auch heute hatten wir einen
milden, heiteren Tag, das Firmament umwölkte sich je-
doch allmählig, nichtsofortiger hatten wir den ganzen
Tag über Sonnenchein. Die Maximal-Temperatur war
etwas niedriger, der Barometerstand erlitt aber eine
starke Depression und fiel bis auf 754 Mm. Auf dem
Kontinent herrscht zumeist heiteres Wetter, im Norden
ist es regnerisch. Die Temperatur ist im Norden gesun-
ken und hat sich im Westen gehoben. In Ungarn hat
sich bisher keine Aenderung im Wetter eingestellt, inso-
ferne dasselbe seinen trockenen und milden Charakter
beibehält. Es ist wechselndes und theilweise regnerisches
Wetter mit späterer Abkühlung und stärkeren Winden
zu erwarten.

* Vom Hofe. Der König trifft morgen,
Donnerstag, früh 5 Uhr 30 Minuten in Begleitung
des Erzherzogs Leopold Salvator und der
Suite in Gödöllö ein. Der Hofzug berührt die
Hauptstadt bei Reisköld und Steinbruch, hält aber
nirgends. — Die Königin unternahm gestern
Nachmittags mit ihrem gewesenen Obersthofmeister
Baron Novcsa eine Spazierfahrt in der Rich-
tung gegen Beszö. Nach 5 Uhr kehrte die hohe
Frau nach Gödöllö zurück.

* Allgemeine Audienzen. Der König erteilt
am 21. und am 24. d., Montag und Donnerstag,
in Budapest Audienzen. Vormerkungen werden vom
18. d. angefangen in der Kabinetsekzelle (Sper-
t. Burg) entgegengenommen.

* Personalsnachrichten. Die in Agram weilenden
Mitglieder der ungarischen Regierung
treffen morgen, Donnerstag, früh 6¹/₂ Uhr wieder in
Budapest ein. — Der Minister des Innern Graf Gol-
schowski wird in Begleitung der Herren Graf Nikolaus
Szecsen und Ksietan v. Weresy zu mehrtägigen
Auenthalten morgen früh hier eintreffen.

* Millenniumsausstellung. Abgesehen von
einigen kleineren Privatpavillons sind sämtliche
Ausstellungspavillons bereits in Bau, ja die meisten
auch schon unter Dach. Im Ganzen ist eine Fläche
von 118,674 Quadratmetern bebaut; die Baukosten
betragen 4,656,020 fl. — Eine interessante Sehens-
würdigkeit der Ausstellung wird die in einem Win-
kel des Dorfes einzurichtende Schäferei sein.
Dieselbe wird ganz nach altungarischem Muster her-
gestellt; das Arrangement hat der Abgeordnete
Otto Herman übernommen. — Die Ein-
führung der Ausstellung ist schon fertiggestellt; sie
ist im Ganzen 3500 Meter lang und hat 20,000
Gulden gekostet. — Die Glasarbeiten für
die Ausstellungskästen, zu welchen ca. 15,000 Qua-
dratmeter Glas erforderlich sind, kommen auf 27,044
Gulden zu stehen; präliminirt waren für diesen Zweck
35,000 fl.

* Graf Eduard Taaffe. Aus Wien wird
uns telegraphirt: Aus Ellischau wird berichtet,
daß Graf Taaffe der Auflösung ent-
gegengeht. Die gräfliche Familie ist voll-
ständig versammelt.

* Zwei Laketten. In Paris sind vor
kurzem zwei Laketten, Ausstattungen für
Neugeborene, fertiggestellt worden und diese
beiden Kinder-Troujeaux werden schon demnächst
nach Petersburg an den Czarenhof abgehen.
Ebun das Kind des Czarenpaares ein Großfürst-
Thronfolger oder eine Großfürstin werden wird —
Dank den in Paris gemachten Bestellungen wird die
glückliche kaiserliche Mutter nicht einen Moment
lang in Verlegenheit sein, wie sie den Säugling an-
ziehen soll. Denn die eine der Kinderausstattungen
ist für einen Prinzen, die andere für eine
Prinzessin bestimmt und je nach Bedarf wird
die eine oder die andere in Verwendung genommen
werden.

Am Czarenhofe besitzen die englische Mode und
die englische Sprache die Vorherrschaft und so ist es
auch nicht zu verwundern, wenn die momentan wich-
tigste Toilettenfrage von der Czarin im englischen Sinne
entschieden wurde. Die Wändchen sind sämtlich aus
englischem Battist mit Valenciennespizzen geziert, die
Zäckchen aus Manell mit Spitzenüberzügen, Blümchen
und Sterne darstellend. Sie erscheinen in dreierlei
Größen, von jeder Gattung zwölf Duzend. Die Wäsche
für den Prinzen ist mit purpurothen Bändern,
jene der Prinzessin mit blauen Bändern gebunden.
Die Wändchen wurden aus in holländischen Fabriken be-
stellter Weinwand hergestellt; sie sind so zart, daß man
jede in einer Nuschale unterbringen könnte. Während
alle anderen Wäschestücke eine überaus zierlich eingetickte
Kaviertkronen tragen, sind die Wändchen ohne jedes Merk-
zeichen. Die „Bavettes“ (Barteln) sind klein, rund, aus
gesticktem Battist, gefüttert mit einer gesteppten Unterlage
aus Pique. Einige Duzend derselben zeigen Volants aus
feinen Guipure-Spizzen. Die Bademäntel aus weißem
Manell werden doppelt genommen, mit Capuchons und
feinere Schürzen, mit der gleichen Unterscheidung der
Farben wie überwähnt für den Prinzen oder die Prin-
zessin. Weiters gibt es eine Reihe weißer Leders-
schuhe mit Atlas geputzt, mit Spizzen verziert und
mit Schwanenflaum verbrämt. Die für den Prin-
zen bestimmten haben die Form kleiner niedlicher
Reiterstiefel. Die Tragmäntel sind Brach-

stücke ihrer Art. Da sieht man solche aus weißer Ottomane
mit Eiderdunen gefüllt, darüber große Pelzerinnen aus Tibet-
ziegenell. Weiße Cademirmäntel mit großen Maiglöckchen-
quirlenden bringen einen reizenden Effekt hervor, sie
ruhen auf einem Grund von Valenciennes-Spizzen.
Weiße Atlasmäntel mit Hermelin verbrämt und geputzt,
wieder auf speziellen Wunsch der Kaiserin verfertigt,
dazu kleine Capotebüchsen mit Straußenfedern ge-
schmückt. Schließlich bekommt das Czarenkind auch kurze
Mäntelchen mit Kutschertragen aus Tibetziegenfell mit
Verbrämung von Ghinchilla, Zobel und Sealskin. Eine
Unzahl langer Kleider aus weißem Sammt, vorne
offen wie die russischen Bauernblouzen, mit Pelz ver-
brämt und hauchigen Unterhemdchen, zeugen von echt
französischem Chic. Tragkleider aus Battist mit Valen-
ciennes, viele Kleider aus Pique mit irischen Spizzen,
Guipurepizzen-Kleiderchen mit Atlas geputzt vervollständigen
den Troujeau. Entzückend sind die taillenlosen
amerikanischen Kleider aus englischen Webstoffen, leicht
wie Klammfedern, mit Sattelleinlagen und Krägeln aus
Eiderdunen. Die beiden Laketten ruhen — wie wir
im „Neuen Wiener Tagblatt“ lesen — in drei gro-
ßen Spiegelschränken, die mit weißem Atlas
ausgetapeziert sind. Obenauf liegen viele Duzende von
Miniatur-Handschuhen aus weißem Sammt, mit Eider-
dunen gefüttert. Da man vermutet, daß Königin Vic-
toria für ihr Urenkelkind eine englische „nurse“ (Mutter-
schicken dürfte, die statt der Wästelbänder Sicher-
heitsnadeln verwendet, hat man in einer Kassetten-
vielleicht goldene Sicherheitsnadeln beigelegt. Zum
Festhalten der Barchen wurden vier Duzend Brochen
angefertigt, die in Perlen das Wort „Baby“ zeigen.
Die Perlen wurden vom russischen Hofe geliefert. In
einem eigenen Kasten, der in zwei Abtheilungen geson-
dert, ruhen die Taufgewänder für den Groß-
fürsten oder die Großfürstin. Diese bestehen aus Gold-
brofatgebende; die Stellen, an welchen die Verzierungen
angebracht werden sollen, sind nur angedeutet, da man
die mit kostbaren Edelsteinen besetzten Korarden nicht
außer Landes senden wollte. Das Waschzeug und die
Kämme wurden aus Elfenbein und Malachit geformt,
die Kassetten, in der sie ruhen, trägt einen russischen
Bibelspruch.

* Hohe Auszeichnung. Der Inhaberin des
bestrenomirten Modeschlons Mme. Josephine Wil-
heime in Wien, 1. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 21, wurde
in Nschl die hohe Auszeichnung zu theil, von Ihrer
Majestät der Kaiserin-Königin mit deren allerhöchstem
Befehle betraut und zur Anprobe huldvollst empfan-
gen zu werden; ebenso beehrten Ihre k. u. k. Ho-
heiten Frau Erzherzogin Gisella und Frau Erzher-
zogin Marie Valerie Mme. Willheim mit Bestellungen.

* Das Herz Kosciuszko's. Aus Zürich
meldet man telegraphisch: In der Villa Morosini in
Vezia bei Lugano fand gestern die feierliche Ueber-
gabe des dort aufbewahrten Herzens des polni-
schen Helden Kosciuszko an den Grafen
Brockowski statt, welcher dasselbe dem polni-
schen Nationalmuseum in Warschau
überbringt. Der Ceremonie wohnten viele vor-
nehme Polen bei. — In Lemberg fanden heute
als am Tage der Ueberführung des Herzens Kos-
ciuszko's nach dem polnischen Nationalmuseum in
Warschau in den Kirchen feierliche Andachten statt.

* Die erste Ziehung der Klassenlotterie.
Die seit Wochen mit Spannung erwartete erste Zie-
hung der ungarischen Klassenlotterie hat heute im
Beisein eines sehr zahlreichen, sich aus allen Kreisen
der Gesellschaft rekrutirenden Publikums im kleinen
Neboutenjaale stattgefunden. Um 8 Uhr früh waren
die Mitglieder der aus den Direktionen der „Unga-
rischen Handels-Aktiengesellschaft“ und der „Buda-
pester Theresienstädter Sparkasse und Landes-Pfand-
leih-Aktiengesellschaft“ bestehenden Ziehungskommis-
sion erschienen, welchen sich die Regierungsovertreter
anschlossen. Dem interessantesten Akte wohnten an offi-
ziellen Persönlichkeiten bei:

Geheimrath Baron Fedor Mikolics, Graf
Géza Batthyány, Baron Ferdinand Schos-
berger, Jidor Krauß de Megyer, Ludwig Sol-
nauy, Paul Engel, Julius Wente, Robert
Auer, Ministerialrath Julius Schnierer, Stephan
Popper, N. Gaedike, Joseph Gijele, Karl
Heinze, ferner in Vertretung des Finanzministe-
riums Ministerialrath Nikolaus Zarta und als
Ministerialkommissär der königl. öffentl. Notar Dr. Bela
v. Gáhnér, welcher die Führung des Proto-
kolls versah.

Die Ziehung selbst erfolgt aus zwei Glücks-
rädern. In dem einen befinden sich die Nummern
der 100,000 Lose, in dem zweiten kleineren Rade
das Verzeichniß der 10,000 Gewinne der ersten
Ziehung. Beide Glücksräder sind durch die seitens
des Finanzministers entsendete Kommission kontrolirt
und versiegelt und heute unter Kontrolle derselben
Kommission wieder geöffnet worden. Neben jedem der
Glücksräder steht ein Waifenmädchen. Das eine der-
selben zieht aus dem großen Glücksrade eine Nummer,
welche laut verkündet und zu Protokoll genommen
wird, unmittelbar darauf zieht das andere Waifen-
mädchen aus dem kleinen Glücksrade ein Zettelchen,
aus welchem der auf das soeben gezogene Los ent-
fallende Gewinn verzeichnet ist. Der Ziehungsaft
selbst wurde mit einer kurzen Ansprache des Barons
Mikolics eröffnet, worauf Direktor Julius
Wente den eben beschriebenen Ziehungsvorgang er-
läuterte. Nachdem durch die Kommission die Intakt-
heit der an den Glücksrädern angebrachten Siegel
festgestellt worden, wurden diese vom kön. Notar
Gáhnér abgenommen, worauf die beiden Waifen-
mädchen „in das volle Glücksrad“ griffen. Die erste
der gezogenen Nummern, auf welche ein Gewinn

von 80 Kronen entfiel, war 4603. Die Ziehung wird
vier Tage dauern, so daß an jedem Tage 2500 Lose
gezogen werden. — Im Nachfolgenden laßen wir
die Hauptgewinnste des heutigen
Tages folgen:

10,000 Kronen gewann Nr. 34898; je 8000
Kronen gewonnen Nr. 56587 und 38646; je 4000
Kronen gewonnen Nr. 36271 und 45960; je 2000
Kronen gewonnen Nr. 36647 37536 und 99442; 1000
Kronen gewann Nr. 16540; je 400 Kronen gewonnen
Nr. 3571 14823 19164 23327 24237 26765 30447 34139
36271 37536 38846 44392 44410 52689 56803 58693
61218 63979 70400 71422 74445 85608 und 88045.

* Eine neue Wohlthätigkeitsinstitution.
Der Bezirksausschuß der Josephstadt
hat im Hinblick darauf, daß der bevorstehende Winter
der öffentlichen Wohlthätigkeit große Opfer auferlegen
wird, die Bürger und die Vertreter der Wohl-
thätigkeitsvereine zu einer am 20. d., Vormittags
halb 11 Uhr, im Gebäude der Bezirksvorsteherung
stattfindenden Konferenz eingeladen, in welcher der
Antrag eingebracht werden soll, zur Vinderung der
Noth eine Volksschule zu errichten, im Wege
von Schenkungen eine Kleider Sammlung
anzulegen, aus welcher man arme Leute mit warmen
Winterkleidern versehen wird. Die Volksschule soll
mit einer Bibliothek und einem Lesesaal
für Arbeiter in Verbindung gebracht werden.

* Tokio. Wie dem „N. W. Tagbl.“ aus
London gemeldet wird, befindet sich „Tokio“
in der wundervollsten Verfassung. Seine Chancen
als erster Favorit werden von Fachleuten hochgehal-
ten. Die Wettlisten zeigen in England für ihn
14:1 bis 7:1, in Wien 5:1, während die Wetten
für den irischen Favorit 9:1 stehen. Oesterreich-
Ungarn ist auf „Tokio“ mit 200,000 fl. Wetten
engagirt. Falls „Tokio“ Sieger wird, dürften
2 Millionen Gulden Wetten nach Oesterreich-Ungarn
kommen.

* Erzbischof Georg Csákfa ist noch immer ge-
nötigt, das Zimmer zu hüten. Zum Lungenkatarrh, einer
Folge der Influenza, ist als Komplikation eine eiterige Ohren-
entzündung aufgetreten, welche wiederholt das operative
Eingreifen eines Ohrenarztes nothwendig machte. Der
Zustand des greisen Kirchenfürsten erfordert vorläufig
unbedingte Ruhe.

* Landes-Rabbinerversammlung. Die in
der Hauptstadt versammelten Rabbiner haben heute
ihre Berathungen beendet.

Den einzigen Gegenstand der heutigen Sitzung
bildete die Angelegenheit des Landes-Rabbinerverbandes.
Das Vorbereitungscomité der Versammlung wurde mit
der Ausarbeitung des Entwurfes und der Statuten des
Verbandes betraut. Die Konstituierung des Verbandes
wurde bereits im Prinzip ausgeprochen und auch einige
Punkte der Statuten festgestellt. Der Verband wird den
Titel führen: „Landesverband der ungarischen Rabbiner“.
Den Zweck des Verbandes bildet die Gründung eines
Waisensinstituts, eines Unterstützungsvereins und eines
Waisenfonds; durch die Konstituierung des Verbandes
wird ferner bezweckt, daß die Rabbiner in jeder
religionspolitischen oder sozialen Frage als eine moralische
Korporation auftreten können. Der Sitz des Verbandes
ist Budapest. Schließlich wurde ausgesprochen, daß die
Versammlung im Juni 1896 abermals tagen und sich
dann mit dem auf die Konstituierung des Verbandes
bezüglichen Elaborat befassen werde. Es wurde auch der
Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Rabbiner ihr
bestes Können einsetzen werden, damit sich das religiöse
Leben inniger gestalte und daß sie von den Gemein-
den und Privaten in ihrem Bestreben unterstützt werden.
Nachdem noch Dr. Samuel Kohlen den Mitgliedern für
ihre Erscheinen und ihre Thätigkeit Dank gesagt und der
ungarischen patriotischen Gesinnung und der Religiosität
der jüngeren Rabbiner gedacht hatte, wurde die Ver-
sammlung geschlossen.

* Gefälschte Coupons. Bei einer hiesigen
Bank erschien am 30. September d. J. eine fein
gekleidete Dame und präsentirte Coupons von Obliga-
tionen der Kommerzbank. Obwohl dieselben erst am nächsten Tage fällig waren, wurden
sie dennoch auf die Bitte der Dame, welche vorgab,
nötig Geld zu brauchen, eingelöst. Am nächsten Tage
wurden die erwähnten Coupons an die Kommerzbank
geschickt und an deren Kassen anstandslos ein-
gelöst. Erst heute, nach vierzehn Tagen, wurden die-
selben als Fälsifikate erkannt. Es dürfte
sich aber nunmehr schwieriger gestalten, die Spuren
jener Dame zu verfolgen.

* Wechselfälschung. Bei der Polizei wurde
heute — wie „N.“ meldet — die Anzeige erstattet,
daß ein junger Mann, Namens Emerich C., auf den
Namen seines Vaters, eines reichen Grundbesizers
in Siebenbürgen, drei Wechsel im Betrage von
25,000 Gulden gefälscht habe. Der junge Mann
kam vor ungefähr zwei Monaten nach Budapest, wo
er seine Baarshaft alsbald durchbrachte und dann
in die Hände eines Geldagenten gerieth, der sich
drei Wechsel im Betrage von 25,000 fl. ausstellen
ließ, wofür C. 700 fl. und einige werthlose Papiere
erhielt. Nach dem jungen Manne, der seit einigen
Tagen spurlos verschwunden ist, wird recherchirt.

* Aus dem Vereinsleben. Die Krankenkasse
der hauptstädtischen Kaufleute
hielt dieser Tage unter Vorsitz des Präsidenten Jakob
Fürst ihre diesmonatliche ordentliche Direktions-
sitzung. Der Sekretär meldet, daß die Modifikation der Statuten
genehmigt wurde und somit jetzt auch die weiblichen
Handelsangestellten aufgenommen werden können; es
wurde beschlossen, die betreffenden Kreise im Wege der
Zeitungen hierauf aufmerksam zu machen. Auf Antrag
des Direktionsmitgliedes Armin Rubin wurde ferner
beschlossen, die Mitglieder bei vorkommenden Fällen un-

ter Abreise das
bschreiben
bedervary;
uen-Hedervary!
thaltes in der
nigreiche Kroa-
mer und überall
hänglichkeit und
Mir beim Schei-
der wackeren
adt und über-
t Wolfe für die
ethätigte muster-
vorgekommenen
geführt wurde,
ank mit der
hch der in
h fets mit
erde. Ich be-
einen Kenntniß

er 1895.

seph m. p."

egierungssekretär
den; ferner er-
for Szajz eine
te Notar Franz
ektionschef Ivan
Regierungsath
königlicher Ober-
el, der Polizeis-
mit Brillanten,
einen Saphir-
liche Ingenieur
Theaterdirektor
Oberregisseur
Regierungssoffi-
us Manchetten-

ten.

16. Oktober.
enthalten Fol-
hen in der

stücke ihrer Art. Da sieht man solche aus weißer Ottomane
mit Eiderdunen gefüllt, darüber große Pelzerinnen aus Tibet-
ziegenell. Weiße Cademirmäntel mit großen Maiglöckchen-
quirlenden bringen einen reizenden Effekt hervor, sie
ruhen auf einem Grund von Valenciennes-Spizzen.
Weiße Atlasmäntel mit Hermelin verbrämt und geputzt,
wieder auf speziellen Wunsch der Kaiserin verfertigt,
dazu kleine Capotebüchsen mit Straußenfedern ge-
schmückt. Schließlich bekommt das Czarenkind auch kurze
Mäntelchen mit Kutschertragen aus Tibetziegenfell mit
Verbrämung von Ghinchilla, Zobel und Sealskin. Eine
Unzahl langer Kleider aus weißem Sammt, vorne
offen wie die russischen Bauernblouzen, mit Pelz ver-
brämt und hauchigen Unterhemdchen, zeugen von echt
französischem Chic. Tragkleider aus Battist mit Valen-
ciennes, viele Kleider aus Pique mit irischen Spizzen,
Guipurepizzen-Kleiderchen mit Atlas geputzt vervollständigen
den Troujeau. Entzückend sind die taillenlosen
amerikanischen Kleider aus englischen Webstoffen, leicht
wie Klammfedern, mit Sattelleinlagen und Krägeln aus
Eiderdunen. Die beiden Laketten ruhen — wie wir
im „Neuen Wiener Tagblatt“ lesen — in drei gro-
ßen Spiegelschränken, die mit weißem Atlas
ausgetapeziert sind. Obenauf liegen viele Duzende von
Miniatur-Handschuhen aus weißem Sammt, mit Eider-
dunen gefüttert. Da man vermutet, daß Königin Vic-
toria für ihr Urenkelkind eine englische „nurse“ (Mutter-
schicken dürfte, die statt der Wästelbänder Sicher-
heitsnadeln verwendet, hat man in einer Kassetten-
vielleicht goldene Sicherheitsnadeln beigelegt. Zum
Festhalten der Barchen wurden vier Duzend Brochen
angefertigt, die in Perlen das Wort „Baby“ zeigen.
Die Perlen wurden vom russischen Hofe geliefert. In
einem eigenen Kasten, der in zwei Abtheilungen geson-
dert, ruhen die Taufgewänder für den Groß-
fürsten oder die Großfürstin. Diese bestehen aus Gold-
brofatgebende; die Stellen, an welchen die Verzierungen
angebracht werden sollen, sind nur angedeutet, da man
die mit kostbaren Edelsteinen besetzten Korarden nicht
außer Landes senden wollte. Das Waschzeug und die
Kämme wurden aus Elfenbein und Malachit geformt,
die Kassetten, in der sie ruhen, trägt einen russischen
Bibelspruch.

* Hohe Auszeichnung. Der Inhaberin des
bestrenomirten Modeschlons Mme. Josephine Wil-
heime in Wien, 1. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 21, wurde
in Nschl die hohe Auszeichnung zu theil, von Ihrer
Majestät der Kaiserin-Königin mit deren allerhöchstem
Befehle betraut und zur Anprobe huldvollst empfan-
gen zu werden; ebenso beehrten Ihre k. u. k. Ho-
heiten Frau Erzherzogin Gisella und Frau Erzher-
zogin Marie Valerie Mme. Willheim mit Bestellungen.

* Das Herz Kosciuszko's. Aus Zürich
meldet man telegraphisch: In der Villa Morosini in
Vezia bei Lugano fand gestern die feierliche Ueber-
gabe des dort aufbewahrten Herzens des polni-
schen Helden Kosciuszko an den Grafen
Brockowski statt, welcher dasselbe dem polni-
schen Nationalmuseum in Warschau
überbringt. Der Ceremonie wohnten viele vor-
nehme Polen bei. — In Lemberg fanden heute
als am Tage der Ueberführung des Herzens Kos-
ciuszko's nach dem polnischen Nationalmuseum in
Warschau in den Kirchen feierliche Andachten statt.

* Die erste Ziehung der Klassenlotterie.
Die seit Wochen mit Spannung erwartete erste Zie-
hung der ungarischen Klassenlotterie hat heute im
Beisein eines sehr zahlreichen, sich aus allen Kreisen
der Gesellschaft rekrutirenden Publikums im kleinen
Neboutenjaale stattgefunden. Um 8 Uhr früh waren
die Mitglieder der aus den Direktionen der „Unga-
rischen Handels-Aktiengesellschaft“ und der „Buda-
pester Theresienstädter Sparkasse und Landes-Pfand-
leih-Aktiengesellschaft“ bestehenden Ziehungskommis-
sion erschienen, welchen sich die Regierungsovertreter
anschlossen. Dem interessantesten Akte wohnten an offi-
ziellen Persönlichkeiten bei:

Geheimrath Baron Fedor Mikolics, Graf
Géza Batthyány, Baron Ferdinand Schos-
berger, Jidor Krauß de Megyer, Ludwig Sol-
nauy, Paul Engel, Julius Wente, Robert
Auer, Ministerialrath Julius Schnierer, Stephan
Popper, N. Gaedike, Joseph Gijele, Karl
Heinze, ferner in Vertretung des Finanzministe-
riums Ministerialrath Nikolaus Zarta und als
Ministerialkommissär der königl. öffentl. Notar Dr. Bela
v. Gáhnér, welcher die Führung des Proto-
kolls versah.

Die Ziehung selbst erfolgt aus zwei Glücks-
rädern. In dem einen befinden sich die Nummern
der 100,000 Lose, in dem zweiten kleineren Rade
das Verzeichniß der 10,000 Gewinne der ersten
Ziehung. Beide Glücksräder sind durch die seitens
des Finanzministers entsendete Kommission kontrolirt
und versiegelt und heute unter Kontrolle derselben
Kommission wieder geöffnet worden. Neben jedem der
Glücksräder steht ein Waifenmädchen. Das eine der-
selben zieht aus dem großen Glücksrade eine Nummer,
welche laut verkündet und zu Protokoll genommen
wird, unmittelbar darauf zieht das andere Waifen-
mädchen aus dem kleinen Glücksrade ein Zettelchen,
aus welchem der auf das soeben gezogene Los ent-
fallende Gewinn verzeichnet ist. Der Ziehungsaft
selbst wurde mit einer kurzen Ansprache des Barons
Mikolics eröffnet, worauf Direktor Julius
Wente den eben beschriebenen Ziehungsvorgang er-
läuterte. Nachdem durch die Kommission die Intakt-
heit der an den Glücksrädern angebrachten Siegel
festgestellt worden, wurden diese vom kön. Notar
Gáhnér abgenommen, worauf die beiden Waifen-
mädchen „in das volle Glücksrad“ griffen. Die erste
der gezogenen Nummern, auf welche ein Gewinn

achtet der höheren Kosten ausschließlich im „Rothem Kreuz“-Spital verpflegen zu lassen. Schließlich wurden die Herren Dr. Emerich Bäsch und Dr. Sigmund Szenes für die Ordinationsanstalt zu Spezialärzten einstimmig gewählt. — Im Verein der Mühlenebeamten findet am 19. d., 8 Uhr Abends, der erste Vorleseabend in dieser Saison statt. Es gelangen Gedichte von Ludwig Palagyi und ein Essay Dr. Bela Vázars über die moderne Lyrik zum Vortrag. Der Vorlesung folgt Tanz. — Der Landes-Pensionsverein der Privatbeamten zählt bereits 688 Mitglieder, deren versicherte Pensionsbeträge insgesamt anderthalb Millionen Kronen ausmachen; das Vermögen des Vereins beläuft sich auf 181,000 Kronen. — In der ungarischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft hält am 17. d., 6 Uhr Abends, Dr. Jakob Bölyä einen Vortrag über die Reform der direkten Steuern. — Gestern Sonntag hielt der hiesige, erst kürzlich ins Leben getretene Landes-Taubstummen-Unterstützungsverein seine konstituierende Generalversammlung im Blindeninstitute ab. Sämtliche Mitglieder waren anwesend, darunter auch Vater Pivár, Direktor des Waisner Taubstummen-Instituts, der provisorische Leiter der Blindenanstalt und der behördliche Vertreter Konzipist A. Peregrin v. Die Wahl der Vorstandsmitglieder ergab folgendes Resultat: Präses Franz Färber, Kassier Emerich Bisger, Schriftführer (ungarisch) Joseph Berger und (deutsch) Moriz Friedländer, Rechnungsführer Moriz Klug und Kontrollore Jakob Benedikt und Karl Breßls. — Der Franz-Josephs-Kaufmanns-Spitalsverein hat in seiner jüngsten Ausschusssitzung den hauptstädtischen Arzt Dr. Heinrich Hochmann zum ordnenden Arzte für den VII. Bezirk ernannt. — Der Centralverein ungarischer Waarenagenten hielt nach Genehmigung seiner Statuten jüngst in den Lokalitäten des Elisabethstädter Klubs seine konstituierende Generalversammlung. Gewählt wurden: zum Präsidenten Emanuel Hofelder, zu Vizepräsidenten Friedrich Dillmont und August Lotter, zum Kassier Ignaz Sternfeld, zum Kassier Franz Bürgermeister, zum Revisor D. S. Fischer, zum Bibliothekar Heinrich Adler. Mit den Agenden des Sekretärs wurde Dr. Sam. Tencer betraut. — Die ungarische literarische Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz des Predigers Dr. Samuel Kohne eine Ausschusssitzung. Nachdem der Bericht Dr. Franz Mezeys über die Wirksamkeit des Vereins zur Kenntnis genommen worden, acceptirte man den Antrag, daß die im Diner Archiv und auch anderwärts befindlichen, auf jüdische Angelegenheiten bezüglichen Dokumente kopirt und herausgegeben werden sollen. Laut dem Kassenbericht besitzt der Verein ein Vermögen von 12,800 Gulden. Der Ausschuss faßte den Beschluß, anlässlich des Millenniums die Geschichte der Fester und Diner israelitischen Gemeinden schreiben zu lassen. Paul Tencer hat für diesen Zweck 1100 fl. gesammelt, was unter Ehrenrufen zur Kenntnis genommen wurde. Zum Schluss meldet der Vorsitzende, daß der diesjährige Vorlesezyklus bereits geendet sei. Zum Sekretär wurde Dr. Joseph Böszöi gewählt und gleichzeitig dem zurücktretenden Sekretär Dr. Franz Mezei protokollarisch Dank votirt. — Der Klub der Budapestiner Schilder-maler hielt am 15. d. eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab, in der beschlossen wurde, wegen verschiedener Mißbräuche aus der Zimmermaler-, Schilder-maler-, Antreiber- und Bergoldverkorporation auszutreten und eine selbstständige Gewerbetreibendens-Gesellschaft zu gründen; gleichzeitig wurden die Jury-Mitglieder für die Millenniumsausstellung gewählt. Dem Präses Ignaz Neumann votirte die Versammlung Vertrauen.

Ein neuer Feldschloß. Die großen Manöver in Ungarn haben aufs Neue klargestellt, daß die größte Schwierigkeit der Zukunftskriege darin besteht, die Massen zu verpflegen. Die Möglichkeit, sofort nach Eintreffen im Lager die Mannschafft mit frischer Kost zu versehen, scheint vollständig der Apparat zu bieten, welcher auf Anordnung des Honvedministeriums gefertigt und vorgestern in der Honvedkaserne auf der Steinbrucherstraße erprobt wurde. Derselbe ist eine patentirte Konstruktion des hiesigen Industriellen Moriz Verman und besteht nebst der Heizkonstruktion aus zwei Kesseln auf einem Wagengerüst und ermöglicht es, das zwei Mann die Menage für die ganze Kompagnie besorgen können. Die delegirte Kommission, welche aus Honvedoberst Géza v. Szilávy, Intendanten Anton v. Bryborstn und Hauptmann Breuer bestand, äußerte sich sehr lobend über den Verman'schen Apparat und wird in diesem Sinne ihren Bericht an das Ministerium abfassen.

Bäckerarbeiterversammlung. Morgen, Donnerstag, 3 Uhr Nachmittags findet im „Nationalgarten“ (Damyanchgasse) eine große Bäckerarbeiterversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Lage und die Auflösung des Fachvereins; 2. die Organisation; 3. die Hausordnung in den Backstuben.

Klassenlotterie. Das Los, welches bei der heutigen Ziehung der Klassenlotterie mit einem Gewinne von 8000 Kronen gezogen wurde, ist im hauptstädtischen Lotterie-Bureau von S. Bogdányi (Karlring) gekauft worden.

Familien-Nachrichten.

Herr Kohne Milfa, Kaufmann in Göze, hat sich mit dem anmuthigen Fräulein Therese Ehrenfeld, Tochter Ex. Ehrenfelds des Herrn E. Ehrenfeld, Ober-rabbiner in Sittbó, verlobt.

Herr Joseph Vermees aus Körnend, Buchhalter der Firma Wilhelm Ehrenwald in Neupeß, verlobte sich mit dem anmuthigen Fräulein Malvine Böhm, Tochter des Gutspächters Herrn Adolf Böhm aus Králynyp.

Sanitäts-Anzeige. Anzeig des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 37, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 5, Masern 15, Diphtheritis 5, Group 1, Trachoma 1. Keuchhusten —, Dysenterie

—, Rothlauf 8, Buerperal-Fieber 1, Cholera —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Obrenndrüsenentzündung —, Krankestand im Rochuspital 1990, im Johannesspital 22. Im Laufe des gezeigten Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk —, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, in Spitälern 11. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 2, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmfataren 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern 1, Diphtheritis 2, Group 1.

Seite Prof. Jäger's Normal-Unterleider (Venger's Söhne Fabrikat), getrocknete und gewirkte Wolllwaaren empfiehlt Adolf Hefel, Servitenplatz, „zur Jägerin“.

Theater, Kunst und Literatur.

König Alexander von Serbien hat den von Herrn Anton Veller, Musiker in Baden, komponirten und ihm gewidmeten Alexander-Marsch angenommen und Herrn Veller die silberne Verdienstmedaille des königlichen Hauses mit der Krone verliehen.

Für das große Novitäten-Konzert, welches am Montag, 28. d., in sämtlichen Sälen der Redoute stattfindet, werden Einladungen nicht verwickelt, sondern für alle jene Kunstfreunde, welche theilzunehmen wünschen, bei der Firma Rejzavölgyi und Komp. Karten referirt. Es ist daher zu empfehlen, sich wegen Einladungen je früher zu melden, da die numerirten Plätze in der Reihenfolge der Anmeldungen veräußert werden.

Offener Sprechsaal. *)

AVIS!

Meinen hochgeschätzten Kunden und der p. t. Damenwelt auf diesem Wege zur gefälligen Kenntniß, daß ich von meiner Einkaufsreise bereits zurückgekehrt bin, und beehre mich hiermit zur Befichtigung meiner aus den hervorragenden Salons mitgebrachten Modellschätze höflich einzuladen. Hochachtungsvoll

BERTHA WEISZ,
Damenhut-Modellalon,
V., Bécsi-u. 6, I. em.

Zwei grosse Wohnungen
im 1. und 2. Stock, mit allem Komfort ausgestattet, insbesondere für Aerzte, Advokaten günstig eingetheilt oder auch für Bureau-Zwecke sehr geeignet ferner eine große Kellerlokalität per November zur vermietthen, Kerepeserstraße 20. Näheres dabeifst.

Dr. Stephan Kelen,
Borshöner Baderarzt, hat, nach Budapest zurückgekehrt, seine Ordination für Massage, Orthopädie und schwedische Gymnastik in seiner Heilanstalt VIII., Kerepeserstraße 49 wieder aufgenommen. 78722

Bilanztüchtiger
Buchhalter (Christ), der deutschen, eventuell auch ungarischen Korrespondenz mächtig, wird sofort für hier acceptirt. Offerte unter „Bilanz“ an Friesenfein's Annoncen-Expedition, Theresienring 3. 78728

Dr. Spitzer fogorvos
Iakik most:
V., Sétatér-utca 2. sz., II. em. (Solymossy-palota).

Versirter Reisender,
der längere Thätigkeit in der Preßbefehranche nachweisen kann, für Ungarn von einer Wiener Preßbefehrfabrik gesucht. Anträge unter „Prompter Eintritt“ an die Exp.

Leistungsfähige Acquisiteure
für den hiesigen Blas werden mit Stum und Provision für die Unfallversicherungs-Branche aufgenommen. Offerte sub „Unfallversicherung 100“ an die Exp.

Jede Hausfrau kann ihrem Bedarf in allen erdenklichen bawu. u. lein. weiß. u. bunt. Waaren auch in den kleinst. Quantität. unt. voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von **Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft,** Landstron, Böhmen. Reich. illustr. Katalog gratis und franko. Ders. wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Warenbestellung erfolgt. Bes. empfohlen: **Schiffarbtige** bhw. und lein. Kleider u. Schürzenstoffe, sowie **Haus-, Leib-, Tisch- und Bettwäsche-Monogramme-Stidereien, Strick-, Stickmaterialien** etc

Billige
Juwelen, Gold- und Silberwaaren
kauft man in dem als solidest bekannten Juwelen-geschäfte

Ellinger Albert,
V., Elisabethplatz 17 (Ecke Adlbergasse).
Die vom Ausverkauf zurückgebliebenen Waaren werden zu **Haarnd Billigen Preisen** verkauft: auf jedem Stück ist der mächtigste Preis ersichtlich.

Telegramme.

Das Kabinet Baden.

Wien, 16. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dem „N. W. Z.“ wird über den in Vorbereitung befindlichen und dem Parlamente vor den Weihnachtstagen vorzuliegenden Wahlreformentwurf mitgetheilt: Die Errichtung einer neuen Wahlkurie ist ausgeschlossen. Von einer Arbeiterkurie will Graf Badeni gar nichts wissen, da die Arbeiter hiedurch eine privilegierte Stellung gewinnen würden. Hingegen soll dem bisher nicht wahlberechtigten Kreise innerhalb der bisherigen Wahlkurien ein Wahlrecht eingeräumt werden. Bei der Frage der Wahlreform muß die Regierung auch an verfassungsmäßige Durchführung derselben im Parlamente denken. Die Errichtung einer neuen Wahlkurie bedingt eine Aenderung der Staatsgrundgesetze und erfordert eine Zweidrittel-Majorität, während für die Ausdehnung der Reichstagswahlordnung vom 2. April 1873 die absolute Majorität genügt.

Wien, 16. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird Graf Badeni in seiner Ansprache im Abgeordnetenhaus den Antisemitismus mit keinem Worte berühren, dagegen wird er sich an die gemäßigten Parteien des Hauses mit der Bitte wenden, die Regierung zu unterstützen, und an die extremen Elemente Worte der Ermahnung richten. Im Polenklub verlautet, Graf Badeni habe die Absicht, gleich nach der Verhandlung des Budgets mit der Auflösung des Hauses vorzugehen. Diese Absicht findet jedoch im Kreise des Polenklubs große Gegner, da man der Ansicht ist, daß die Auflösung eine totale Veränderung in der Zusammensetzung des Hauses herbeiführen würde und speziell die liberale Partei demüthigt hervorgehen würde. Man hofft, daß schon mit Rücksicht auf die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn von einer derartigen Maßregel Umgang genommen werden wird.

Das deutsche Kaiserpaar in Elsfas-Lothringen.

Gravelotte, 16. Oktober. Kaiser Wilhelm fuhr heute kurz nach 12 Uhr Mittags an der Seite des kommandirenden Generals v. Hieseler durch Gravelotte. Der kaiserliche Wagen war von einer Eskadron des 9. Dragoner-Regiments eskortirt. Eine große Menschenmenge und die zum Empfange aufgestellte Schuljugend begrüßten den Kaiser, bei dessen Einzug die Glocken geläutet und Böllerschüsse gelöst wurden, mit lebhaften Hurrah-Rufen. Der Kaiser fuhr zum Aussichtsturm und begab sich dann zum Kaiser-Wilhelm-Gedenkstein.

Gravelotte, 16. Oktober. Der Kaiser besuchte von Koblenz-Cornay aus die Schlachtfelder vom 16. August 1870. In Nogard bei Gravelotte wurde das Frühstück genommen. Später beritt der Kaiser die Schlachtfelder, und zwar die Positionen des linken Flügels und des Centrums am 18. August 1870.

Metz, 16. Oktober. Die Kaiserin, welche Mittags hier eingetroffen ist, empfing im Gebäude des Bezirkspräsidiums den Vorstand des vaterländischen Frauenvereins und besuchte mehrere Anstalten. Kaiser Wilhelm, dessen Ankunft Nachmittags um 4 Uhr erwartet wird, wird das Diner beim Offizierskorps des Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 nehmen. Das Wetter ist windig und regnerisch.

Fürst Lobanoff in Berlin.

Berlin, 16. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Fürst Lobanoff hat, wie verlautet, vor seiner Abreise von Berlin seiner vollen Befriedigung über den Aufenthalt in der Reichshauptstadt Ausdruck gegeben. Er habe reichlich Gelegenheit gehabt und benützt, mit den leitenden deutschen Staatsmännern den eingehenden vertraulichen Gebenenaustausch zu pflegen. Fürst Lobanoff sprach sich auch namentlich über das Verhalten Russlands zu Frankreich aus und ließ keinen Zweifel darüber, daß auch er als seine wichtigste Aufgabe die Erhaltung des europäischen Friedens erkenne. Der Fürst habe sich überzeugen können, daß deutscherseits der ernste Wunsch vorhanden sei, mit Rußland gute freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, und daß die Ausstreuungen von einer feindseligen Richtung gegen die jetzigen leitenden russischen Staatsmänner, wie andererseits von einem Weltfriede um die Gunst Rußlands völlig haltlos seien. Man darf abwarten, schließt das Blatt, daß der Aufenthalt Lobanoff's in Berlin der allseitig gewünschten Pflege guter Beziehungen zu den beiden mächtigen Nachbarstaaten förderlich sein wird.

Die Pforte und die Mächte.

London, 16. Oktober. „Reuter's Office“ meldet aus Konstantinopel unter dem 15. d.: Die Delegirten der drei Boten...

Konstantinopel, 16. Oktober. Die Verhandlungen der Boten...

London, 16. Oktober. „Reuter's Office“ meldet aus Konstantinopel: Es gelte...

Der Strike in Carmaux.

Paris, 16. Oktober. Die Situation in Carmaux, wo bis gestern vollkommene Ruhe herrschte...

In einem an den Arbeitsminister gerichteten Protest der Deputirten Jaurès, Gerould...

Paris, 16. Oktober. Die Mäppter bringen aus Carmaux die gerüchweise Meldung, daß in Folge...

Carmaux, 16. Oktober. Der Urheber des Attentates gegen den Fabrikdirektor Kességnier...

Carmaux, 16. Oktober. Ein gewisser Guilham, Verkäufer sozialistischer Journale...

Wien, 16. Oktober. Minister des Neuhern Graf Soluchowski hat sich heute Abends nach Budapest...

Madrid, 16. Oktober. Ein Telegramm des „Imparcial“ aus Lissabon meldet, die Königin-Witwe Maria Pia...

Wien, 16. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der bekannte Schauspieler Dr. Fyrolt ist an...

Mannheim, 16. Oktober. Wie die „Landeszeitung“ meldet, stellte sich bei der Revision der deutschen Unionbank in Mannheim der Abgang...

Paris, 16. Oktober. Dr. Duclaur wurde zum Direktor, Dr. Roux zum Sous-Direktor des Instituts Pasteur bestimmt.

Brüssel, 16. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der greise Führer der Liberalen Frères-Durban liegt im Sterben.

Brüssel, 16. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ein entlassener Arbeiter ermordete auf offener Straße den Direktor des städtischen Wasserwerkes.

Die österreichische Staatsbahn und die Budapester Börse.

Wien, 16. Oktober. Das „Fremdenblatt“ meldet: Die von der Staatsbahn dem Budapest...

Wien, 16. Oktober. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 15 fl. 40 kr. bis 15 fl. 60 kr. zu verzeichnen.

Wien, 16. Oktober. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 15 fl. 40 kr. bis 15 fl. 60 kr. zu verzeichnen.

dieselbe sich gegenüber den Bestrebungen zur Herbeiführung einer günstigen Austragung der Angelegenheit nicht ablehnend verhalten werde.

Berlin, 16. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 45 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 249.75, Lombarden 47.60, Franzosen 167.12, Diskonto 223.25, Dresdener 178.87, National 148.12, Deutsche 216.50, Handels 167.—, Harpener 183.37, Laura 152.25, Bochumer 172.75, Gelsen 185.62, Dortmund 79.25, Hibernia 181.75, ungar. Kronenrente 99.20, ungar. Goldrente —, Italiener 88.90, neue Russen 66.30, Rubel 220.50, Mexikaner 95.25, Gotthard 179.75, Schw. Central 141.25, Schw. Nordost 140.25, Schw. Union 97.50, Auro-Simplon 100.50, Buschtiehrader 271.50, Raaber 54.40, Meridional 128.50, Mittelmeer 94.87, Darmstadt 163.75, 1893er Mexikaner 93.37, Edison 288.50, Henry 81.50, Braunschw. 125.80, Zura Genus —, Buenos —, Dynamit —, Montan-Jnd 133.—.

Frankfurt, 16. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 335.87, Südbahnaktien 97.—, Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige öst. Goldrente 103.20, Staatsbahn 331.87, Italiener —, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente 102.40, Wiener Bankverein —, Ruhig.

Samburg, 16. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 86.05, österreichische Kreditaktien 337.50, 1860er Lose 133.—, Südbahn 234.50, Italiener 88.90, österreichische Goldrente 103.50, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 102.25, Staatsbahn 829.—, — Fest.

Paris, 16. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 100.42, 4 1/2proz. Rente 106.65, d.-u. Staatsbahnaktien 338.75, Südbahnaktien —, französische amortisierbare Rente —, 4prozentige österreichische Goldrente 101.75, 4prozentige ungar. Goldrente 102.18, Ottomobant 723.75, österreichische Bodentredit 1385, österr. Länderbank 608.75, Türkenlose —, Banque de Paris 857.50, Alpine 219.37, türkische Tabak-Aktien 487.50, Italiener 88.90. — Flu.

London, 16. Oktober. Consols 107 1/2. Berlin, 16. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober Rm. 138.25, per Mai Rm. 146.75, Roggen per Oktober Rm. 114.50, per Mai Rm. 122.—, Hafer per Oktober Rm. 115.25, per Mai Rm. 119.25, Rüböl per Oktober Rm. 44.90, per Mai Rm. 44.25, Spiritus per Oktober Rm. 37.60, per Mai Rm. 38.80. Weizen matt, Roggen ruhig, Hafer fest, Del besser, Spiritus matt.

Paris, 16. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.90, per November 19.10, per vier Monate vom November 19.30, per vier ersten Monate 19.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 43.90, per November 43.40, per vier Monate vom November 43.50, per vier ersten Monate 43.80. — Rüböl per laufenden Monat 50.—, per November 50.25, per November-Dezember 50.25, per vier ersten Monate 51.50. — Spiritus per laufenden Monat 32.25, per November 32.75, per November-Dezember 32.75, per vier ersten Monate 33.25. Weizen behauptet, Mehl fest, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Regen.

Newyork, 15. Oktober. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 9 1/2, per Januar 9.37, per Februar 9.42, Baumwolle in New-Orleans 9 1/2. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Oktober 7.10, Standard White in Philadelphia per Oktober 7.05. Rohes Petroleum in Newyork —, Pipe Line Certificates per November 1.24, Mehl 2.75 (Marke „Spring Clear“). Rother Winterweizen loco 68 1/2, per Oktober 66 1/2, per November —, per Dezember 67 1/2. Mais per Oktober 36 1/2, per November 36 1/2. Raffinirter Zucker Faive Muscovados 37.—. Rio-Kaffee Nr. 3 16.—. Schmalz Marke Wilcor 6.12. Getreidefracht 2 1/2. Schmalz Marke Fairbanks 6.45. Tageszufuhren 51,000 Ballen.

Newyork, 16. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 66 1/2, Dezember 67.25, per Mai 70.50, Mais per Mai 35 1/2.

Chicago, 16. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 60 1/2, Mais per Mai 1896 29.50.

Wien, 16. Oktober. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 15 fl. 40 kr. bis 15 fl. 60 kr. zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 16. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die höheren Kurse des gestrigen Nachmittagsverkehrs waren noch in den ersten Stadien des heutigen Geschäftes in Geltung und die Tendenz schien noch einer weiteren Befestigung zuzunehmen, indem von Newyork höhere Notierungen vorlagen. Im weiteren Verlaufe aber hat die matte Stimmung wieder die Oberhand gewonnen; regnerisches Wetter und die unbefriedigenden Notierungen vom Budapester Terminmarkt haben die Kauflust sehr bald erlahmen lassen. Umgesetzt wurden: Herbstweizen zu 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 76 kr., Frühjahrweizen zu 6 fl. 15 kr., 6 fl. 16 kr. und 6 fl. 13 kr., Herbstroggen zu 6 fl. 42 kr. und 6 fl. 41 kr., Frühjahrsvoggen zu 6 fl. 55 kr., 6 fl. 56 kr. und 6 fl. 55 kr., Herbsthafer zu 6 fl. 20 kr., Frühjahrshäfer zu 6 fl. 30 kr., 6 fl. 32 kr. und 6 fl. 31 kr., Mai-Juni-Mais zu 4 fl. 88 kr. und 4 fl. 87 kr.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

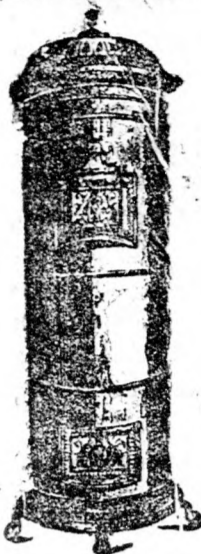
Solide schwarze Seide

garantirt unerfchwert végétal gefärbt, Alles überrtreffend, zu allen Zwecken das Beste, von 2 Mark bis 12 Mark glatt, gemustert, amurirt, direkt aus der Fabrik meter- und robenweise.
Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend franko.

Wer darauf hält, ganz reine, unbeschwerte schwarze Seide zu erhalten, das denkbare Schönte, Beste und Billigste, der wende sich vertrauensvoll direkt an unsere Fabrik. Wir bemustern und versenden an Private keine Waaren, die wir nicht als gänzlich unbeschwert garantiren und dabei auf das Gutachten jedes Chemikers der Welt abstellen können.

Stehli & Co. in Zürich,

gegründet 1840,
Besitzer der großen mechanischen und Handwebereien Obfelden, Arth und Filanda Gernignaga (Lago maggiore).

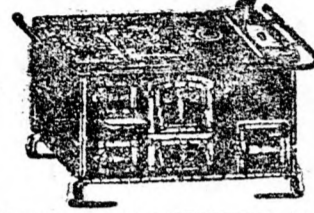


Ehrlich G. Gusztáv,

Budapest, Tabakgasse Nr. 3,
empfiehlt seine ausgezeichneten Fabrikate in
**Meidinger - Oefen, Coaks - Oefen,
Regulir-Füllöfen, Ventilationen,
Sparkofherden**

sehr billigen Preisen.

Illustrirte Preiscurante gratis und franko.



Das Beste
für Personen mit empfindlicher Haut,
für die Damenwelt (alt u. jung), für die Säuglinge und für Kinder.

Zwiegespräch.

A. Rathe mir doch, was beginnen, jedesmal nach dem Waschen klagen meine Kinder über Brennen, Spannen und Jucken, namentlich im Gesichte.
B. Ganz begreiflich, die Kinder haben eine leicht reizbare und sehr empfindliche Haut und Du wäschst sie mit scharfer schlechter Seife. Probire einmal die vortreffliche **Doering's Seife mit der Eule**, ich garantire, es wird anders sein. Aber habe Acht, daß Du die echte bekommst, die echte kostet 30 kr. und heißt mit der Eule. Die gefälschte wird natürlich billiger verschleudert, aber Du bist auch mit ihr angefohrt! Also Vorlicht!

Engros-Verkauf in Budapest: Neruda Nándor, Kosuthgasse 9, Josef v. Török, Königsgasse 12, Bernhard Mondlicht, Königsgasse 41, Fr. Stessel u. Cie., Bäckergasse, Fr. Kochmeister's Nachfolger, Molnár u. Moser, Droguisten, Otto Petri, Inhaber A. Egger, Váci-körút 17. Generalvertretung: **A. MOTSCH & Cie., Wien, 1. Lugeck 3**

Analyse über die

Doering's Seife mit der Eule	
Fettsäuren	81,85
Natron	9,64
Wasser u. Verlust .	8,51
Dezember 1893.	100,00



Letzte Neuheit!!

Was ist

Fagongold?

Fagongold ist eine neue goldfarbige Metall-Begabung amerikan. Ursprungs, keineswegs nur eine äußere Verzierung oder Placierung, sondern die gleiche Goldfarbe wie außen geht durch das ganze Metall durch und durch und widersteht dasselbe sogar Säuren ebenso wie echtes Gold. Wir bitten daher dringend, unsere Fagongold-Uhren nicht mit den in allen Zeitungen gegen Veranschaulichung oder Nachnahme angebotenen Gold- u. ähnlichen Uhren zu verwechseln, welche in Wirklichkeit aus ganz schwach vergoldetem Tombak bestehen und welche eben so schnell abgewaschen werden, als ihre Ubrwerke aufhören zu funktionieren, bayer die Ansicht der Nachahmererzeugung. Wir dagegen verlangen erst

Zahlung nach Erprobung.
Eventuelle Nachahmungen bitten wir nicht zu beachten.



Fagongold-Ketten fl. 4.50,
Fagongold-Ring fl. 3.-

Zur Probe auf 8 Tage

sehen wir unsere Uhren, es genügt, den entsprechenden Werth uns zu deponiren, welchen wir sofort bei Erhalt der Uhr anstandslos retourniren.

Amer. Fagongold-Remontoiruhren.

Dieselben sind vermöge einer ganz eigenartigen u. neuen Metalllegirung, von edel goldenen Uhren selbst von Fachleuten nicht zu unterscheiden, sowohl was das Aussehen, als auch die äußerliche Arbeit betrifft (ausgestrichelt Ganggarantirung). Wir übernehmen für unsere Fagongold-Uhren die weitgehendste Garantie, daß sie ihre Goldähnlichkeit für immer behalten und daß das Werk auf das Sorgfältigste regulirt und abgezogen (reparirt) ist. 8 Jahre Garantie.

Preis mit Fagongold-Deckeln (Sprungdeckel-Sabonnette) fl. 12.50 beagl. Zamenuhr. Es genügt uns folgende Postkarte zu schreiben:

Korrespondenz-Karte,
Herren
Anton Rix & Bruder,
Uhren-Export,
Wien, 11/2, Praterstrasse 16.

Unterzeichnete bezieht zur Ansicht eine Fagongold-Remontoir-Uhr zum Preise von fl. 12.50 u. verpflichtet sich die Firma den deponirten Betrag ohne Abzug zu retourniren, falls ich binnen 8 Tagen die Uhr franko retournire. Bis zu die Zeit verbleibt die Uhr Eigentum der Firma Anton Rix u. Bruder, Wien, der deponirte Betrag mit dem Eigentum.
Deutsche Literaturzeitung
Staub
Lubricant

Jährlich 4 Ziehungen. **Neuestes Los** 3%ige Verzinsung.

3% ung. Hypotheken-Lose.
Nächste Ziehung 25. Oktober 1895.

Haupttreffer 100.000 Kronen.
Jedes Los wird mit mindestens 220 Kronen gezogen.

Promessen á 2 fl. inkl. Stempel.

Bank- u. Wechslergeschäft der Administration des **„Budapesti Lloyd“**
SIGMUND ENGEL & Co.,
BUDAPEST, Harminczad-uteza 6, I. Stock.
Vom 1. November 1895 ab:
Gisellaplatz Nr. 1, I. Stock, Palais Haas, Eingang Vigadó-uteza.
Bei Provinzbestellungen 15 kr. für Porto zu senden.

Klara Küry'sche
Lilien-Gesichtssaibe,



bestes und vollkommen unschädliches, sanitätsbehördlich un-orsuchtes und konzessionirtes Schönheitsmittel. Verschönert, verjüngt und reinigt das Gesicht; entfernt in kurzer Zeit Sommersprossen, Wimpern, Mitesser etc. Der Teint wird sammtweich. Diese Saibe ist ganz fettlos und wird deshalb von den Damen auch am Tage angewendet. Bisher existirte eine derartige(fettlose) Gesichtsalbenheit.

Preis eines grossen Tiegels fl. 2.
Für die Provinz frankirt und spesenfrei fl. 2.20

Haupt- und Versandlager, wo auch sämtliche Toilette- und Parfüm-Artikel bestellt werden können, bei **L. Reiner**, dipl. Apotheker, Budapest, Stadtwaldobeh-Allee Nr. 7 (vormals Leopold und Franz Reiner). Lager bei Josef von Török, N. Neruda, B. Mondlicht, Droguist, Königsgasse 41, Sophie Vadaai, Damenhut-Salon, Budapest, Waitznergasse 16, im II. Stock.

Ziehung am 25. Oktober 1895

der

3% Prämien-Lose
der Ungarischen Hypothekenbank.

Haupttreffer 100.000 KRONEN.

Original-Lose genau zum Tageskurse, circa fl. 110.
Original-Lose sind auch gegen 12 monatliche Raten á fl. 10 zu haben.

Promessen á fl. 2.

Bei Provinzbestellungen sind fl. 2.15 per Postanweisung einzufenden.
Wechselstube der
Budapester Sparkasse und Landes-Pfandleih-A.-G., Budapest,
Andrássy-ut 5. szám.

MÖBEL.
Grosser Verkauf!

In meinen Budapester, in ihrer Art einzig dastehenden Möbelsälen sind zur Besichtigung ausgestellt:

Schlafzimmer, geschnitzt, mattes Nussholz, von 100, 140, 180, 200, 240, 300, 500 bis 1000 fl.
Speisezimmer, matt, geschnitzt, von 165, 190, 240, 310, 350 bis 2000 fl.
Salon-Einrichtungen, 100, 120, 150, 200, 240, 450, 500 bis 3000 fl.

Sämtliche in meiner Niederlage befindlichen Möbel werden auch stückweise zu billigen Preisen abgegeben.

Dósa Kálmán, Elisabethplatz 13,
erster Stock.
Telephon Nr. 1169.
Preiscurant franko.

Ausland.

Budapest, 15. Oktober.

Die Unruhen in der Türkei.

Die kritische Situation wegen der armenisch-türkischen Zusammenstöße hält an. In der Provinz brechen neue Unruhen aus und in der türkischen Hauptstadt wird die Erregung künstlich geschürt. Heute liegen aus Konstantinopel folgende beunruhigende Depeschen vor:

Das armenische Komitee hat gestern in Galata und Stambul eine abermalige Sperrung jener armenischen Geschäfte herbeigeführt, welche in den letzten Tagen geöffnet worden waren. Heute wurde das Gleiche in Pera ins Werk geleitet. In der Kirche in Pera haben neuerdings wieder 150 und in der Kirche in Galata 60 Flüchtlinge Zuflucht gesucht. Der Grund liegt in einigen Zusammenstößen allerjüngsten Datums in verschiedenen Vorstädten Stambuls, dann am Goldenen Horn, in Kasim-Pascha und in Hastiöj, deren Opfer sich der Zahl nach nicht genau feststellen lassen. Außer diesen jedenfalls unbedeutenden Vorgängen ist die neue Klucht in die Kirchen hauptsächlich auch auf die Erwerbs- und Obdachlosigkeit der bedrohten armenischen Klassen, ferner auf die Furcht der in türkischen Quartieren vielfach isolirt Wohnenden und zuletzt auch auf die ad hoc gerichtete Agitation des armenischen Komitees zurückzuführen, dessen ungeschwächt fortgesetzte Thätigkeit auch aus anderen Anzeichen klar hervorgeht. Auch unter der türkischen Bevölkerung hält die aufgeregte Stimmung an, hauptsächlich in Folge alarmirender Gerüchte, so z. B. über bevorstehende große Zugeständnisse an die Armenier. Es werden immer noch Plakate an den Moschee- und Straßenecken gefunden, die eine sehr erregte Sprache führen. In den letzten Tagen wurden abermals Verhaftungen und zwar auch unter den Türken, vorgenommen. So heftig somit augenblicklich die Lage darstellt, löst sie dennoch vorderhand keine unmittelbaren Besorgnisse ein, vielmehr erscheint die Hoffnung immer noch gerechtfertigt, daß es der Pforte gelingen werde, neue Ausschreitungen durch die von ihr ergriffenen Sicherheitsvorkehrungen zu verhindern und die erregte Stimmung durch entsprechende Maßnahmen allmählig zu beruhigen.

Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Konstantinopel vom 14. d.: Die Botschafter Englands, Russlands und Frankreichs unterzeichneten gestern in völliger Uebereinstimmung die der Pforte zu unterbreitenden Vorschläge und übergeben dieselben dem Minister des Aeußern Said Pascha. Der Umstand, daß bis Nachmittag keine Antwort erfolgt, wird als ein ungünstiges Anzeichen betrachtet. Im Falle weiterer Zögerung wollen die Botschafter ein Ultimatum gleich dem vom 11. Mai überreichen, aber von der Anstellung eines christlichen Oberkommissars absehen.

Auf Verlangen des französischen Konsuls in Trapezunt ist gestern von Konstantinopel ein Schiff der Messagerie zur Aufnahme von Flüchtlingen dorthin abgegangen. Obgleich es daselbst seit einigen Tagen nicht zu neuen Ausschreitungen gekommen ist, herrscht dennoch große Panik. Die jüngsten Vorfälle in Aktisjar und in anderen Orten im Sandjag Pasmit werden durch beglaubigte Berichte als nicht bedeutend bezeichnet. Die hier unläutenden Gerüchte über blutige Vorfälle im tiefen Innern des Reiches sind bisher ohne glaubwürdige Bestätigung. Die Plünderung des Bureaus der Agentur der „Navigazione Generale Italiana“ in Trapezunt bestätigt sich. Der Agent war ein Armenier.

Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Konstantinopel wurden am 9. d. in dem 120 Meilen von Konstantinopel entfernten Ak-Hissar die Armenier vom Böbel angegriffen. Fünfzig Personen wurden getödtet und viele verwundet. Da Markttag war, wurde der Markt geplündert. Die Behörden schützten die Christen nach Kräften. Nach einer der Pforte zugekommenen Meldung sind bewaffnete armenische Banden über die russische Grenze in das Vilajet Erzerum eingebrungen.

Aus authentischer Quelle geht uns folgendes Communiqué zu:

„Einige Budapestener Blätter haben ein aus Konstantinopel vom 13. d. datirtes Telegramm publizirt, in welchem über einen von der jungtürkischen Partei angeblich projektierten Thronwechsel und anderen dergleichen Dingen gesehelt wird; der erwähnten Partei werden da Armenier, Griechen und Juden zugehört und schließlich wird auch den Softas, dem Scheich-ul-Islam und den türkischen Freimaurern eine Rolle zugemuthet. Alle diese Details sind vollständig grundlos, böswillige Erdichtungen, denen Niemand Glauben schenken wird, der die Verhältnisse kennt und die Ereignisse mit gesundem Verstande beurtheilt. Die Nachrichten der erwähnten Depesche haben nicht die geringste thatsächliche Begründung und werden kategorisch als absolut erdichtet bezeichnet.“

Aus London wird der „Kölnischen Ztg.“ berichtet: Aus Odessa eingelaufene Meldungen versichern, Rußland lasse ungeheure Mengen Pulver für das russische Heer in Kaukasus beschaffen. Mehrere Regimenter sind jüngst an der türkischen Grenze einquartirt worden.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber die noch immer nicht dingfest gemachten Mörder Stambuloff wird aus Bukarest folgende für die bulgarische Justizpflege sehr bezeichnende Mittheilung vom 15. d. telegraphirt:

Die hiesige Polizei hat die Mittheilung erhalten, daß sich einer der Mörder Stambuloff's in Rumänien befindet. Der Mörder heißt Athanas und ist ein Mazedonier. Man ist auf seiner Spur. Was die Mithschuldigen am Morde Stambuloff's betrifft, so haben die Behörden wichtige neue Verdachtsmomente gefunden. Ein Revolver, der auf dem Plage lag, wo Stambuloff überfallen und tödtlich getroffen wurde, ist als Eigenthum des bekannten Agitators Tufektschieff in Sophia erkannt worden. Die hiesige Polizei ist nun von den Behörden in Sophia verständigt worden, daß eine Waffenfabrik in Lütich den Revolver als ihr Fabrikat erkannte. Die Nummer des Revolvers ist dieselbe, welche ein Revolver trägt, der von Lütich aus an Tufektschieff verkauft wurde. Zweifellos wird nun gegen Tufektschieff, der schon früher durch Verdachtsgründe gravirt erwichen und nur gegen Kaution auf freiem Fuße ist, neuerlich die Untersuchung eingeleitet werden. Der hiesigen Polizei ist noch ein Signalement einer dritten und vierten verdächtigen Person zugegangen, deren Spuren jedoch in Rumänien bisher unauffindbar sind. „Athanas, der Mazedonier“, den man für den Hauptschuldigen hält, gilt als ein sehr gefährliches Subjekt; er hatte den Spitznamen „Halb“.

Ueber Tufektschieff's Teilnahme an dem Morde verlautet, daß ihm schon in seiner ersten Untersuchung vorgeworfen wurde, er habe kurz nach dem Morde Stambuloff's ein Haus in der Nähe des Batoros verlassen und habe ein Badet zu verbergen gesucht, das er in ein Badpapier hüllte, von dem die Polizei kurz vorher Theile auf dem Plage, wo der Mord stattfand, aufgelesen hatte.

Gegenüber der in unserer letzten Nummer enthaltenen Uebersetzung des preussischen Ministers Bötticher über sein früheres Verhältnis zum Fürsten Bismarck erklären die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“, es sei richtig, daß Bötticher immer schon andere Ansichten in Arbeiterfragen gehabt als Fürst Bismarck; aber als Staatssekretär des Innern sei er ein Untergeordneter Bismarck's gewesen und habe keine andere Ansicht als die des Reichskanzlers zu vertreten die Berechtigung gehabt, am wenigsten hinter Bismarck's Rücken, sondern er habe mit Bismarck zu gehen oder auszuscheiden gehabt. Auch ins Staatsministerium sei er nur zur Vertretung der Ansichten Bismarck's berufen worden. Die liberalen Berliner Blätter treten dieser Auffassung von der subalternen Stellung eines Ministeramtes lebhaft entgegen.

Einem Berliner Telegramm zufolge ist der russische Minister des Aeußern Fürst Lozanoff heute Vormittags 9 Uhr nach Petersburg abgereist. Der russische Botschafter mit den Mitgliedern der Botschaft gaben dem Fürsten das Geleite zum Bahnhofe.

Ueber neue Arbeiterunruhen in Carmaux, wo bekanntlich bereits früher blutige Zusammenstöße erfolgt sind, wird heute gemeldet:

Ein Individuum feuerte auf den Direktor der im Stride befindlichen Glasfabrik der Regnier einen Revolver ab, durch welchen derselbe leicht verletzt wurde. Es gelang dem Attentäter, zu entweichen. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Zuge. Die Pariser Blätter bringen aus Carmaux die gerüchelte Meldung, daß in Folge des Attentats gegen Regnier die Verhaftung des Deputirten Jaurès bevorstehe. Der Kaiser des Strikerkomitees, Charpentier, sei verhaftet worden, weil er den neuangeworbenen Glasarbeitern Geld gab, damit sie Carmaux verlassen. Unter den Strikenden herrscht die größte Aufregung.

Lokal-Anzeiger.

Das hauptstädtische Budget pro 1896.

Oberbuchhalter Lampl hat heute dem Magistrat den von ihm ausgearbeiteten Entwurf des nächstjährigen Budgets unterbreitet. Nach diesem Entwurfe stehen den präliminirten Ausgaben von 14,323,434 fl. Einnahmen in der Höhe von 14,060,430 fl. gegenüber, so daß das Defizit 263,004 fl. beträgt. Die Bilanz der Gesamteinnahmen und Ausgaben (der ordentlichen und außerordentlichen) stellt sich demnach wesentlich günstiger als im Vorjahre, da das Defizit mehr als eine Million Gulden betrug. Allerdings haben wir es hiebei nur mit dem Rahmen des normalen Budgets zu thun. Hierzu kommen noch aus Anlehensgeldern zu deckende Ausgaben in der Höhe von 8,227,640 fl., zu deren Bedeckung nur 2,795,786 fl. vorhanden sind, so daß 5,431,854 fl. aus dem neu aufzunehmenden Anlehen zu decken sein werden.

Die Hauptrubriken stellen sich folgendermaßen dar:

A. Ausgaben: Gehälter 1,707,777 fl. (gegen 1895 um 134,490 fl. mehr), Zinsen 1,519,524 fl. (+ 235,101 fl.), Elementarschulen 1,481,034 fl. (+ 74,414 Gulden), Wasserleitung 643,070 fl. (+ 44,692 fl.), Straßenreinigung 618,214 fl. (+ 82,174 fl.), neues Pflaster 600,000 fl. (- 400,000 fl.), Polizeiquote 535,000 Gulden (+ 5000 fl.), Bürgerschulen 415,765 fl. (- 84,565 Gulden), Schuldentilgung 391,257 fl. (+ 25,916 fl.), Natatabamstrafen 360,000 fl. (+ 40,000 fl.), Unvorhergesehenes 350,000 fl. (+ 54,371 fl.), Mantelgebäude 302,410 fl. (+ 4000 fl.), Zustandhaltung der Straßen 282,500 fl. (+ 19,200 fl.), Schlachthaus 252,119 fl. (+ 22,000 fl.), Militärbequartierung 252,119 fl. (- 2782 fl.), Amtskontak 237,727 fl. (+ 2458 fl.), Straßenbeleuchtung 231,351 fl. (- 142,126 fl.), Kirchenbauten 208,095 fl. (+ 22,195 fl.), Pensionen 204,000 fl. (+ 6400 fl.), Reichthausausfuhr 196,867 fl. (+ 35,867 fl.),

Feuerwehr 180,526 fl. (+ 8459 fl.), Realschulen 180,980 Gulden (+ 6679 fl.), Kultusaussgaben 161,769 fl. (+ 2268 fl.), Millennium 150,800 fl. (+ 50,800 fl.), Sanitätsweien 148,174 fl. (+ 22,402 fl.), Armenweien 114,562 fl. (- 11,568 fl.), Gebäude-Zustandhaltung 140,607 fl. (+ 14,657 fl.), Parks 135,511 fl. (+ 20,567 Gulden), Wegbau 120,000 fl. (- 2600 fl.), Kanalerfordernisse 108,490 fl. (+ 16,895 fl.), höhere Handelsschulen 106,171 fl. (+ 108,171 fl.), Markthallen 100,000 Gulden (+ 190,000 fl.), kleinere Titel insgesammt 1.840.546 fl. (+ 214,436 fl.)

B. Einnahmen: Kommunalzuschlag 2,700,000 fl. (+ 100,000 fl.), Verzehungssteuer 1,797,000 fl. (+ 597,000 fl.), Pfastermauth 1,588,100 fl. (+ 91,300 fl.), Hauszins-treuzer 1,245,000 fl. (+ 48,000 fl.), Wasserwert 1,219,685 fl. (+ 25,085 fl.), Haus- und Mietzins 884,432 fl. (+ 37,240 fl.), Schaufgebälle 636,000 fl. (+ 36,000 fl.), Schlachthaus und Viehmarkt 503,730 fl. (+ 41,410 fl.), Umlagebeiträge 480,000 fl. (+ 50,300 fl.), Kapitalien 299,977 fl. (+ 2454 fl.), Baugebühren 259,500 fl. (+ 197,400 fl.), Extravillan-Kommunsteuer 252,702 fl. (+ 44,700 fl.), Markthallen 250,000 fl. (+ 250,000 fl.), Nachtzins 209,694 fl. (- 2108 fl.), Walerungsbeiträge 200,000 fl. (- 100,000 fl.), Militärbequartierung 186,561 fl. (+ 926 fl.), Ausgabe Rechte 169,772 fl. (- 110 fl.), Verzehungssteuer-Erhöhung 900,000 fl., Ziegelsteuer 250,000 fl.

Die bedeutenderen öffentlichen Arbeiten, deren partielle Durchführung im nächsten Jahre aus Anlehensgeldern geplant wird, sind die folgenden:

Ausbau sämtlicher Wasserwerke sammt Röhrenlegung an beiden Donauarmen 2,440,440 fl., allgemeine Kanalreinigung 705,200 fl., Einwicklung des Teufelsgrabens 360,000 fl., Kirchenbauten in der Festung, im Taban, sowie in Steinbruch je 50,000 fl., Mädchenbürgerschule in der Christinenstadt 50,000 fl., Mädchenbürgerschule im VI. Bezirk 40,000 fl., Knabenbürgerschule im VII. Bezirk 80,000 fl., Knabenbürgerschule im VIII. Bezirk 100,000 fl., Knaben- und Mädchenbürgerschule im X. Bezirk 130,000 fl., Elementarschule und Crèche im Taban 80,000 fl., Elementarschule und Crèche im II. Bezirk, Wasserstadt, 60,000 fl., Elementarschule und Crèche im III. Bezirk 50,000 fl., Elementarschule im Extravillan des V.-VI. Bezirkes 60,000 fl., für weitere 25 Elementarschulen und Kinderbewahranstalten in den verschiedenen Zutra- und Extravillanbezirken Beträge in der Höhe von 20,000 bis 100,000 fl., Bau und Einrichtung der Centralmarkthalle 1,100,000 fl., acht Detailmarkthallen 1,510,000 fl., Neuinvestitionen auf dem Schlachthausmarkt 150,000 fl., Viehhalle mit Holzkonstruktion auf dem Viehmarkt 150,000 fl., Umgestaltung der Kühlkammern des Schlachthauses 110,000 fl., Vorstehvieh-Schlachthaus und Vorstehviehmarkthalle 200,000 fl., Verlegung des Rochuspitales 200,000 fl., neues Diner Spital 850,000 fl., Spital im III. Bezirk 124,000 fl., Artillerielagerne 500,000 fl., Kronenwachstern 60,000 fl., Erweiterung des Vorstandsgebäudes im IX. Bezirk 70,000 fl., Bau neuer Mauthhäuser und Hinauschiebung der Mauthen 300,000 fl., Trödlerbuden und Trödlerbödenhalle 130,000 fl., Sanierung des Stadtwaldhentesches 80,000 fl., in Folge des Baues der Donaubrüden nothwendig erscheinende Regulirungskosten 500,000 fl., Verbreiterung der Rossitz Bajosgasse 129,350 fl., Straßenbauten 516,000 fl., größere Expropriationen 200,000 fl., Route in Dien, Corvinplatz, 200,000 fl.

Sämmtliche, aus Anlehensgeldern im Laufe der Jahre durchzuführende, bisher jedoch bereits votirte Arbeiten erfordern einen Aufwand von 46,461,869 fl. — Zum nächstjährigen Defizit per 263,004 fl. macht der Oberbuchhalter die Bemerkung, daß „ein Schwinden desselben im Laufe der magistralischen Verhandlungen des gegenwärtigen Entwurfes zu erwarten sei“.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Oktober.

* **Das Blockbad** mußte bekanntlich wegen des Baues der Zollamtsbrücke demolirt werden, dessen Heilquellen wurden jedoch vom Baurathe auch für die Zukunft gesichert. Wie wir vernahmen, ist die Elisabeththädrer Spargasse bereits beim Baurath um die käufliche Ueberlassung des Blockbaderterrains und der Heilquellen eingeschritten, um dort ein allen Anforderungen entsprechendes Weltbad zu errichten. Der Baurath hat hierauf den Bescheid ertheilt, daß vorerst bei der Stadtbehörde angefragt werden wird, ob dieselbe vielleicht geneigt sei, an Stelle des alten Blockbades selbst ein Bad bauen zu lassen. Sollte die Stadtbehörde auf dieses Badeprojekt nicht reaktiviren, dann ist der Baurath bereit, mit der Elisabeththädrer Spargasse diesbezüglich zu verhandeln.

* **Im neuen Volksgarten** an der Uellberstraße werden sämtliche Wege und anderen Arbeiten noch heuer fertiggestellt, um im nächsten Jahr den ganzen Volksgarten dem Publikum zugänglich zu machen.

* **Billiger Verkehr zum Franzstädter Bahnhof.** Die Budapestener Omnibus-Aktiengesellschaft hat ein neues Zeichen ihrer Rührigkeit geliefert. Kaum sind es einige Tage her, daß der Magistrat die neuen Verkehrslinien acceptirt, und schon wird morgen, am 17. d., eine neue Linie dem Verkehr eröffnet. Diese neue Linie geht vom Franzstädter Lastenbahnhof aus durch die Messergasse, Borárosplatz, Soroffaregasse, Calvinsplatz, Museum-, Karls- und Waisner-BoULEVARD bis zur Leopoldstädter Basilika, wodurch eine direkte Verbindung geschaffen wird zwischen der Franzstadt und allen linksufrigen Bezirken. Besondere Wichtigkeit erhält diese Linie dadurch, daß das von Kelenfeld kommende oberabgehende Publikum den Franzstädter Bahnhof in Folge des bequemen Verkehrs in Hinfunft in vollem Maße in Anspruch nehmen kann. Hinsichtlich der Fahr-taxe hat die Gesellschaft die in unserer Hauptstadt bisher vereinzelt dastehende Neuerung getroffen, daß sie diese Linien in drei Zonen einteilt, und beträgt auf

Seite zu erhalten, vertrauensvoll direkt eine Waaren, die wir als Gutachten jedes

Zürich,

ebereien Obfelden, maggiore).

3 1/2 %ige Verzinsung.

ose.

5.

Kronen.

gezogen.

ampel.

sti Lloyd

I. Stock.

ab: 20

ingang Vigadó-utoza.

enden.



1895

Lose

kenbank.

NEN.

rea fl. 110.

fl. 10 zu haben.

fl. 2.

peitung einzufenden.

L.-G., Budapest,

L.

UFF!

ig dastehenden

gestellt:

holz, von 100,

500 bis 1000 fl.

165, 190, 240,

200, 240, 450,

adlichen Möbel

sen abgegeben.

thplatz 18,

er Stock.

hon Nr. 1169.

jeder derselben der Fahrpreis vier Kreuzer. Die Zonen sind die folgenden: 1. Bassita-Calvinplatz 4 Kreuzer; 2. Calvinplatz-Borárosplatz 4 Kreuzer; 3. Borárosplatz-Kranzfelder Bahnhof 4 Kreuzer. Bei Benutzung von zwei Zonen werden 6 Kreuzer, bei Benutzung der ganzen Linie 10 Kreuzer gezahlt.

Für öffentliche Toiletten werden in nächster Woche auf dem Franz Josephsplatz, auf der Elisabethpromenade, auf dem Deákplatz und an der Ecke des Josephsringes und der Josephgasse Plätze ausgestellt. Auf dem Karls- und Elisabethring ist schon je ein Bauplatz ausgestellt und außer den erwähnten werden noch für vier kleinere Bedürfnisstätten Plätze bestimmt werden.

Schwarzplabridge. Das in Angelegenheit des Baues der Schwarzplabridge entsendete Exekutivkomité erucht um die Einleitung der Subscriptionsbogen bis 25. Oktober. Nach den von den vier Sachministern der Deputation erhaltenen beruhigenden Versicherungen nimmt das Komité von der Einberufung einer großen Bürger-versammlung Abstand.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Oktober.

(Vom Getreidemarkt.) Die Witterung hat ihren trockenen Charakter beibehalten. Die Klagen aus den Kreisen der Landwirthe mehren sich, denn der geringe Regen hat nur wenig dazu beigetragen, um den Anbau zu fördern. Die Zeit ist schon sehr vorgerückt und die Besorgnisse steigern sich daher stetig. Nachdem auch in Amerika dieselben Witterungsverhältnisse herrschen, so hat sich daselbst die Tendenz in Weizen sehr befestigt. Zu dieser freundlicheren Stimmung trug auch die bereits von uns mitgetheilte jetzt offiziell bestätigte Thatsache bei, daß das mit Weizen bebaute Areal im Vergleich zum Vorjahr wesentlich abgenommen hat. Die Befestigung der Tendenz auf den überseeischen Märkten hat auch auf den kontinentalen Märkten, so insbesondere in London, Paris und Berlin, dieselbe Wirkung hervorgerufen. Es ist demnach begreiflich, daß sich auch bei uns die Marktlage gebessert hat. Die Schiffsfahrtsverhältnisse auf unseren Flüssen haben sich noch nicht gebessert, so daß die Zufuhren zu Wasser noch immer sehr schwach sind. Einen günstigen Einfluß übte auch der gebesserte Mehlkonsum aus. Der Export in fremde Länder bewegt sich wohl in bescheidenen Grenzen, es zeigt sich aber innerhalb der Monarchie eine verstärkte Konsumfrage. Nachdem die Wassermühlen in Folge Wassermangels nur in reduziertem Maße arbeiten können, finden die Dampfmühlen ausreichendere Beschäftigung, so daß sie auch stärker in den Markt eingreifen. Die Weizenpreise sind denn auch gestiegen, insbesondere war dies bei minderen Qualitäten der Fall. Auch auf dem Terminmarkt gestaltete sich das Geschäft viel lebhafter. Es wurden zahlreiche Deckungen vorgenommen, aber auch die Spekulation bekundete größere Kauflust. Insbesondere Herbstfrüchten waren fest, weil die Contremine in denselben wegen der knappen Zufuhr an lieferungsfähiger Waare umfassende Deckungen vornehmen mußte. Roggen blieb anhaltend fest bei knapper Zufuhr und reger Konsumfrage, die sich insbesondere in den österreichischen Provinzen geltend macht. In Gerste war auch diese Woche geringer Verkehr. Hafer und Mais waren begehrt. Kohlraps, welcher anfänglich in Folge der Dürre etwas im Preise anstieg, hat in letzterer Zeit in Folge des Fallens des Barometers wieder schwächer tendirt.

Die Kotierung der Aktien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft. Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Direktor Tauffig zu dem Ufss, in welchem er auf die Kotierung der Aktien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn an der Budapester Börse in kurz angebundener Weise verzichtete, nicht die Ermächtigung der Direktion erhalten. Die Zuschrift des Budapester Börsenraths kam wohl in einer Direktionsung zur Sprache, Direktor von Tauffig prognostizierte aber keinen Beschluß über das Ansuchen, sondern stellte die Sachlage so dar, daß es im Interesse der Einschränkung der Spekulation in den Aktien der Staatsbahn getathener wäre, wenn der Handel in dem Papiere eingeschränkt würde. Ein förmlicher Beschluß in dieser Angelegenheit wurde nicht gefaßt. In den Kreisen der Direktionsmitglieder wird sowohl das eigenmächtige Vorgehen des Herrn v. Tauffig als auch der für den hiesigen Börsenrath heileidigende Ton des Absagebrieves auf's Entschiedenste mißbilligt. Die betreffenden Herren sind der Anschauung, daß hier rasch eine Remedur geschaffen werden müsse, die in nichts Anderem bestehen könnte, als daß das famose Absageschreiben baldigst revoziert wird. Soweit unser Korrespondent. Hier bildete das Vorgehen des Herrn v. Tauffig den Gegenstand lebhafter Diskussion. Allenfalls war die Ansicht vorherrschend, daß Ungarn genug Mittel zur Retorsion besitze, um Herrn Tauffig eheftens eines Besseren zu belehren.

(Zahlungseinstellungen.) Julius Löwinger, Kaufmann in Urad, ferner Hermann Kern, Manufakturwaarenhändler in Felegyháza, haben ihre Zahlungen eingestellt. Ersterer schuldet 35,000 fl., letzterer für Waaren 85,000 fl. und für Geld 15,000 fl.

(Viehverkehr.) Laut Kundmachung der Statthalterei des Königreichs Böhmen können aus

feuchtreifen Gegenden Ungarns, Kroatien-Slavoniens und der offikurten Länder stammende Schweine nach Deutsch-Brod, Schweinefleischsendungen aus den benannten Territorien aber auch nach der Stadt Gablonsz eingeführt werden.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Hermann Kern, Kaufmann in Felegyháza; Anton Schneider, Damenkonfektionär in Graz; Georg Nowak, Kaufmann in Wien; Joseph Bassi, Lederhändler in Wien; Karl Schöller, nichtprotokol. Möbelhändler in Wien; Ferdinand und Karoline Ettl, Gasthausbesitzer in Enns.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. Oktober. Auch an der heutigen Börse bewegte sich der Verkehr in engen Grenzen bei allgemeiner Lustlosigkeit. Die Vorgänge im Orient, welche ein energisches Eingreifen der Mächte notwendig gemacht, riefen an den ausländischen Börsen eine starke Verstimung hervor, die sich auch auf den hiesigen Effectenmarkt übertrug. Die internationalen Werthe erlitten wieder eine Abschwächung, die an der Mittagsbörse ihre Fortsetzung fand. Auch auf dem Localmarkt war der Geschäftsgang ein schleppender, nur Salgó waren zu steigenden Preisen lebhaft gesucht.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 398.80 bis 400.60, ungarische Kreditaktien zu 483 bis 485, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 392.50 bis 393.80, Kommerzialbankaktien zu 1373, oberungarische Bergbau- und Hüttenaktien zu 150, Salgó-Larjaner Kohlenaktien zu 741 bis 750.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Schanzregal-Obligationen zu 100.75 bis 101, dreiperzentige ungarische Hypothekentlose zu 109.25, Rumänischer Kreditaktien zu 142, ungarische Handels-Aktiengesellschaft zu 204, Bester Kommerzialbankaktien zu 1371 bis 1372, Bester Müller- und Wäcker-Dampfmühle zu 335, oberungarische Bergbau- und Hüttenaktien zu 148 bis 149, Salgó-Larjaner Kohlenaktien zu 740 bis 741, Schließende zu 274.25 bis 274.50, ungarische Zuckerindustrie zu 139. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Oesterreichische Kreditaktien zu 398.40 bis 399.70, ungarische Kreditaktien zu 482.50 bis 483.75, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 310.25 bis 311.25, ungarische Hypothekentbankaktien zu 288 bis 288.50, Industriebankaktien zu 129, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 392 bis 393.60. Zur Erklärung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien 399. — Brämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo Oktober 8 fl. bis 9 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz an besserem Verlaufe behauptet und wurden österreichische Kreditaktien zu 399.50, 399.10 bis 400.10, ungarische Kreditaktien zu 483 bis 484, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 393.25, 393.60 bis 394.25, Rumänischer zu 283.50 bis 284 gehandelt. — Schlus: Oesterreichische Kreditaktien 399.30.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein reger. Weizen war heute schwach offerirt, die Kauflust blieb gering, die Stimmung fest. Es wurden 20,000 Mtr. umgefest, welche um 2 1/2 kr. bis 5 kr. höher bezahlt wurden. In andere Getreidesorten war der Verkehr schwach, Roggen 5 bis 10 kr., Hafer 5 kr., Mais 5 kr. fester. Gerste blieb unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 150 Mtr. 82 R. zu fl. 6.80, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.72 1/2, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.77 1/2, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.77 1/2, 500 Mtr. 81 R. zu fl. 6.77 1/2, 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.75, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.75, 100 Mtr. 80.5 R. und 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 80.5 R., 100 Mtr. 80 R. und 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.60, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.70, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.55, 300 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.72 1/2, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.62 1/2, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 6.60, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.55, 100 Mtr. 79.8 R. zu fl. 6.70, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.57 1/2, 300 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.55, 800 Mtr. 79 R. zu fl. 6.70, Alles per drei Monate. Weizenburger: 500 Mtr. 78.8 R. zu fl. 6.62 1/2, 1100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 6.45, Weides per drei Monate. — Donaukaiser: 1000 Mtr. 79 R. und 700 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.72 1/2, Weides per drei Monate. — Obertheiß: 400 Mtr. 81 R. zu fl. 6.70, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.65, 500 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.65, Alles per drei Monate. — Serbischer: 3000 Mtr. 76.5 R. zu fl. 5.45, 2000 Mtr. 76.5 R. zu fl. 6.45, Weides per drei Monate, transit.

Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr. zu fl. 6.05, 100 Mtr. zu fl. 6.—, 200 Mtr. zu fl. 5.90, Siebenbürger: 100 Mtr. zu fl. 5.75, Alles per Kaffe. Termine. Trotz höherem America Alles flauer, nachdem Deckungen heute keine Fortsetzung gefunden haben. Nachmittags weiter verflaut auf Regenansicht. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.85 bis 6.80, Weizen per Herbst zu fl. 6.54 bis fl. 6.46, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.57, fl. 4.50 bis fl. 4.52, Mais per September-Oktober zu fl. 5.60 bis fl. 5.70, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.98 bis fl. 5.94, Hafer per Herbst zu fl. 5.80, fl. 5.82 bis fl. 5.78, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.21 bis fl. 6.14, Roggen per Herbst zu fl. 5.96 bis fl. 5.92, Kohlraps per August-September zu fl. 11.10 bis fl. 11.—, Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 6.44, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.51 bis fl. 4.52, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.94 bis fl. 5.90, Hafer per Herbst zu fl. 5.77 bis fl. 5.72, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.15 bis fl. 6.12, Roggen per Herbst zu

fl. 5.92, fl. 5.90 bis fl. 5.88. — Abends schliessen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.78 Geld, fl. 6.79 W., Weizen per Herbst zu fl. 6.43 Geld, fl. 6.45 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.51 Geld, fl. 4.52 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 5.60 Geld, fl. 5.70 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.90 Geld, fl. 5.91 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.72 Geld, fl. 5.73 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.12 Geld, fl. 6.14 W., Roggen per Herbst zu fl. 5.77 Geld, fl. 5.89 W., Kohlraps per August-September 1896 zu fl. 10.95 Geld, fl. 11.05 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 1000 Mtr. Weizen, 500 Mtr. Roggen, 500 Mtr. Gerste, 300 Mtr. Pflaumen und 200 Mtr. Pflaumen aus zur Uebernahme per 21. Oktober.

Produktengeschäft. Die Preise haben sich behauptet, doch waren die Umsätze äußerst beschränkt. Von Pflaumen wurden bosnische 120stüdtige per Oktober zu fl. 16.07 und fl. 16.30, per November zu fl. 16.30, serbische Wancemare per Oktober zu fl. 14.28 und per November zu fl. 14.50 per Metersentner geschlossen. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. and their prices in fl. and R. (e.g., 77 R. fl. 6.35-6.45, 78 R. fl. 6.45-6.55, etc.)

Table with 2 columns: Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. and their prices in fl. and R. (e.g., 77 R. fl. 6.30-6.40, 78 R. fl. 6.35-6.50, etc.)

Table with 2 columns: Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. and their prices in fl. and R. (e.g., Roggen Ha. 70-72 R. fl. 5.90-6.—, Gerste, Futter. 60-62 fl. 5.—5.20, etc.)

Table with 2 columns: Weizen per Herbst, Roggen per Herbst, Mais per Frühjahr, etc. and their prices in fl. (e.g., Weizen per Herbst fl. 6.45-6.47, Roggen per Herbst fl. 6.79-6.81, etc.)

(Spiritus.) Budapest, 16. Oktober. [Privatbericht] Wir notiren fl. 14.75 Geld, fl. 15.— Waare.

Wiener Börse vom 16. Oktober.

Da sich bisher noch keine Anzeichen für eine bessere Gestaltung des Geldmarktes zeigen, ist die Spekulation fortwährend mit Realisirungen beschäftigt, welche der heutigen Börse wieder einen flauen Charakter aufprägten. — Die Schlusfurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm)

Table with 2 columns: Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 1896er Lose, 1884er Lose, etc. and their prices in fl. (e.g., Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2% 101.30, 1896er Lose 192.—, etc.)

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: 1884er Lose, Grundentl. n.österr., Bodencredit-Aktien, etc. and their prices in fl. (e.g., 1884er Lose 149.50, Grundentl. n.österr. 109.75, etc.)

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 399.87, ungarische Kreditaktien 483, Anglo-Bank-Aktien 177.50, Bankverein 168.10, Unionbank 230.50, Lombarden 112.50, Elbethal 273.50, Nordwestbahn 265.50, Rumänischer 283.25, Tabakaktien 230.75, Alpine 100.80, Valente 100.50, ungarische Kronenrente 99.20, Türkenlose 72.50, Marktnoten 58.88 per Kaffe, 59.03 per Ultimo Oktober, Napoleondor 9.54 1/2.

Lottoziehungen vom 16. Oktober.

Table with 2 columns: Hermannstadt, Prag and their lottery numbers (e.g., Hermannstadt 48 11 66 21, Prag 69 20 44 40 30)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 17. Oktober 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.
Havi bérlet 14. szám.
A makranczos hölgy.
Vígjáték 5 felvonásban. Irta Shakespeare.
Baptista nemes Szigeti
Vincenzio Abonyi
Lucentio Gyenes
Gremio Dezso
Hortensio Gabányi
Tranio Horváth
Bromio, színész Zilahy
Katalin Egressy
Blanka Csillag
Ózvegy Nagy I.
Meszlényi Meszlényi
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 12. szám.
Fekete dombo.
Víg dalmű 5 felvonásban. Szövegét írta Scribe. Zenéjét szerrette Auher.
Nivita.
Fantasztikus Ballet 2 képfen Mazzantini L. toll. Zenéjét szerezte Rieger Alfréd.
Kezdeté 7 órakor.

Várszínház.
Havi bérlet 6. szám.
A demi monde.
Színmű 5 felv. Irta ifj. Dumas
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag „A lemondás“. — Samstag „A kis szórakozott“. — Sonntag „A kis szórakozott“.
Repertoire der königl. ungarischen Oper. Freitag geschlossen. — Samstag „Manon Lescaut“. — Sonntag „Tamara“.
Repertoire des Festungstheaters. Sonntag „Clémence“.
Repertoire des Volkstheaters. Freitag „Szókimondó asszonyok“. — Samstag (zum ersten Male) „Brigitta“. — Sonntag (Nachmittags) „Hoffmann meséi“. (Abends) „Brigitta“.

Etablissement Somossy.
Heute zum zweiten Male:
HANSI REICHSBERG

in der Operette
„Der Spiritist“
mit dem kühnen Zigeuner-Orchester des
Munczy Lajos.
als Bühnenmusiker und dem

Erdélyi palotás
des gesamten Corps de Ballet. Ferner Auftreten des
Kunstmalers
Professor Tolomei.
Um 11 1/2 Uhr:
Senorita Consuela Tortajadas.
Nächste Sensation:
Der Mann mit der eisernen Haut.
Sonntag, den 20. d. M.:
Erste Nachmittags-Vorstellung bei halben Preisen. Kinderkarten 40 Kr

HERZMANN'S ORPHEUM.
Die so rasch beliebt gewordene Komödie

ARANYKÖ SAMU
(Sami Goldstein aus Tarnopol).
Das mit riesigem Beifall aufgenommene Singspiel
ADEL und NADEL.
Aus dem vorzüglichsten Spezialitäten-Programm sind besonders zu bemerken: Das Duett copurche
LES DIEZ,
(Soubler-Bonchet), die Circulone
JONNY PETERS.
Erstes Debut des Gentleman-Jugglers
Farini,
des Solo-Akrobaten und Bravourspringers aus dem Etablissement Ronacher in Wien
S. SIGNOTTI,
der chinesischen Circulone
King-Fu and Ten-Lee
und der Baroque-Akrobaten
THE AZZAGLIOS.

Jeden Sonn- und Feiertag große Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen mit stets wechselndem Programm.
Café Herzmann nebenan. Neue Seiffert'sche Billards.

Sándor, Fordította Feleki M.
Najac Rajmond Ivánni
Jalin Olivier Nádaj
Tomerins marquis Ujházi
Richard Hippolite Hetényi
1-ső Mátra
2-ik inas Csabi
3-ik Deák
D'Ange báróné Helvey
Santissné Láncey
Vernière Rákosi Sz.
Sancenaux Alszezi I.
Sophie, Komorna Gaál I.
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.
JABUKA.
(Leányvásár).
Operette 3 felvonásban. Szövegét írták Davis Gusztáv és dr. Kalbeck Miksa. Zenéjét szerzte Stranz János.
Gradinácz Mirkó Kenedich
Gradinácz Vasil Mihál vi
Misa, paraszt Németh
Jelka, leánya Komáromi
Petrija, néne Csatai
Jockó, végrebajtó Vidor
Bambora, gyáros Solymosi
Annita, leánya Margó
Franjo, pandur Nánasi
Staklo, kocsmáros Tirnova
Katsa, felesége Szócs
Száva, inas Ujvári
Kezdeté 7 órakor.

Folies Caprice.
Heute:
„Ein Kind der Liebe“.
Ferner Auftreten der vorzüglichen Sängerin Fräulein
Aenny Hoffmann
mit ihren Nummern:
1. Josephine von der Heilsarmee.
2. Die kleine Holländerin.
3. Tirolienne.

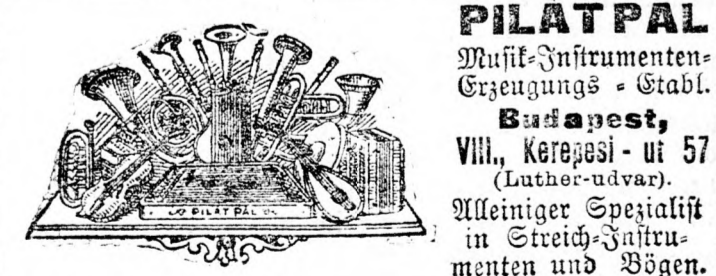
FISCHER'S
Etablissement Imperial,
Váci-körút 48. szám.
Heute:
15
neue Sängerinnen.
Schönheiten I. Ranges.
„UNSER WENZEL“
„Freund Fritzl“, „König Wauwau“.

Militär-Konzert!
Heute, Donnerstag, im Speisesaal des
Hotel Europe,
Nádor-utca 5.
Militär-Konzert.
Entrée frei!
Hochachtungsvoll
Árgay Bodog,
Restaurateur.

GROSSES
Militär-Konzert
im **Café SZTANÓJ**
Theresienring Nr. 19.
Jeden Donnerstag und Sonntag.
Großes, angenehmes, gut ventilirtes Lokal. Solide Preise.
Sztanoj Miklós kézi könyve a karambol-játékról már megjelent. Ára 3 fnt.
Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.
Das Handbuch des Karambol-Spiels ist erschienen und für 3 fl. im Café Stanoj erhältlich.

Grand Café Arányi
Király-utca, Ecke der Nagymező-utca,
vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.
Heute und täglich
Gastspiel der größten Spezialität Wiens:
Hornischer's
Wiener Damen-Elite-Orchester, welches seit Jahren im K. K. Prater beim „Eisvogel“ konzertirt.
Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet
Entrée frei.
hochachtungsvoll
J. Arányi, Cafétier.

PILATPAL
Musik-Instrumenten-
Erzeugungs- Etabl.
Budapest,
VIII., Kerepesi-ut 57
(Luther-udvar).
Alleiniger Spezialist
in Streich-Instru-
menten und Bögen.
Spezialist in Reparaturen. Größtes Fabrik-Lager
von sämtlichen Musik-Instrumenten. Alte Meister-
Violinen in großer Auswahl stets am Lager.
!!! Internationale Accordeon !!!
Die besten Harmonika der Welt! Ausgereichete ita-
lienische und deutsche Konzert-Saiten. Auf den Aus-
stellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet. Preis-
courante gratis und franko. Niemand kaufe
anderswo, bevor er meinen Preis-courant nicht durchgese-
hen hat. Die billigsten Preise. Reparaturen billig u. schnell.



Populäre Kammermusik-Konzerte
Grüefeld-Bürger
finden statt vom 3. November (I. Konzert) anfangen jeden zweiten Sonntag Nachmittags 1/5 Uhr in der Redoute.
Mitwirkende: Frau Vilma Adler, Frau Dióssy-Handel, Ignaz Brüll, Alfred Grünfeld, Eduard Schütt, Stefan Thomán.
Programm des I. Konzertes: I. Satbn G-dur-Quartett, II. Grieg G-moll-Quartett (neu) und Beethoven-Septett.
Jeder Sitz 1 Gulden!!
Abonnementkarten zu 6 fl. werden ausgegeben in der Hof-Musikalienhandlung **Rózsavölgyi & Comp.**

Café Schön,
Waitznerstrasse Nr. 45.
Heute und täglich KONZERT des Ersten Wiener Damen-Orchesters
Messerschmidt-Grüner
unter persönlicher Leitung der berühmten Dirigentin
Fräulein Mizzi Messerschmidt.
Entrée frei. J. Schön, Cafétier.

Wohin? Wohin?
Zum Koch,
Leopoldstadt, Promenadegasse 7.
Jeden Donnerstag und Samstag die
1. Budapester Schrammeln.
Auf vielfachtes Verlangen jeden Sonntag Konzert der
Original-Lichtenthaler.
Hochachtungsvoll
Koch Kornél,
Restaurateur und Pächter des Mitado-Garten.

Die Steinbrucher
KÖNIGS-BIERBRAUEREI
AKTIEN-GESELLSCHAFT
erlaubt sich hiemit, die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums auf ihr sich bereits allgemeiner Beliebtheit erfreuendes
Lagerbier, Königsbier, Märzenbier und baierisches Bier
zu lenken.
FLASCHEN-BIER
täglich frische Füllung.
Bestellungen werden bei der Königs-Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft effektiert.

Hochzeits- und Fest-Geschenke.
Phantastische Möbel, eigenes Erzeugniß.
Majolika, Salons, Kamin-Theetische, Rauch-, Cigarren- und türkische-Tische, Violinpulte, Soderl, Klavierstühle, Notenständer, Bücherstapere, Schlüssel- u. Cigarrentaschen, Mappen, Staffeleien, Serviettenpressen zu billigen Erzeugungspreisen bei Drechslermeister
Waltznerboulevard Nr. 21.
Schindlers,

Japan, China Indien
und allerlei orientalische Manufaktur- u. Industrie-Gegenstände im größten und billigsten Waarenhanse Ungarisch. Verkauf en gros und en detail nur bei
Kardhordó Árpád,
Budapest, Andrássystrasse Nr. 17.

1896 zu fl. 8.75 Geld,
1897 zu fl. 8.40 Geld,
1898 zu fl. 8.10 Geld,
1899 zu fl. 7.80 Geld,
1900 zu fl. 7.50 Geld,
1901 zu fl. 7.20 Geld,
1902 zu fl. 6.90 Geld,
1903 zu fl. 6.60 Geld,
1904 zu fl. 6.30 Geld,
1905 zu fl. 6.00 Geld,
1906 zu fl. 5.70 Geld,
1907 zu fl. 5.40 Geld,
1908 zu fl. 5.10 Geld,
1909 zu fl. 4.80 Geld,
1910 zu fl. 4.50 Geld,
1911 zu fl. 4.20 Geld,
1912 zu fl. 3.90 Geld,
1913 zu fl. 3.60 Geld,
1914 zu fl. 3.30 Geld,
1915 zu fl. 3.00 Geld,
1916 zu fl. 2.70 Geld,
1917 zu fl. 2.40 Geld,
1918 zu fl. 2.10 Geld,
1919 zu fl. 1.80 Geld,
1920 zu fl. 1.50 Geld,
1921 zu fl. 1.20 Geld,
1922 zu fl. 0.90 Geld,
1923 zu fl. 0.60 Geld,
1924 zu fl. 0.30 Geld,
1925 zu fl. 0.00 Geld,
1926 zu fl. 0.30 Geld,
1927 zu fl. 0.60 Geld,
1928 zu fl. 0.90 Geld,
1929 zu fl. 1.20 Geld,
1930 zu fl. 1.50 Geld,
1931 zu fl. 1.80 Geld,
1932 zu fl. 2.10 Geld,
1933 zu fl. 2.40 Geld,
1934 zu fl. 2.70 Geld,
1935 zu fl. 3.00 Geld,
1936 zu fl. 3.30 Geld,
1937 zu fl. 3.60 Geld,
1938 zu fl. 3.90 Geld,
1939 zu fl. 4.20 Geld,
1940 zu fl. 4.50 Geld,
1941 zu fl. 4.80 Geld,
1942 zu fl. 5.10 Geld,
1943 zu fl. 5.40 Geld,
1944 zu fl. 5.70 Geld,
1945 zu fl. 6.00 Geld,
1946 zu fl. 6.30 Geld,
1947 zu fl. 6.60 Geld,
1948 zu fl. 6.90 Geld,
1949 zu fl. 7.20 Geld,
1950 zu fl. 7.50 Geld,
1951 zu fl. 7.80 Geld,
1952 zu fl. 8.10 Geld,
1953 zu fl. 8.40 Geld,
1954 zu fl. 8.75 Geld.

Allerlei.

(Das Madagaskarfest in Paris.) Aus Paris meldet man vom 13. d.: In der großen Maschinenhalle auf dem Marsfeld findet heute das von der Presse arrangierte Fest zum Besten der Soldaten in Madagaskar statt. Das gestern zu gleichem Zweck abgehaltene Rennen in Auteuil ergab 80,000 Francs, die Sammlungen der Journale bisher 166,000 Francs; mit der heutigen Einnahme und dem Ertrag der noch kommenden Feste ist also ein hübscher Fonds vorhanden. Auf dem Marsfeld und in den angrenzenden Straßen herrschte heute ein Menschengewühl, das an die Tage der großen Weltausstellungen von 1889 erinnerte. Das Innere der gigantischen Maschinenhalle ist mit Fahnen und buntem Tuch geschmückt. An den Seiten befinden sich Verkaufsstände, Schaubuden, Carroussells, Hasardspiele und am letzten Ende eine große Bühne für die am Abend auftretenden Sänger und Sängerinnen. Um halb 3 Uhr ertönen Hell- und Madama Faure mit ihrer Tochter Lucie, patriotische Vereine, Sängervereine mit vielen Musikbänden beschließen eine Stunde lang vor dem Präsidenten. Die patriotischen Vereine sahen ungefähr aus wie ähnliche Vereine anderer Länder, deren Mitglieder nur Patrioten sind. Aber einige aus Madagaskar heimgekehrte, vom Fieber wieder genesene Soldaten, die sich ihnen angeschlossen hatten, wurden vom Publikum mit Bravo empfangen. Nach dem Vorbeimarsch verließ der Präsident das Marsfeld. Obgleich hinterher wohl noch zwanzigtausend Menschen in der Halle prominenten mochten, sah der Reifraum stellenweise recht verödet aus. Es war meist kleinstädtisches und Beamten-Publikum erschienen; dazwischen fehlte natürlich das leichte Element nicht. In der Staubluft war der Luftinhalt nicht angenehm, und so machten die Bazarverkäuferinnen hinter den Tischen schlechte Gesichter und trübe Gesichter. Auf der großen Bühne, wo fortwährend Vorstellung war, soll Abends angeblich Dvete Guilbert singen. Das Fest dauert bis Mitternacht. Am amüsansten war es entschieden draußen auf dem Marsfeld, wo in dem herrlichen Herbstwetter eine ungeheure Volksmenge prominent. Eine alte Kinderfrau mit der Schleife der Eskimoes auf dem Kopf und einem Baby auf dem Arm wird von einem Haufen vergnügter Jugend unter fortwährenden Rufen „Hoch Elsa!“ geleitet. Alle fünfzig Schritte singen Straßensänger ein Lied: „Die Einnahme von Tananarivo“ nach einer unvergnügte-Melodie. Andere Straßensänger aber singen ungebündelt vor einem zahlreichen Publikum ein anderes Lied mit der Überschrift „Frankreich weint, oder die Soldaten von Madagaskar.“

(Das sogenannte Wetterleuchten.) d. h. ein Blitzen ohne Donnern, hat bisher noch wenig genauere Untersuchungen erfahren, da man sich begnügte, es als ein jernes Gewitter aufzufassen, bei welchem nur das Licht der Entladungen, nicht aber der Schall der Explosionen und das Echo, welches das Rollen des Donners erzeugt, zu uns dringt. Wilhelm Meinardus zeigt aber in der „Meteorologischen Zeitschrift“, daß die Sache nicht so einfach liegt, daß vielmehr eine atypische Anomalie, eine besondere Beschaffenheit der Luft, wie sie häufig bei den Nebensignalen der Leuchtfeuer festgestellt ist, zugrunde liegen muß, da die Hörbarkeit des Donners in der Regel 15 Km. nicht übersteigt. Es folgt dies daraus, daß beim Herannahen eines Gewitters noch kein Donner gehört wird, selbst wenn der Himmel von den grellsten Blitzen erleuchtet wird, und daß, wenn nach dem Blitze 40 bis 50 Sekunden verstreichen, ohne

daß Donner hörbar wird, überhaupt keiner mehr zu erwarten ist. Es ist nun aus den Untersuchungen Nobus und Anderer über die Hörbarkeit der Nebensignale bekannt, daß, wenn das Brechungsvermögen der verschiedenen über einander liegenden Luftschichten stark von einander abweicht, ein in der Höhe erzeugter Schall selbst bei kleinen Entfernungen nicht zur Erdoberfläche gelangt, sondern total nach oben reflektiert wird. Das tritt nun nach Meinardus sehr leicht bei den Brechungsanomalien in den Wolken ein, weil die Dichtigkeits- und Wärmereischiedenheiten der Luftschichten bei Gewittern sehr bedeutend sind, und die Hörweite der Gewitter somit leicht bis auf 12 oder 18 Km. herab, während die Blitze immer noch stark, namentlich das Abends oder Nachts, herüberleuchten. Man spricht dann nicht von feinen Nachgewittern, sondern es heißt: „Das Wetter lüßt sich ab.“ Je höher der Beobachter sich über der Erdoberfläche befindet, desto größer wird die Schallweite; sie kann auf das Doppelte steigen, wenn der Beobachter sich mit der Schallquelle in gleicher Höhe befindet. Von diesem „subjektiven Wetterleuchten“, welches wohl den häufigeren Fall darstellt, muß aber ein durch stille elektrische Entladungen hervorgerichtetes Wetterleuchten unterschieden werden.

(Gegen den Andree'schen Plan, den Nordpol mittels Luftballons zu erreichen, hat ein erfahrener Fachmann, Hauptmann M o e d e r, nun eine Reihe wichtiger Bedenken geäußert, darunter auch solche, denen man vom meteorologischen Standpunkte aus nur zustimmen kann. Er hält die Erreichung der höchsten arktischen Breiten im Ballon unbedingt für möglich, meint aber, daß Andree's Ballon zunächst zu klein sei. „Ein solches Unternehmen“, sagt er ferner, „muß außerdem durch Vorarbeiten vorbereitet werden, denn ein Ballon von 6000 und mehr Kubikmeter Inhalt fährt sich nicht so leicht wie ein kleiner von 800—1000 Kubikmeter. Wenn Herr Andree seine Schleppvorrichtung an seinem Entdeckungsballon vornehmlich im Winter erprobt und vielleicht durch eine Fahrt von Madrid bis nach Russland beweist, daß es ihm mit feinen Reittieren gelingt, ein solches Ungethüm mehrere Tage in der Luft zu erhalten, unter den, was Temperaturverhältnisse anbelangt, sehr viel schwierigeren Verhältnissen als am Nordpol, alsdann darf man wohl in das Gelingen seines Planes Hoffnungen setzen. Derartige Vorbereitungen, die selbstverständlich viel Geld kosten, halte ich für unso notwendig, als unser Wissen über die meteorologischen Vorgänge in den Nordpolar-Regionen das reinste Stückwerk ist und sich auf allerhand Vermuthungen aufbaut. Auch die großen internationalen Polar Expeditionen im Jahre 1882 bis 1883 haben unsere Kenntniss über die Winde in der Nordpolarzone nicht wesentlich erweitert. Hier können erst weitere systematische Beobachtungen, vielleicht durch Pilot- und Registreballons die nötige Aufklärung verschaffen, die einer Ballonfahrt in jener unwirthlichen Gegend die nötige Basis geben. Ich halte mit einem Worte unsere heutige Luftschiffahrt noch nicht für genügend vorbereitet zur Lösung so großer Aufgaben.“

(Blasel, der Nachzügliche.) Ex-Direktor Herr Blasel erzählt eine pitante Geschichte aus der Zeit, da er noch ein junger, unbekannter Schauspieler gewesen. Ort der Handlung: A g r a m. Zeit: Lang, lang ist's her. Personen: Ein bössartiger Intrigant... Herr Blasel, ein Herr aus dem Publikum, eine Schauspielerin. Die Schauspielerin, die nur kleine Rollen vor den Coulissen spielt, spielt hinter ihnen eine große. Sie ist die Geliebte des Intendanten. Das machte sie sehr stolz —

schließlich mit Recht — und zum Privatpaß pflegte sie ihre Kollegen auf's Blut zu setzen. Aber Blasel kann auch furchtbar sein! Damals besaß er ein großes Geschick, zu inszenieren; und so inszenierte er „Blasel's Rache“. Ein befreundeter Student wurde in den Zuschauerraum beordert und ihm der Auftrag erteilt, beim Erscheinen der Segnerin — zu applaudiren. Blasel hatte richtig kalkuliert. Das Publikum war empört über dieses „Bravo“, das die unbedeutende Schauspielerin und Geliebte des Intendanten begrüßte. Jähren. Die zu Vernichtende hat eine kleine Pointe zu bringen. Der Herr aus dem Publikum: Bravo! Natürlich wiederum Zischenopposition des Hauses. Und so ging's fort. Bald konnte der „Reizer“ seine Thätigkeit einstellen. Das Publikum zischte spontan. Die Schauspielerin war vernichtet, Blasel hatte gefiegt.

(Haule „Geschäfte“.) Daß das Verbrechen ein sehr schlecht rentirendes Geschäft ist, hat schon mehr als ein Kriminalstatistiker überzeugend nachgewiesen. Auch der Reverend G. V. Merrick, der in den Gesängnissen in H o l t o w a y und N e w g a t e (London) Selbsterfordienste thut, ist in den Aufzeichnungen, die er während seiner langen Erfahrung gemacht, zu dem nämlichen Resultat gelangt. Von 600 Einbrechern, die er kennen gelernt hat, waren die meisten ganz junge Verbrecher zwischen 17 und 22 Jahren. Der Durchschnittsgewinn des einzelnen Delinquenten in 372 Einbruchsfällen, bei denen 488 Mann „beschäftigt“ waren, ergibt 12 Pfd. St. 18 Sh. Das Gewerbe der Taschendiebstahl ist noch weniger lohnend. In 364 Fällen wurden von 422 Gaunern durchschnittlich nur 4 Pf. St. 11 Sh. erbeutet. Sehr viel günstiger stellt sich der Gewinnsaldo für die Diebe anderer Gattung. In 925 Fällen trugen 969 Spitzbuben durchschnittlich 50 Pf. St. 10 Sh. davon. Noch ergiebiger war das Delikt des Betruges, in 309 Fällen erbeutete jeder der Uebelthäter 158 Pf. St. 7 Sh. Nicht ohne Interesse sind auch die Angaben über Altersstatistik der Verbrecher. Nach den Aufzeichnungen des oben genannten Geistlichen und den diese bestätigenden Angaben des Kaplans des Wandsworth-Gefängnisses ist das kritischste Lebensjahr für die Verbrecherraubhahn das achtzehnte. Der größte Prozentsatz von Verbrechen bei Frauen liegt zwischen dem 30. und 35. Jahre. Am frühesten beginnen die Diebe ihr Handwerk; hier ist selbst das 10. Lebensjahr schon vertreten.

(Ermordung eines Elsfässer Fabrikanten.) Wir haben gemeldet, daß Kaiser Wilhelm in den Statthalter Fürsten Hermann S o h e n l o h e telegraphisch ersucht hat, der Witwe des von einem Arbeiter ermordeten Fabrikherrn S c h w a r z in Mülhausen im Elsaß sein innigstes Beileid auszusprechen, und daß er gleichzeitig Schwarz als ein neues Opfer der von den Sozialisten angeführten Revolutions-Bewegung bezeichnet hat. Ueber diese Mordthat veröffentlichten die „Baleler Nachrichten“ einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Die Rammgarnspinnerei S c h w a r z u. Co. in Mülhausen im Elsaß ist eine der größten Unternehmungen dieser Art und hat auch eine Zweigniederlassung in Wolfert in Frankreich. Die Fabrik wird gegenwärtig bedeutend vergrößert; es wird ein Neubau aufgeführt, wo eine 1800pferdekraftige Dampfmaschine aufgestellt wird, wodurch die Zahl der in der Spinnerei verwendeten Spindeln auf die Höhe von 100,000 gebracht werden kann. Am vorigen Dienstag nach 11 Uhr Vormittags entfernte sich Herr Schwarz aus seinem Komptoir, um den Neubau in Augenschein zu nehmen. Auf dem Wege begegnete ihm unversehens der Arbeiter Andreas M e y e r, der im Jahre 1889 aus seinen Diensten ent-

Die Verlassene.

Roman von Pierre Salas. — Autorisirte Bearbeitung. Zweiter Theil.

„Ich habe Euch in meinem letzten Briefe gesagt, daß ich mich in Ceylon aufgehalten, von wo ich mich nach Pondichery begeben; von da wollte ich Madras erreichen, um dann meine Reise nach Calcutta weiter fortzusetzen. Ceylon gefiel mir aber so gut, daß ich mich etwas länger aufhielt, als ursprünglich in meiner Absicht lag. Ich fühlte mich etwas reisemüde und sagte mir, daß dies auch das letzte Mal sein solle, wo ich von Euch weggehe, Ihr Lieben. Die Neigung für meine Heimath ist in meiner Seele nur immer mehr und mehr gewachsen. Nicht wahr, Mutter, Du bist nicht eifersüchtig auf meine Liebe zum Vaterlande — wenn Du wüßtest, welcher Stolz meine Seele erfüllt, wenn ich den Leuten sagen kann, daß ich Franzose bin. Innere Nahrung bemächtigte sich meiner, sobald ich die französische Flagge flattern sah, und Du kannst Dir vorstellen, wie glücklich es mich machte, als in den Hafen von Colombo ein französisches Schiff einlief, das unsere Truppen nach Tonking bringen sollte. Ich machte meinen täglichen Morgenspaziergang und dachte an Euch Beide, als ich aber so zufällig der französischen Flagge ansichtig wurde, da traten mir Thränen in die Augen. Ich sah die Ausschiffung der Soldaten und Offiziere mit an, diesen folgten die Zeitungsberichterstatter welche die Mission haben, Kunde von den Operationen der Truppen nach der Heimath zu senden. Ich folgte den Menschen mit den Blicken und hatte die größte Lust, sie anzusprechen, aber ich wagte mich nicht an die Offiziere und begnügte mich damit die Soldaten um diese oder jene Kunde aus der Heimath zu fragen; dann als ich sah, wie kleine Dampfschiffe diese und

jene Nahrungsmittel nach dem großen Kriegsschiff hinüber fuhren, bestieg ich eines derselben, denn es hatte mich die tolle Lust gepackt nach dem französischen Kriegsschiff hinüber zu fahren um wenigstens solcher Art wieder auf französischem Boden zu stehen. Ein Soldat führte mich überall umher, ich sah auch all seine Kameraden, jene braven und muthigen Leute, die der Dienst an diesem Tage verhinderte, ans Land zu gehen, und welche tapfer und muthig in die Ferne zogen, um auch dort mit Gut und Blut die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen. Ich beklagte nur nicht, in ihrer Mitte sein zu können, um auch als Franzose meiner Pflicht nachzukommen. In trauriger Gemüthsstimmung kehrte ich ans Land zurück und anstatt mich in mein Hotel zu begeben, weilte ich noch lange am Ufer, um dem Treiben der Soldaten und Offiziere zuzusehen, welche nicht durch den Dienst an Bord des Schiffes festgehalten waren.

In der Nacht schloß ich kein Auge, ich fühlte mich erregt und angegriffen durch den Anblick meiner Landsleute. Der Gedanke einer Reise nach Indien war aufgegeben, ich sagte mir, daß ich nur nach Tonking allein meine Schritte lenken könne. Du hast mir stets erlaubt, jedem meiner Wünsche nachzukommen, und so fuhr es mir auch gar nicht durch den Sinn, daß mein Vorhaben Dir Schmerz bereiten könnte. Erst zu spät ist mir das eingefallen, in jenem Augenblicke ahnte ich auch noch nicht, welche Folgen mein unüberlegter Entschluß haben könne; ich folgte einem unbesiegbaren Drängen. Ich packte meine Effekten, die Summe, welche Du mir bei Deinem Bankier zur Verfügung stellen ließest, hatte ich bereits behoben, und beim Morgenrauen ließ ich mich nach dem französischen Schiffe bringen. Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, unseren Truppen zu folgen, und nach einigen Schwierigkeiten erhielt ich auch diese Erlaubniß und durfte am Bord des „Senegal“ Ceylon verlassen. Fast alle Passagiere befanden sich auf dem

Verdeck und bewunderten die herrliche Gegend. Auch ich war bei meiner Ankunft von derselben begeistert gewesen, jetzt aber ließ sie mich kalt, denn ich sah nichts als die Uniformen der französischen Offiziere.

Als ich am folgenden Tage meine Kabine verließ, begrüßte ich fast mechanisch den ersten Offizier, welcher meinen Pfad kreuzte. Er dankte mir sehr höflich auf meinen Gruß und fragte mich, ob ich Franzose sei. — Ja, mein Herr, ich bin Franzose, lautete meine Entgegnung, und ich konnte in meine Worte nicht jenen Stolz legen, dem ich gerne Ausdruck verleihen haben würde, denn ich empfand es als Demüthigung, mir eingestehen zu müssen, daß ich meinem Vaterlande noch nicht gebient hatte. Ich empfand dies als doppelte Demüthigung, weil der Offizier, dem ich gegenüberstand, ein viel älterer Mann war, ein Oberst, der offenbar nicht zum ersten Male sein Leben in den Dienst des Vaterlandes stellte.

Es bestreudete mich, daß er mich gar so scharf ansah, und ich dachte, daß er in meinen Zügen vermuthlich die Ähnlichkeit mit irgend einem Freunde verfolgte; ich wollte das benützen um ein längeres Gespräch mit ihm anzubahnen, aber er ging ziemlich hastig von mir und setzte den Weg allein fort. Fast im gleichen Augenblicke sprach ein Matrose, welcher sich in unjener unmittelbaren Nähe befunden hatte: — Seltsam, daß der Oberst mit Ihnen gesprochen.

— Und weshalb? — Weil er sonst wie ein Bär lebt und nie an eine Menschenseele das Wort zu richten pflegt. Ich beobachtete einigermaßen bestreudet den Oberst während des ganzen Morgens und bemerkte thätfächlich, daß er immer allein umhergehe. Zwar grüßte er die anderen Offiziere, aber er sprach nicht ein Wort mehr mit ihnen, als die strengste Höflichkeit erforderte.

Privatpaß pflegte sie... Aber Blafel kann... Blafel's... wurde in den Zu... der Auftrag erteilt... Blafel... wurde empört über... Blafel... grüßte. Zischen. Die zu... te zu bringen. Der... Natürlich wiederum... so gung's fort. Bald... tigkeit einstellen. Das... Blafel... war ver...

das Verbrechen ein... hat schon mehr als... nachgewiesen. Auch... in den Gefängnissen... (London) Seel... aufzeichnungen, die er... gemacht, zu dem näm... Einbrechern, die er... ganz junge Ver... Der Durchschnitts... in 372 Einbruchs... hängig waren, ergibt... der Taschendiebe ist... wurden von 422... St. 11 Sh. erbeu... der Gewinnhalbo für... 225 Fällen trugen 999... St. 10 Sh. davon... 3 Betrüger, in 309... hater 158 Pfd. St... auch die Angaben über... den Aufzeichnungen... diese bestätigenden... ndsworth-Gefängnisses... Verbredherschbahn... von Verbrechen... und 35. Jahre. Am... Handwert; hier ist... treten.

(Ein Fabrikanten.) Wir... dem Statthal... telegraphisch... Arbeiter ermordeten... auf den Schlag sein... daß er gleichzeitig... von den Sozialisten... bezeichnet hat. Ueber... die „Blafel's Nach... Folgendes entneh... war 3 u. Sie. in... größten Unternehm... zweigiederlassung in... wird gegenwärtig be... leubau aufgeführt, wo... hime aufgestellt wird... pinnerei verwendeten... 00 gebracht werden... 11 Uhr Vormittags... nem Komptoir, um... men. Auf dem Wege... Arbeiter Andreas... seinen Diensten ent...

liche Gegend. Auch... derselben begeistert... alt, denn ich sah... zösischen Offiziere... meine Kabine ver... den ersten Offizier... dankte mir sehr... gte mich, ob ich... Franzose, lautete... in meine Worte... gerne Ausdruck ver... fand es als De... müssen, daß ich... gebietung hatte. Ich... üthigung, weil der... ein viel älterer... bar nicht zum ersten... des Vaterlandes...

er mich gar so... in meinen Zü... mit irgend einem... benügen um ein... ihnen, aber er ging... den Weg allein... sprach ein Matrose... ren Nähe bejun... ft mit Ihnen ge... er lebt und nie an... ichten pflegt... en befremdet den... ens und bemerkte... umhergehe. Zwar... ber er sprach nicht... strengste Höflichkeit...

lassen worden war. Meyer trat auf Schwarz rauch zu und sagte: „Nun, Herr Schwarz, Sie bauen ja dort die neue große Fabrik; da haben bei Gott noch viele Arbeiter Platz.“ Und noch ehe Schwarz ein Wort der Erwiderung fand, zog Meyer ein Messer hervor und verlehnte damit dem Fabrikanten einen Stich in den Unterleib. Einige Banarbeiter hatten den Vorgang beobachtet. Sie eilten hinzu, um den Thäter zu ergreifen. Doch noch ehe sie zur Stelle waren, zog Meyer einen Revolver und schoß sich zwei Kugeln durch den Kopf. Er blieb sofort tot. Wenige Augenblicke später kam der Bauunternehmer Böhm mit seinem Wagen daher. Herr Schwarz, der noch aufrecht geblieben war, bat Herrn Böhm, er möge ihn zu sich in den Wagen nehmen. „Ich habe einen Stich im Unterleibe“, sagte er. Böhm nahm den Verwundeten zu sich und brachte ihn nach der Portierloge des neubauten Hauses. Am Nachmittag wurde der Verwundete von den Ärzten untersucht. Es zeigte sich, daß die Eingeweide viermal durchschnitten waren. Der Tod ist in der Nacht eingetreten. Meyer war, wie schon erwähnt, vor sechs Jahren von Schwarz entlassen worden und seither begte er gegen diesen einen verfluchten Groll. In der letzten Zeit war er arbeitslos. Unter seinen Genossen wurde er der „Philosoph“ genannt. Thatsache ist, daß er schon seit geraumer Zeit als anarchischer Agitator in den Gaumwirthschaften verkehrte. Der ermordete Heinrich Schwarz hatte wiederholt Drohbrieve erhalten, wovon er auch seinen Freunden gegenüber Mittheilung machte, wobei er sich äußerte: „Ich habe keine Furcht, meine Haut werden sie nicht kriegen.“ Schwarz hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Das Verbrechen erregt große Entrüstung. — Wie aus Berlin gemeldet wird, theilt der „Vorwärts“ über den Mörder des Fabrikanten Schwarz mit, derselbe sei längst wegen Nichtzahlung der Beiträge aus dem Arbeiterverein Mühlhausen ausgeschieden; er sei ein verirrter Anarchist und früher Boulanger gewesen.

(Ein naiver Theaterbesucher.) Die Herzogin von St. Albans, früher als Schauspielerin Fräulein Melton, berichtet aus ihrem Leben folgende Anekdote: Ich hatte einmal die Rolle einer armen Waise zu spielen, die von einem rohen Gläubiger unarmherzig verfolgt wird. „Können Sie mir keinen Bürgen stellen, so müssen Sie ins Schuldgefängnis wandern“, herrschte er mich an. Ich rang die Hände und klagte verzweifelt, ich hätte keinen Freund auf Erden, der sich für mich verbürgen würde. „Was! Keinen Freund!“ rief der herglose Mensch und ich wiederholte meine traurige Klage. In diesem Augenblick schwang sich ein Matrose über die Brüstung der Galerie, kletterte von einer Bogenseile zur anderen hinauf und sprang endlich vom Orchester auf die Bühne; hier stellte er sich neben mich und behenerte mit großem Ernste: „Ja, Sie haben einen Freund, armes Mädchen, ich verbürge mich für Sie. Und Du, Vandratter“, so wandte er sich an den erchröckenen Schauspieler, „mach, daß Du Deine Anker lichter, oder Du wirst was erleben!“ Der Anruf und das Halloh in Hause waren unbeschreiblich; Alles lachte und schrie durcheinander, und die Kameraden meines Beschüzers begrüßten seine Intervention mit lauten „Cheers“; er aber stand inmitten dieses Tumults unerschütterlich neben mir, meinen schauspielerischen Vorfänger mit Tod und Verderben bedrohend. Er verließ die Bühne erst, als der Direktor erschien und dem hartherzigen Händler mit einigen improvisierten Worten meine Schuld in Gestalt einiger Banknoten überreichte.

(Die englische Jugend.) Nachdem erst vor einigen Wochen ganz London durch den Mord beunruhigt wurde, den zwei Jungen von 10—12 Jahren an ihrer Mutter verübten, stand am 9. Oktober schon wieder ein kleiner Junge vor Gericht, der seinen Schulkameraden auf der offenen Straße niedergeschlagen und getödtet hat. Obgleich

die ganze Londoner Presse ihren Abscheu vor diesen jugendlichen Verbrechen äußert, sind doch noch keine Mittel und Wege gefunden worden, um der erschrecklichen Maßstabe überhandnehmenden Korruption unter der englischen Jugend zu steuern.

(Pariser Weltausstellung 1900.) Man schreibt aus Paris vom 10. d.: „Der Generalkommissär der Weltausstellung von 1900 hat den Finanzplan für die durch die Ausgabe von Bons zu liefernden 60 Millionen, der demnächst den Kammern zur Genehmigung unterbreitet werden wird, ausgearbeitet. Die Emission, die schon in den ersten Monaten des nächsten Jahres stattfinden soll, wird durch die großen Pariser Bankeinstitute geleitet werden. Zur Subskription gelangen im Ganzen 2,250,000 Bons zu je 20 Francs, die nachstehende Begünstigungen gewähren: 1. 20 Eintrittskarten für die Weltausstellung. 2. Preisermäßigung von 25 Prozent auf den Eisenbahn- und Dampfschifffahrten oder bei den Eintrittsgebühren innerhalb der Weltausstellung. Diese Bons sollen zu drei Reisen berechtigen, wenn die zurückzulegende Strecke zwischen 50 und 200 Kilometer beträgt, zu zwei für Strecken von 201 bis 500 und zu einer für die Strecken über 500 Kilometer. Die Ausländer hätten natürlich die Fahrpreisermäßigung von der französischen Grenze an. 3. Theilnahme an Gewinnziehungen bis zur Ausstellung, für die fünf Treffer von je einer halben Million und 24 andere von je 100,000 Francs in Aussicht genommen sind. Im Ganzen soll die Summe von sechs Millionen durch Verlosungen vertheilt werden. — Man sieht, daß bei den für die nächste Weltausstellung zu schaffenden Bons nicht mehr die vollständige Tilgung aller zum Emissionspreise in Aussicht genommen ist. Die Bons sind einfache Lotterielose.“

(Eine achtjährige Brandlegerin.) Aus Wien meldet man: Die achtjährige Tochter Rosine des im II. Bezirke, Altmauerergasse 10 wohnhaften Schlosser-Gehehilfen Wolfgang Aiterwegmaier hatte in letzter Zeit ihren Eltern dadurch viel Kummer verursacht, daß sie in unbewachten Augenblicken mit dem Feuer spielte und wiederholt Gegenstände in Brand steckte, der zum Glück bisher jedesmal noch rechtzeitig gelöscht wurde, bevor das Feuer größere Dimensionen annehmen konnte. Da alle Mahnungen nichts fruchteten und das Mädchen gestern abends in den gefährlichen Fehler verfiel, erstateten die Eltern die Anzeige an das Polizeikommissariat, welches das Schulmädchen durch den Polizeibezirksarzt untersuchen ließ. Auf Grund des diesbezüglichen Gutachtens wurde das Kind wegen Pyromanie der psychiatrischen Klinik des Hofrathes Freiherrn v. Krafft-Ebing im allgemeinen Krankenhaus übergeben.

(Wer Alles von der Schiffsahrt lebt.) Wenige Menschen haben eine Vorkellung, wie viele Berufsarten und Geschäftszweige zusammenwirken und Beschäftigung erhalten, um ein Schiff zunächst herzustellen und sodann im Betriebe zu erhalten, mit anderen Worten: wie viele Leute von der Schiffsahrt direkt und indirekt leben. Es mögen hier nur einige aus der großen Zahl angeführt werden: der Schiffbauer und der Rheber, die Eisenwerke und ihre Arbeiter, die Kohlenminen und ihre Bergwerksleute, die Maschinenbauer, Anker- und Ketten schmiede, die Zimmerleute, welche die Rundhölzer fertigen, die Segeltuchfabriken und Segelmacher, Handwerker und Fabrikanten aller Art für die Ausstattung und Ausrüstung, als Tapezierer, Schreiner, Kupfer schmiede, Klempner, Schlosser u. s. w., Elektriker, die Eigentümer der Ladung, die Käufer der verschiedenen Güter, die Versicherer, Matler und anderen zahlreichen Zwischenhändler, die bei der Ausrüstung und dem Betriebe als Vermittler dienen, dann die Mannschaften und die Leute, die von dieser leben, als Stellenvermittler, Kleiderlieferanten und last not least Wirthe und Inhaber von Vergnügungshäusern aller Art, dann Steuer-

Leichterleute, Lagerhausarbeiter, Schleppdampfer und ihre Mannschaften. Es gibt wohl kein zweites Gewerbe, das, wie die Schiffsahrt, so vielen Industriezweigen Beschäftigung verschafft. Es braucht daher keiner anderen Versicherung, daß es von unendlich großem Vorthel für ein Land ist, eine stattliche Marine zu besitzen.

(Verlust des Gedächtnisses.) Man schreibt aus London: In einer der letzten Sitzungen der Armenbehörde von Brighton kam ein seltener Fall von plötzlich verlorenem Gedächtnis zur Sprache. Im dortigen Armenhaus erschien eine Frau und gab an, sie habe, während sie eine kurze Zeit am Strand geseffen sei, in ihrem Kopf etwas brechen fühlen und daraufhin ihr ganzes Gedächtnis verloren. Sie konnte weder ihren Namen angeben, noch ob sie verheirathet sei, noch wo sie wohne, noch sonst etwas in Bezug auf ihre Vergangenheit. Die Aerzte des Armenhauses, die sie untersucht haben, zweifeln nicht an der Wahrheit ihrer Angaben. Die Frau ist uncaefähr 56 Jahre alt, scheint gut erzogen und spricht korrekt. Bis jetzt waren alle Versuche der Polizei, ihre Persönlichkeit festzustellen, fruchtlos.

(Tod in Folge „gebrochenen Herzens“.) Man schreibt aus London: Die arme Mrs. Sarah Palmer, die 34 Jahre alte Frau eines heftigen Droschkentuschers, kratzt die boshaften Menschen Lügen, die wissen wollen, daß man nur in Romanen und Novellen an gebrochenem Herzen stirbt. Ihr Herz brach buchstäblich, es brach allerdings nicht aus Gram, sondern weil sie sich zu gut amüßte und zu gut zu Nacht geistigt hatte. Sie hatte Tags vorher Freunde besucht, man taufte tüchtig und lachte viel; insbesondere die Palmer war unändig lustig. Etwa um 10 Uhr kam sie heim und fing, wie ihre Nichte erzählt, an, ihr Kleines ins Bett zu bringen. Plötzlich rief sie: „Ach Gott!“ und wie die Nichte sich umdrehte, sah sie das Kind am Boden liegen und ihre Tante tot im Stuhl sitzen. Die Sektion ergab, daß ihr Herz gebrochen oder, besser gesagt, geborsten war. Die Doktoren konnten keine andere Ursache angeben, als „zu große Aufregung, verbunden mit zu gutem Nachtschlafen“.

(Eine Rubinsteine-Anekdote) erzählt Miß Olga Methersole, die berühmte englische Tragödin: Rubinsteine sah eines Tages im Park des Covent-Garden und hörte sich „Lammhäuser“ an. Ueber ihm sah eine junge Dame, eine bekannte Sourette, die nach jedem Akt ihren Sitz verließ, um ins Foyer oder hinter die Coulissen zu eilen und bei Beginn des nächsten Aktes natürlich immer zu spät zu kommen und Alle zu stören. Als die junge Dame nun vor dem letzten Akte wieder aufstand, um fortzueilen, hielt Rubinsteine sie zurück und fragte sie so laut, daß Jeder es hören konnte: „Aber nicht wahr, wenn ich sitzen bleibe, das hört Sie nicht?“ Eine Aeußerung, die mit lautem Bravo und Handklatschen aufgenommen wurde. Was die Sourette erwiderte, ist unbekannt — wiedergekommen aber ist sie nicht.

(Ein freigesprochener Mörder.) Die Pariser Jury fällt gestern ein Urtheil, das allgemeine Entzücken erregt. Sie sprach den Handelsagenten Fromentin frei, der den Photographen Antheleme, gegen den er eben einen Prozeß verloren hatte, im Steigenhawe des Handelsgerichtes niederschloß. Angefichts des verblüffenden Verdichtes konnte der Gerichtshof Fromentin nur zur Zahlung von dreißigtausend Francs an die Hinterbliebenen Anthelme's verurtheilen.

(Die Macht der Liebe.) Baron: „Ghe, ich liebe Dich.“ — Sie: „Wirklich? Aber Du hast einen so vornehmen Namen, und ich besitze nur meine Mitgift von einer Million.“ — Er: „Die Liebe gleicht Alles aus!“

Meine ganze Aufmerksamkeit konzentrierte sich bald auf diesen Offizier. Ich fühlte mich von unwiderstehlicher Sympathie zu ihm erfaßt, ich sagte mir, daß man stolz und glücklich sein mußte, unter ihm zu dienen.

Am Nachmittag zog er sich in seine Kabine zurück und war nicht mehr zu sehen. Des folgenden Morgens erhob ich mich sehr zeitlich, von der Hoffnung besetzt, meinen Obersten wieder zu finden. Ich hatte das Gefühl, daß er ganz gewiß mit mir sprechen werde. Du, die Du mir so oft das Spontane in meinem Charakter zum Vorwurfe gemacht hast, liebe Mutter, wirst über den plötzlich zu Tage tretenden Wunsch Deines Sohnes wohl kaum besonders überrascht sein.

Der Oberst befand sich bereits auf der Brücke; grüßend trat ich auf ihn zu, es bewegte mich seltsam zu sehen, wie dieser Mann, welcher sich so zurückhaltend gegen Andere benahm, gegen mich die verkörperte Lebenswürdigkeit war. Er fragte um meinen Namen und um den Zweck meiner Reise. Als ich ihm offen und ehrlich meine kleine Geschichte erzählte, sprach er streng:

— Sie haben Unrecht gehabt, junger Mann, man soll seiner Mutter nie die leiseste Sorge bereiten.

Dann fügte er lebhaft hinzu: — Verzeihen Sie, wenn ich Ihr Benehmen tadle, ich habe nicht den Schatten eines Rechtes zu solchem Vorgehen, und Sie folgten ja schließlich nur einem sehr edlen Drange; als Franzose kann ich Sie nur beglückwünschen, daß Sie so fühlen. Haben Sie keinen Vater mehr?

— Nein, Herr Oberst, ich war so jung, als er starb, daß ich mich seiner gar nicht erinnere.

Er starrte ein paar Augenblicke vor sich hin, wer weiß, was für traurige Reminiszzenzen in seiner Seele nach geworden sein mögen; ich gestand mir, daß ich jetzt schon diesen Mann liebe, der mir in so edler Weise von den Pflichten gegen meine Mutter gesprochen hatte.

— Entschuldigen Sie mich nochmals, wiederholte er, indem er mir nach kurzer Pause die Hand reichte, ich habe mich dazu hinreißen lassen, Ihnen so zuzusprechen, wie mir ums Herz ist; in der Regel bin ich sehr mürrischer Natur und da ich die Anderen nicht gerne mit meiner Melancholie, mit meiner mürrischen Art langweile, lebe ich allein wie ein Einsiedler. Wenn ich, der ich systematisch die Menschen meide, mich dazu hinreißen ließ, mit Ihnen zu sprechen, so geschah das nur, weil mich Ihr Antlitz an jenes eines Freundes erinnerte, den ich leidenschaftlich liebte.

— Ich bin dem Zufall dankbar, rief ich, indem ich die Hand schüttelte, welche er mir bot. Und wenn Sie mich während der Ueberfahrt als Reisegenossen behandeln wollten, würde ich mich hoch geehrt fühlen; ich kenne Niemanden auf dem Schiffe —

Er unterbrach mich lächelnd.

— Wir wollen sehen, junger Freund, ob wir an den Tagen zusammen plaudern können, an welchen ich nicht gar zu traurig gestimmt bin.

Er überreichte mir seine Karte, ich aber ging mit derselben an das andere Ende des Verdeckes, denn ich wollte doch nicht zeigen, wie neugierig ich sei, seinen Namen zu erfahren. Stelle Dir meinen Stolz vor, als ich diesen Namen dann las:

„Oberst Graf Brettecourt.“

Dieser Name steht erhaben da in der Geschichte Frankreichs; man hat ihn allerorts wiedergefunden, wo das Blut für das Vaterland vergossen wurde, und der gegenwärtige Träger desselben hat den Ruhm seiner Ahnen nur noch erhöht durch sein heldenhaftes Benehmen während des letzten Feldzuges. Du weißt, wie gerne ich schon als Kind den Heldengeschichten vergangener Tage gelauscht habe, und nun bewundere und liebe ich diesen Helden der Gegenwart, welcher seiner Vorfahren werth ist.

In jenem Tage wurde unser Gespräch nicht fortgesetzt, der Oberst blieb ziemlich lang auf der Brücke, aber er war merklich traurig gestimmt und hielt sich von mir fern.

Am folgenden Morgen aber machte er schon als er aufstand ein verhältnismäßig fröhliches Gesicht. Wir verbrachten fast den ganzen Tag zusammen, er aber sprach nicht viel; er ließ mich von meinen Reisen erzählen, ich mußte ihm von der Erziehung berichten, welche mir zutheil geworden, und Du weißt ja, geliebte Mutter, daß, wenn ich von Dir spreche, es mir sehr schwer wird, inne zu halten. Ich sah, daß er die Sympathie erwidere, welche ich ihm entgegenbrachte, daß er aber als kluger überlegender Mann sich nicht hinreißen lassen wollte; er studirte mich, er wollte mich gründlich kennen, bevor er mit das Geschenk seiner Freundschaft zutheil werden ließ. Als ich ihm erzählte, daß ich der militärischen Carrière aus Liebe zu Dir entsagt habe, meinte er, das sei ein schönes Opfer, man könne seinem Vaterlande aber auch noch anders dienen, denn als Soldat.

Einige Tage später warf der „Senegal“ vor Singapore Anker. Der Oberst gestattete mir, ihn an's Land zu begleiten, und diente mir sogar als Cicerone. Er kannte die Stadt bereits. Er hat nämlich jeden Urlaub, welchen er erhielt, zu weiten Reisen ausgenützt, seine Bildung ist umfassend und es ist Alles damit gesagt, wenn ich Dir die Versicherung gebe, daß seine Güte eben so groß ist wie sein Wissen. Unsere Freundschaft hatte schon große Fortschritte gemacht und als wir Singapore verließen, wurde sie noch inniger. Wir verbrachten die Morgenstunden zusammen und Abends lud mich der Oberst in seine Kabine ein; er behandelte mich mit der Zärtlichkeit, welche ein Vater seinem Kinde gegenüber hätte an den Tag legen können. Man hatte all das auf dem Schiffe schon bemerkt und sprach viel über die seltsame Freundschaft eines sonst so zurückhaltenden Mannes für einen ihm vollkommen fremden Jüngling.

(Fortsetzung folgt.)

Höchste Geld-Vorschüsse auf
Lose, Werthpapiere, Gold, Silber und Juwelen.
 Depotscheine von Banken werden zu bedeutend höherer Belehnung übernommen bei
David Redlich,
 Vorschuss-, Bank- und Wechselhaus, Budapest, IV. ker., Keckskeméti-utca 11. szám.

Früchte- Gemüse- Fleisch- Conserven
 empfiehlt in bester Qualität
Conserven-Aktien-Gesellschaft,
 vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol).
 Preisconrate gratis und franco.
 Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Detailgeschäften vorräthig. 40381

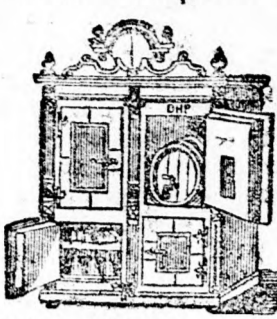
Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirt
Fabrik für Meidinger-Ofen
H. Heim, Budapest und Wien,
 k. u. k. Hoflieferant.

Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl. priv.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
 sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Auffallend
 schöne und feine, von Herrschaften zurückgebliebene neue Wintermäntel . . . von fl. 8.-
 Herbst- u. Winteranzüge . . . von fl. 8.-
 Eleganter feiner Heberzieher . . . von fl. 7.-
 Engl. Kammgarnanzug . . . von fl. 8.-
 Fein gemusterte Kammgarnhose . . . von fl. 2.50
B. Grossmann,
 Budapest, Kossuth Lajos-utca 13. I. St.
 Abendanzüge werden auch Kleider weggegeben.
 Provinzbestellungen werden prompt expedirt.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
CHOCOLAT SUCHARD
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
 LEICHTLÖSLICHER CACAO
 FEINSTE QUALITÄT - MASSIGE PREISE
 Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889

Für Männer.
 Bei Manneschwäche, Erschlaffung der Nerven etc. leistet mein k. k. a. privil. galvanischer "Faschen-Apparat" zum Selbstgebrauche vorzügliche Dienste. Von Aerzten in allen Staaten bestens empfohlen. Sanitätsbehördlich geprüft. Es existirt nirgends Aehnliches. Schönste Erfindung der Neuzeit. Prospekt sammt Attesten in Couvert gegen 10 kr. Marke.
J. AUGENFELD,
 Elektriker u. k. k. Priv.-Inhaber, WIEN, IX., Türkenstrasse 4.

Neu konstruirt und verbesserte
Gisfästen

 auf das solideste gearbeitet, für Wirthschaftliche, Selcher, Butter- u. Käsegeschäfte zu haben in der Metallwaarenhalle, Wienergasse 5. Fabrik-Tuzsigtgasse 32.

Amortisations-Darlehen
 und Konvertirungen für die Provinz auf Häuser, Grundstücke und Mühlen zu 4 1/2, 5 und 5 1/2 % auf 35jährige Amortisation. Ferner
Personal-Kredite
 für Kavaliere, Offiziere und Kavaleute zu 6 1/2 % befragt die Firma
Ritter és Társa,
 Budapest, VII., Kezpekerstrasse 51.

Eine
Lackfabrik
 sucht für Budapest u. Umgebung einen tüchtigen und soliden
Platz-Agenten,
 der bei Kaufleuten u. Industriellen gut eingeführt ist. Offerte mit Angabe von Referenzen unter "D. N. 4493" an Haasenstein & Vogler (Cito Maach), Wien, I.

Heiraths-Vermittlung
 (Ber.) wird für einen dem besten Stande angehörenden 32jährigen reichen Manne gesucht. Briefe unter "Freiinn 4154" befördert Rudolf Woffe, Wien.

Agenten
 für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt.
 Hauptstadt. Wechselstuben-Gesellschaft,
 Adler & Co. Budapest.

GUMMI.
 Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, der Dugs. N. 1, 2, 3, 4, 5. Caposamer, (kurz) 5. 2. N. 2, 3, feine Pariser Damenschwämme 3. 2. N. 2, 3, 4. Damen-Präservativen nach Goffe 2. 2. N. 1, 2, 3, 4, 5. Suspensorien etc. - Ausführende Preisconrate gratis und franco in verschlossener Couvert. Versandt bisretzt.
Ludwig Fischer,
 Gummi-Manufaktur, Toplitz (Böhmen).

Haptzil!
 Mittel gegen Schanpion!!

 Preis 25 kr. Für die Provinz franko bei Vorher-einsendung von 50 kr. Generaldepot bei J. v. Török, Budapest, Königsgasse, sowie in allen Apotheken und Drogerien.

Ein sehr werthvolles adeliges
GUT
 im Weihenburger Komitat, Sitzungsstation 15 Min. entfernt, 470 Joch ausgezeichnete Acker (Zuckerribsböden) und Wiesen, wird um 120 000 fl. inklusive Grund u. Viehstand verkauft. Hübliches Kastell, Meierhof, Rentabiler Steinbruch. Eigene u. Pachtjagd: Hochwild, Schwarzwild, Fasane etc. Eigene Fischerei. Nur direkt an Käufer ertheilt Auskunft Richard Pab, Wien, Margarethenstrasse 12.

Das größte Lager von
Grab-Laternen
 in verschiedenen Formen von fl. 5 bis 40 in der Verlage des Selbstverlegers
GEORG KUTSCHERA,
 Spengler, Budapest, IV., Goldene Handgasse Nr. 7. Ebenfalls
 Metallkränze in allen Größen und Blumengattungen.

Eine seit 29 Jahren auf frequentem Posten der inneren Stadt in Jänstirchen bestehende
Papier-, Schreib- u. Zeichenrequisiten-Handlung,
 ebenso auf schönstem Platze befindliches hochhohes
Durchhaus ist wegen vorgerückten Alters sofort zu verkaufen. Näheres die "Internationale Annoncen-Expedition und Agentur" in Jänstirchen.

(Eingefendet.)
 Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshinderung, wird der ausgezeichnete Spezialist des Herrn empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Universitäts-Gelehrter, seit nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle
Geheimen Krankheiten,
 sowie neu entstandene, als auch alte Harnröhrenentzündung, Gicht, alle Folgen der Selbstschwächung.
Manneschwäche, Hinz bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Oberration täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
 Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente befragt.

Lese Jedermann, welcher mit Sühneraugen, Sehverhaltung, Kopfschuppen und Rheuma behaftet ist, durch die folgenden Mittel wird Jeder von diesen Leiden befreit werden.

Devastator
 beseitigt Sühneraugen, Warzen etc. in kürzester Zeit schmerzlos. Preis 70 fr.

Haargeist
 vorzügliches Mittel gegen Schuppen und Ausfallen der Haare, in Verbindung mit meiner Pomade sicher wirkend. Preis 1 fl. 20 fr.

Cascara-Pastillen
 ein sehr angenehm schmeckendes und ohne Bauchgrimmen wirkendes Abführmittel. Der andauernde Gebrauch hat keine nachtheiligen Folgen. Preis 1 fl.

Auxilium
 eine ausgezeichnete Einreibung gegen Rheuma, Gicht etc. Preis 80 fr.
 Gebrauchsanweisung wird jeder Bestellung beigegeben.
 Allein zu haben bei

Jul. Wagner,
 73721 Apotheker,
Seregélyes (Ungarn).

Große Auswahl von
Spengler- u. Bronze-Arbeiten
 in 1000 verschiedenen Arten, auf das feinste gearbeitet. Hauptfachlich empfehle meine neuen Zimmer-Leuchtblätter in verschiedenen Größen; feiner Bronze-Platte u. Metallarbeiten für Gas, Petroleum und Petroleumlampen, Blumentische und Stühle für Graber, Blumenkränze von Metall in allen Formen und Gattungen zu den billigsten Fabrikspreisen, unter Garantie bei dem Erzeuger
Georg Kutschera,
 Goldene Handgasse 6, vis-à-vis dem "Hotel Jägerhorn", Budapest.

Eine seit 12 Jahren bestehende, bestrenommirte
Spezerei-, Material- und Eisenwaaren-Handlung
 auf belebter Landstraße einer bedeutenden Komitatsstadt mit 37,000 Einwohnern ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Näheres die "Internationale Annoncen- und Agenturs-Kanzlei" in Jänstirchen.

Flüssige Glycerin - Crème
 von Kiehlsauer in Graz.
 Die flüssige Glycerin-Crème ist eine gelungene Vereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut versorgt, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Präventiv gegen Einfluß von der Luft, Wind u. Sonne, beseitigt Sonnenprossen, Sonnenbrand, Leberflecken u. allerlei Hautunreinigkeiten. Preis einer Flasche fl. 1.20.

Feinste Glycerin - Seife,
 aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in blauem Papier 35 fr.
Pariser Damenpulver
 gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Waschen einer großen Beliebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (schwarz) 50 fr. aus Mandelfeife u. Spermaceerzeugt, das unschädlichste Gesichtspulver für Tag und Abend.
Handwasch-Pulver zeugt, das unschädlichste Gesichtspulver für Tag und Abend.
Rougevegetal eine gute, rote Schminke. Preis 50 kr.
 Hauptdepot bei Josef v. Fördt, Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12.
 Vor gefälligstem Pariser Damenpulver und Glycerin-Crème wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten welches auf der Packung, sowie auf der Verpackung nebige Schutzmarke trägt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Als Haushälterin
Sucht Posten solide Witwe mit heidenden Ansprüchen in einem bürgerlichen Hause, auch in einer Provinzstadt. Selbe ist im Weisnähen tüchtig. Spricht auch serbisch. Gest. Anträge unter „J. L.“ an die Exped. 31158

Wäsche-Ausbefferin
Sehr geübt, die seit vielen Jahren als solche thätig ist, empfiehlt sich in den Häusern.Adr. in der Exp. 31155

Gasthaus sammt Wohnung, 590 fl. Zins, ist Abreise halber unter jeder Bedingung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31166

Garçon-Wohnung, aus 2 Zimmern bestehend, in der Nähe der Arpadgasse (Neopoldstadt) wird gesucht. Anträge unter „Rein und freundlich“ an die Exped. 31180

Deutsche Lehrerin, brillante Pianistin, perfekt französisch sprechend, sucht Stelle. In welchem Orte wäre es erwünscht, sich niederzulassen? Offerte unter „A.“ an die Expedition 4071

Praktikant
mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen bei **Grünwald und Eisler, Sas-utca 14.** 31198

Tüchtiger Komptoirist, der ungar. und deutschen Sprache, sowie der einfachen Buchführung vollkommen mächtig, mit schöner Handschrift, wünscht passende Anstellung. Gest. Anträge unter „R. B.“ an die Exp. d. Bl. 31157

Kommiss, Christ, der Galanterie- u. Nürnbergerbranche, sowie ein Lehrling wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 31156

Tagesbunne oder **Kindergärtnerin** für die Nachmittage zu einem 5jährigen Knaben gesucht. Offerte unter „M. M.“ an die Exped. 31165

Ein französisches Fräulein, das von Morgens 8 Uhr bis Abends 11 Uhr beschäftigt ist, wünscht bei einer intelligenten Familie in Wohnung u. Verpflegung unterzukommen in der Umgebung von Anfang Andrássystr. Anträge unter „J. L.“ an die Exped. 31187

Elegantes deutsches Schlafzimmer, fast neu, ist billig zu verkaufen. Näheres 6. Bezirk, Nagymező-utca 58, 2. St., Thür 16, Nachmittags von 2-4 Uhr. 31194

Eine schöne Wohnung zu vermieten, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Vorzimmer, 1 Küche und Zugehör. Ralmángasse 19a, Thür 4. 31197

Spezerei-Kommiss. Ein tüchtiger selbständiger Spezerei-Kommiss, der bereits in besseren Geschäften servierte, wird sofort aufgenommen. Mor. Weiß, Csömör-utca 20. 31152

Ein Praktikant aus gutem Hause wird bei Julius Fischer, Expediteur, Budapest, 6. Bez., Róvaygasse 2, sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 31169

Lehrerin geübten Alters, sehr tüchtig in Musik, Französisch, sowie in allen höheren deutschen Wissenschaften, sucht bei mäßigen Preisen Stunden. Anträge unter „C. W. 33“ an die Exp. 31183

Eine intelligente Witwe, welche in allen Zweigen der Haus- und Landwirtschaft gut bewandert ist, wünscht in einem größeren Hause oder zu alleinlebendem Herrn als Wirtschaftlerin unterzukommen. Briefe werden unter „Gute Behandlung“ an die Exped. erbeten. 31190

2 Meidinger-Cafen, so auch Schreibische und Zahlische in bestem Zustande billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 31195

Gesucht tagsüber, eventuell ganz ins Haus, Dame zu zwei Knaben. Beanprucht wird gutes Ungarisch und auch Deutsch. **Weiss, Nagy János-gasse 1a, Thür 29.** 31205

Ein tüchtiger junger Mann mit 2-300 fl. Kaution wünscht Stelle als **Inkassant**, oder **Magazineur** dgl. Anträge unter „J. F.“ an die Exped. erbeten. 31159

Praktikant, absolvirter Handelschüler, mit 15 fl. Anfangsgehalt wird für ein erstes Haus gesucht. Offerte unter „H. E. L.“ an die Expedition. 31164

Frangaise distinguée pour l'instruction supérieure pourrait encore accepter une leçon lundi et vendredi de 5-7 le soir. Ecrite à „Stefanie 14“ à l'expéd. de ce journal. 31181

Gebührte Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Offerte unter „Wienerin“ an die Exp. 31202

Kompagnon mit 1000 Gulden wird gesucht. Anträge unter „A. B. 15,000“ an die Exp. 31204

In der inneren Stadt ist ein möbliertes **Cassenzimmer** mit separatem Eingang und Pension bei israelitischer Familie per 1. November zu beziehen. Adresse in der Exp. 31211

Vaterländische Industrie.
Lédeczy Sándor,
Klavier- u. Pianofabrik
Budapest, Kossuth Lajos-utca 16
Fabrik: **Dandár-utca 26.**
Meine Klaviere sind mit einem Eichenrahmen versehen, haben leichtes Spiel, schöne Stimmen, dauerhafte Konstruktion. Die mit Reparaturmaschine versehenen Klaviere sind die ausgezeichnetsten u. werden solche nicht einmal in Oesterreich erzeugt. Das Stimmmaterial ist mit einer Eichenhülle versehen, wodurch der Ton jahrelang intakt bleibt. Alte Klaviere werden gegen neue umgetauscht. Illustrirte Preiscurante gratis und franko.

600

Boden-Überzieher in allen Farben tadellos gearbeitet, sehr werth. Preis 9 fl. und 10 fl. **Jacob Rothberger,** t. u. t. Hoflieferant, Budapest, **Vaczu-utca 23, im Hause zum großen Christoph**

Znaimer Gurken.
1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen u. Kiste.
Kleine Gewürz-Gurken . . . 8. W. A. C
Mittlere Gewürz-Gurken . . . " " " 4
Grosse alz-Gurken . . . " " " 4
Pfefferoni oder grüne Paprika " " " 7
Paradeis-Aepfel . . . " " " 6
100 Liter grosse Salzgurken sammt Fass " " " 7
100 " mittlere Gewürzgurken " " " 10
100 " kleine Gewürzgurken " " " 11
versendet ab Znaim gegen Nachnahme
S. M. ZEISEL in Znaim.
Agenten werden aufgenommen.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen verehrten Kunden, ferner einem v. t. Publikum mache ich die höfliche Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an mein seit vielen Jahren in der **Kossuth Lajosgasse 22** „zum **Petőfi**“ bestandenes **Herrenschneider-Geschäft**

in dieselbe Gasse Nr. 22, in das **neuerbante Haus Ede Karlstrug** verlegt habe. Zur herannahenden Saison empfehle ich mein reichsortirtes Lager der modernsten **französischen und englischen Stoffe**, als auch mein großes Lager fertiger Herrenkleider. Für die **erwählten Herren Standesbeamten** empfehle meine **kompletten Uniformen** u. zw. für 50 fl. in feiner Ausführung. Hochachtungsvoll
WOLF JAKAB, Kossuth Lajos-utca,
„Petőfihez“.

Warnung!

Erlaube mir hiemit, den hohen Herrschaften und einem p. t. Publikum höflichst zur Kenntnis zu bringen, daß viele Derjenigen, die mit der **Zustellung von Gebäud. ins Haus** sich befassen, ihr Gebäud. als mein Erzeugniß anpreisen und verkaufen, während dies thätlich nicht der Fall ist. Solches Gebäud. ist meistens von **solchen Bäckereien bezogen**, die **höheren Rabatt zahlen** und dadurch **naturgemäß nicht in der Lage sind, Gebäud. zu liefern, welches in der Qualität mit meinem sich messen könnte.** Da das p. t. Publikum hiedurch **irreführt und geschädigt** wird, andererseits aber auch die **Reputation meiner Firma** darunter leidet, deren **Renommée** ich in 25jähriger Thätigkeit mit **errungen** habe, sehe ich mich **benüthigt, diesem Unfug zu steuern**, indem ich mich **beehre, bekannt zu geben, daß nur direkt von mir angestellte Aussträger** berechtigt sind, auf **Verlangen meiner p. t. Kunden** das von mir erzeugte Gebäud. ins Haus zu stellen. Derselben sind daran **erkenntlich, daß an dem Korbe auf beiden Seiten mein voller Name „Glasner M.“** **erschichtlich** ist.
Meine Filialen befinden sich:
Andrássystrasse 40, Andrássystrasse 79, Kerepeserstrasse 77, Leopoldring 25.
Hochachtungsvoll
MAX GLASNER,
Königsgasse Nr. 59.

Unicum
ist der beste und billigste
Parket-Fussboden-Glanz ohne Wachs und ohne Terpentin, daher nicht klebend und geruchlos, glänzt leicht und prachtvoll überall zu haben.
Sicht bloß mit dieser Schutzmarke. Preis 1/2 Kgr.-Dosen 70 fr. **Eggert u. Haackel, Berlin, S.O. 26.** Hauptrepräsentanz für Ungarn: **Szillard Ferencz, Budapest, Nagy János-utca 1/B.**

Durch ärztliche Kapazitäten als vorzüglich anerkannt
RHEUMA-GEIST
äußerliches Mittel gegen **Rheuma, Gicht** und alle Arten **Reißen und Schmerzen** des Körpers mit sicherem Erfolg
Preis 1 Krone, eine stärkere Flasche 2 Kronen 40 Heller.
Zu beziehen: Vom Erzeuger **Widder Gula, Apotheker, S.-A. Ujhegy, vorher Kis-Ezelen. In Budapest bei Joseph v. Zörst, Király-utca 12,** sowie auch in allen hauptstädtischen und Provinz-Apotheken.
ZAHN- UND KOPFSCHMERZ
wird binnen 5 Minuten geheilt.

Selbst bei veraltetem
Magenleiden,
wie auch bei allen vom Magen herstammenden oder hiemit verbundenen Krankheiten, als: **Krämpfe, Darmkatarrh, Verstopfung, Aufstossen, Magendrücken, Sodbrennen, Leber- und Nierenleiden, Hämorrhoidalleiden, Gallenstein und Gallenleiden** übertrifft der **Gesundheits-Regulator** an Wirkung sogar **Karlsbad.**
Preis 1 fl. sammt Gebrauchsanweisung. Per Post für Kiste und Frachtbrief um 20 fr. mehr. Bei vorheriger Einsendung von fl. 1.40 franko. **Verbindung in die Provinz** nur durch die **„Schwaben-Apothek“, Budapest, VI., Szabolcs-gasse 37.** Ferner zu haben bei Herrn **Josef v. Zörst, Apotheker, Budapest.**

Zwei junge Brüder,
Hr., Fabrikanten, Besitzer großer Fabrikanlagen, die in Ungarn ein Zweig-Etabl. errichten wollen, dergl. dort nicht existirt, suchen 2 hübsche Mädchen mit 20-50 Mille. Ernstgemeine Anträge unter Chiffre „Böhmen u. Ungarn 1836“ an **Hudolf Woffe, Prag.**

Gesucht wird von einer renom. **mircau Szirma**
großes Parterrelokal
mit viel Auslaßfront und ansehnlichen Nebenräumen auf schönem Grundstück. Der Gesamtflächenraum ist circa 300 bis 500 Quadratmeter betragen. Zuschriften mit Angabe des Miethsatzes unter „Kontaktschiff 4103“ an die Exp. d. Blattes.

„PAUSIBLENON“

heilt gegen **Garantie und Diskretion geheime Krankheiten**, wie **Harnröhrenfluß** und **Harnbeschwerden**. Veraltete Leiden, welche trotz ihrer Behandlung mehrere Jahre alt sind, werden ohne Einspritzung, ohne Brennen und ohne theuere Medikamente sicher geheilt. Den mit **Gebrauchsanweisung** versehenen **Apparat** verwendet für 20 Kronen der **priv. Erfinder Dr. Tóth, Budapest, Károlyi-Körút 21. SZÁM.**

Die Silberstränge...
ator
ist
stillen
um
gnier,
(Ungarn).
von
anze-
hera,
al- und
andlung
rème
in Graz.
Seife,
pulver
Preis 50 kr

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 29042

Konditorei
mit 6500 fl. Jahresumsatz, 500 Gulden Jahreszins in Komitatshauptstadt, große Garnison, billigst auch gegen Ratenzahlung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30942

Brandbeschädigte
Waaren jeder Art werden sofort im Ganzen oder partiellweise verkauft. C. Braun, Obergergasse 1, neben Drechsler's Stehbierehalle. 30891

Obstbäume
in 300 Sorten 25-50 fr. Zierbäume 20-80 fr., Ziersträucher 10-20 fr., Erdbeerpflanzen „Laxtons Noble“ tausend 10 fl. Zu haben bei Karl Weber, Blumenhandlung, Budapest. Katalog gratis 30925

Elegante Möbel
sofort Abreise halber zu verkaufen: Speise- und Schlafzimmer, Salongegenstände, Antik-Waffen, Bilder, Teppiche, Klavier-Rottensillergasse 1, 2. St. 13. 30965

Bauholzhandlung
sucht tüchtigen Verkäufer, der in gleicher Eigenschaft in einem hiesigen größeren Holzgeschäft längere Zeit angestellt war und die bessere Klauhandlung kennt. Posten dauernd und gut honorirt. Adr. in der Exp. 4044

Praktikant
aus gutem Hause findet Aufnahme in einem Bankhause. Anfangsgehalt fl. 15. Offerte deutsch und ungarisch unter „S. P. 162“ an die Annoncen-Expedition Pst. Gtza, Budapest, Váci-körút 5, zu richten. 4050

Fortepiano,
wenig gebraucht, renommirter Meister, sehr preiswürdig zu haben. Gfella-platz 2, Thür 29. 4065

Tüchtige Möbel-Agenten
werden gegen Fix und Provision akzeptirt. Adr. in der Exp. 4043

Junger Burſche,
der in einem Gemischtwaaren-Geschäfte bereits beschäftigt war, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 31129

Lokomobile,
8 Stück von 3 bis 16 Pferdekraft, mit neuen Feuerböden und Röhren, behördlich geprüft und mit neuen Certifikaten versehen, Dampfmaschinen, größere und kleinere Pumpen für Mienen, Excender- und Handbetrieb prompt und preiswürdig zu haben bei Joseph Surzer, Maschinenfabrik, Budapest, 9. Bezirk, Tuzoltó-utca 7. szam. 3500

Kladó
Pestmegyének, egy igen élénk mezővárosában egy 12.000 forint évi forgalmat hajtó fűszer-és vegyes üzlet a melyhez dohányüzés is van mellékelve. Ajánlatok és kérdések e lap kiadói hivatalába „A 1076“ alatt intézendők. 31232

Klavier-Etablissement und Lehranstalt
empfehl. J. Csépart, 4. Bezirk, Kronprinzgasse 9, vis-a-vis dem Parisbazar. 28426

The Berlitz School of Languages,
Wainerring 37, I. Stock, Ecke Schiffmanngasse. Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der Methode Berlitz. Nachspricht der Schüler v. d. ersten Sektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis und franco. Neue Kurse beginnen fast jede Woche. 31094

Königs-gasse Nr. 21
ist ein Geschäftslokal sammt Bortal sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 31048

Die Kovil.-Gz.-Zwäner (Vács-Bodroger Komitat) Israeliten suchen womöglich bis 1. November zu 6-8 Kindern einen ledigen

Erzieher,
welcher zugleich Schochet u. Ubbodei sein muß. Jahresgehalt 320 Kronen, Quartier und Verpflegung. Dem Acceptirten 10 Kronen als Meisepfen. Nestelanten haben ihre Gesuche an Unterfertigten bis 24. d. M. einzulenden. Arnold Weizenboffer. 4047

Eine möblirte Gastwirthschaft
mit Küche, so auch einzelne Zimmer sind zu vermieten. Adr. in der Exp. 31067

Tapeten.
Ein Zimmer tapetiren von 12 fl. aufwärts. Eine Rolle Tapeten, 8 Meter lang, von 15 fr. aufwärts. Großes Lager von in- und ausländischen Tapeten. Johann Franczke, Tapetenfabrik-Niederlage, Stadthausplatz 5, grüner Hof. 31081

Logis, eventuell Pension gesucht
gegen deutsche, französische und englische Lesarten. Anträge unter „Sprachenlehrerin“ an die Exp. 31103

Wahagenten,
die große Bekanntheit haben, werden für ein Schneidergeschäft gesucht. Adr. in der Exp. 31126

Lehrling
aus gutem Hause wird in einem hiesigen feinen, Detail-Kurz- und Modewaaren-Geschäfte gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 31087

Demolirungsplakate
Bezerrdgasse 6 sind Dachstühle, Ziegelsteine u. Bretter sehr billig sofort zu verkaufen. 31149

Möbel
Eisenbetten, Nähmaschine, 1 Waschtisch, 1 Salonstisch und diverse Gegenstände sofort zu verkaufen. Zu erfragen Obere Waldseile 19 in der Milchhandlung. 31102

Fräulein,
vorzüglich im Schneidern, Kochen, Frisiren, Ausräumen, sucht dauernde Stelle in einem feinem Hause. Briefe erbeten unter „Wielteilig“ an die Exp. 31091

Lehrburſche,
Christ, wird bei einem Mechaniker aufgenommen. Adr. in der Exp. 31147

Schülerin
der I. Landes-Musik-Akademie, höherer Klasse, in allen Musikgegenständen eminent, bewirbt sich um eine Unterrichtsstunde für Klavier. Gesf. Anträge unter Chiffre „B.“ an die Exp. 31145

Ein Heirathsvermittler
wird gesucht. Adr. unter „92“ an der Exp. 31144

Intelligens
fiatal hajadon, nazvezetösnál állást ker's papi házhoz esotleg magányos éltosebb úrnál. Megkeresék „F. M. 23“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek 31104

Für Café-Restaurant
und auch für andere Zwecke eine prächtige Villa, 3 Pavillons, bestehend aus 12 Zimmern, 4 Küchen, Alles auf Keller nebst großem Weinkeller, großer schattiger Garten, in der unmittelbaren Nähe der Anstaltung, Straßenbahn und elektrischer Kommunikation, auf mehrere Jahre oder bloß für das 1896er Anstellungsjahr, schon vom 1. November ab zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer Sommer-F. Lipót-körút Nr. 21, von 12-2 Uhr. 4053

Schnittwaaren,
Spezerei-Kurzwaaren-u. Kürbner-Geschäft, wie auch mein am Hauptplatz schon gebautes Haus sammt 6000 q Obstgarten, eventuell verpachte das Haus. Selbes ist verbunden mit Sino-witz u. Boronicska-Brennerei sammt Wirthschaftsgebäude. Uebernahme nach Uebereinkommen. Kauflustige haben sich zu melden bei Adolf Ellenbogen in Csejthe, bei W.-Ujhelu. 31047

Kaffeehaus,
sehr elegant eingerichtet, in schönster Straße der Hauptstadt, vorzügliches Taggeschäft, welches jährlich 6000 fl. reinen Nutzen aufweisen kann, ist mit günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Näheres ertheilt Niemetz Gyula. Budapest, Rökk Szikard-utca 25. 30953

Reines, unaufgeschchnittenes Zeitungs-Makulaturpapier
ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp. 31081

Kommis
der Spezerei-, Kolonial- u. Mehlwaarenbranche, der deutschen, slavischen und ungarischen Sprache mächtig, kann sofort oder per 1. November Aufnahme finden. Offerte an Ign. Friedler, Gr.-Bittke, Trencsiner Komitat. 4058

Speise-, Schlaf- und Salonzimmer
ist sofort billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags. Arenastrafe 60, Parterre 1. 30919

Brantweingeschäft
mit regem Verkehr, kann auch von einer Frau geführt werden, ist sogleich zu übergeben. Adr. in der Exp. 30972

Heirathsantrag.
Ein 30jähriger dipl. Apotheker, Israelit, wünscht sich standesgemäß, event. mit einer Witwe zu verhehelichen. Anträge unter „Diskretion“ an die Exp. 31168

Ein junger
repräsentationsfähiger Maschinen-Ingenieur findet Aufnahme. Adr. in der Exp. 31131

Theresienstädter Kirchweihfest
Feuerwerke, Bengalfener Lampen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen in der Fabrikniederlage Oder, Ledbergasse 2, Gehäus der Wainergasse 4006

Klavier,
kurz, in gutem Zustande, ist um 120 fl. veräußlich. Szérvésg-utca 23, 1. St. 16, nächst der Kerepeserstr. 4067

Buchhalter,
der auch lotter Korrespondent ist, wird für größere Provinz-Dampfmühle prompt acceptirt. Offerte unter „B. M.“ an die Exp. 30977

Englisches Fräulein,
sehr disinguir, ertheilt gründl. Unterricht in der engl. Sprache. Anträge an die Exp. d. M. zu richten unter „Englisch 25“. 31011

Ausstellungskasten
für Juweliers, Bandagisten, Handschuhmachern u. vorzüglich geeignet, ist billig abzugeben. Adr. in der Exp. 4038

Wegen Abreise sind 2 Zimmer-Möbel
sofort billig zu verkaufen, auch einzeln. Felső erdősor-utca 26, Stiegenhaus 7. 30805

Verwalter
gesucht für eine hiesige Fabrik. Solche, die in ähnlicher Stellung gewirkt haben u. militärfrei sind, werden bevorzugt. Offerte unter „W. 6182“ an Haasenstein & Vogler (Jaulus & Co.), Borotya-utca 9. 4034

Für Charfuterie, Delikatessen
guter Posten per sofort od. November zu vergeben. Adr. in der Expedition. 30815

Stickerin
wird sogleich aufgenommen, so auch ein Lehrmädchen. Adr. in der Exp. 30801

Lady
teaches English at moderate terms. Under „N. S. 65“ office of this paper. 30990

Französisch lehrt
in wenigen Monaten ein tüchtiger diplomirter Professor aus Paris. Anträge unter „M. N. 12“ an die Exp. erbeten. 31000

Bronzegegenstände
erzeugt, reparirt und galvanisirt, Eßbesteck, Tafelanzüge u. solid verüßlich und vergolbet. Renovirt Grablaternen. Für dauerhafte und schöne Ausfühung garantiert. Suber und Klein, Sip-utca 24. 30552

4 szobából való butor
azonnal olesón eladó, egyes darabok is. Dona-utca 12, I. emelet 7. 30909.

In Klempen
schöne Wohnungen zu vermieten. Adr. in der Exp. 31005

Ein 2-Spferdekräftiger Dampfmotor
und eine Schrotmühle wird zum Ankauf gesucht. Kaufmann, Csepel-rakpart 2/c. 31069

100,000
Bäume, Sträucher, Fichten verkaufe zu soliden Preisen. Park und Gartenanlagen in Budapest sowie Provinz lege unter Garantie solid und billig an. Wünsche Károly, Kunstgärtner. Budapest, 2. Bez., Rettiggasse Nr. 47. 30149

Klaviere
und Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate, darunter auch einige überpielte derzeit am ganzen hiesigen Plage am besten und billigsten zu verkaufen und anzusehen in Kerepely's Musik-Klaviersalon, Budapest, Wainerboulevard 21 (Industriehof). 3533

Haus
zu verkaufen, Große Kirchengasse Nr. 23, mit vortheilhaften Zahlungsbedingungen. Näheres bei Fr. Koneifer u. Söhne, V. Váci-körút 6. 3943

Patente
auf neue Erfindungen erwirkt und verwertet das technische Patent-Bureau von Alexander Bergl, Budapest, 6. Bezirk, Andrássystrafe 26. Redaktion und Administration des Ungar. Patent-Anzeigers.

Dieses Bureau wurde vom hohen kön. ung. Handelsministerium (mit Verordnung 84.691/91) mit der Herausgabe des amtlichen Patent-Kataloges betraut, worin alle unter Patentrecht stehenden Erfindungen verzeichnet sind. 3892

Kaufe Zettel vom Verfallante.
Silberbesteck, Uhren, Juwelen verkaufe zu Spottpreisen. 12 massive Silber-Eßbesteck 7 fl.; Goldketten per Gramm 90 Kreuzer; Silber per Gramm 6 fr.; Gold-Uhren, Goldketten, echt Diam.-Ohrehänge, Diam.-Brochen und Nadeln zu 11 fl.; Zulu-Nem-Uhren 5 fl.; Kollierkette mit Herz 1.50 fl. Grünberger A. B., Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stock 23. 28813

Gegen hohe Provision
werden tüchtige Agenten zum Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen von einem Bankhause ersten Ranges gesucht. Bei Verwendbarkeit Figum. Anträge unter „Confidentia“ an Bernhard Gstein. Annoncen-Expedition, Budapest, 5. Bezirk, Badgasse 4. 3581

Wohnung,
bestehend aus 1 großen Zimmer mit großem Alkov, 1 kleinen Zimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Küche, per 1. November in der Christinenstadt zu vermieten. Adr. in der Exp. 31010

Dampfmaschinen
von 1 bis 100 Pferdekraft, mit Patent-Ventilsteuerung, Cirkular- und Dampfsägen, Katuruzmühlen, Pumpen, Transmissionsgegenstände, Lokomobile, Dampfmaschinen, hat am Lager Vinzenz Mannaf, Maschinenfabrik, Budapest, Kalap-utca 15. sz. 31200

Herr Lieutenant!
Vielleicht könnte ich Sie Samstag Abends wiedersehen? Redeante. 31199

Zapfenwirth
mit 1000-1500 fl. Kaution, wenn möglich Schafracht, wird sofort acceptirt. Näheres bei Georg Jháb, Budapest, Kalap-utca 15. sz. 31200

Ein Kaffeehanf
ist auf einem lebhaften Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31212

Zimmer
mit Pension sucht ein junger Mann bei intelligenter Familie im 5. oder 6. Bez. Gesf. Anträge unter „Beamer“ an die Exp. 31206

Kaufe
Eisfabren, Pulve, Stellagen und Geräthschaften in gutem Zustande für kleines Müch. u. Delikatessengeschäft. Adr. in der Exp. 31230

Französische Abendkurse
für 5 Personen bei Professor Kroll aus Paris, (Honorar 4 fl. monatlich), 6. Bezirk, Révaygasse 6, 2. Stock 18. 3999

Krautschneidmaschinen
hat am Lager Vinzenz Mannaf, Budapest, 31213

Suche ein schön
möblirtes Zimmer mit Pension für 2 Damen bei einer besseren Familie in der Nähe der Wainergasse ab 1. November. Offerte erbeten Theresienring 8, 2. St. Nr. 8. U. 31702

In der neuerbauten Häusergruppe
Königs-, Balero- und Gärtnergasse sind Schwöb-, Terrain- und Gasthaus-Lokalitäten, als auch größere und kleinere Wohnungen pro Mai 1896 zu vermieten. Auskunft ertheilt Moritz Seidelberg jun., 5. Bezirk, Große Kronengasse Nr. 4. 4060

Kaffeehäuser, Hotels,
Ilo und Provinz, Wirthschaftsgefäfte, wo sich jeder erste Respektant über eine gesicherte Existenz überzeugen kann, sind speziell bei mir zu haben.

Kaffeehanf,
einer der besten, auf schönster Hauptstraße gelegen, ist gelegentlich zu verkaufen. Nur ersten Respektanten ertheilt Auskunft

H. Herzhaft,
„Café Budapest“, Andrássystrafe, von 8-10 Uhr Früh und halb 2-4 Uhr Nachmittags. 31025

Ein Stuhlſiguel
von Steicher, sowie neue kreuzförmige Nignon-Fügel und Pianinos eigener Erzeugung sind am billigsten unter Garantie zu verkaufen bei Kulhay Andras, IV., Kalap-utca 14. szám. 31043

Nebenbeschäftigung
sucht Buchhalter aus der Waarenbranche, eventuell auch für einen ganzen Tag. Offerte unter „Bilanzfähig“ an die Exp. 31108

Spezialitäten und Nouveautés
in Spielwaaren, Nippes und Dekorationsartikeln, Majolikabasen, Dentänder und Vogelhäuser sind in größter Auswahl zu haben in Elsö Magyar Nemzetközl Árucentralok, Budapest, Andrássy-ut 32-34. 31153

nal

ortet. (Telephon.)

Kaufe... Bulte, Stellagen... Verhältnisse in gu... Zustände für kleines... u. Delikatessenge... Udr. in der Erped. 31230

zöfische Abend... für 5 Personen bei... Kroll und Pa... Sonora 4 fl. mo... 6. Bezirk, Révay... 2. Stock 18. 3999

tschneidmaschi... in am Lager Vinzenz... af, Budapest 31213

che ein schön... eses Zimmer mit Ven... 2 Damen bei einer... Familie in der... der Wainnergasse... November. Nerte... in Theresienring 3... Nr. 8. S. R. 31702

neuerbauten Häu... r Königs, Valero... Gärtnergasse sind... b. Souverain- und... Gasthaus-... Lokalitäten, ... größere und klei... Wohnungen pro Mai... zu vermieten. Aus... ertheit Moriz Stei... g jun., 6. Bezirk, ... Kronengasse Nr. 4... 4060

affeehäuser, ... Hotels, ... irthgeschäfte, ... jeder erste Restf... über eine ge... Criften überzeug... sind speziell bei mir... zu haben.

Herzhafft, ... Budapest, Andrássy... von 8-10 Uhr früh... als 2-4 Uhr Nach... 31025

enbeschäftigung... Buchhalter aus der... Anbrache, eventuell... für einen ganzen Tag... unter „Bilanzfähig“... Grp. 31108

zialitäten und... geantes in Spiel... n, Rippes und De... nartikel, Majoli... en, Dienständer... Bogelhäuser sind in... Auswahl zu haben... 60 Magyar Nem... zli árucarnok, ... pest, Andrássy... 34. 31153

er Lieutenant! ... ht könnte ich Sie... g Abends wieder... Medoute. 31199

apfenwirth... 00-1500 fl. Kaution, ... möglich Schanrecht, ... otort acceptirt. Nä... bei Georg Häh, Bu... kalap-utca 15. sz. 31200

Kaffeeschank... f einem lebhaften... zu verkaufen. Udr. ... Grp. 31212

Zimmer... ention sucht ein jun... ann bei intelligenter... se im 5. oder 6. Bez... Anträge unter „Ve... an die Grp. 31206

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Oktober. (Der Wechselstube... inhaber Vöri), der bekanntlich seine Kommitenten durch Veruntreuung ihrer Depots schädigte und, um der Bestrafung durch das Kriminalgericht zu entgehen, sich entließ, war vor etwa zwei Jahren von einem seiner Beamten um bedeutende Summen bestohlen worden. Zur Zeit, als seine Wechselstube noch florirte, engagierte Vöri einen jungen Burtschen Namens Samuel Krauß als Komptoiristen, der sich so sehr in das Vertrauen seines Dienstgebers einzuschmeicheln wußte, daß er zum Kassier der Wechselstube avancirte. Vöri nahm bald wahr, daß er bestohlen werde, und als er hinsichtlich der Person des Thäters im Reinen war, zeigte er ihn bei der Polizei an. Anjangs hieß es, Krauß habe zum Nachtheil Vöri's 100,000 Gulden defraudirt. In Börsenkreisen schenkte man dieser Mitteilung aber keinen Glauben und nahm an, daß Vöri, der damals schon schwante, durch diese Angabe bloß seine kritische Lage zu bemänteln versucht habe. Man leitete die Kriminaluntersuchung ein und diese ergab, daß der Kassier Vöri's in der That eine bedeutende Summe defraudirt habe. Die gestohlenen Gelder verwendete der Defraudant zur Errichtung einer anderen Wechselstube, deren geheime Komptagnon er war. Einen ansehnlichen Theil des Geldes übermittelte er seinem Bruder Joseph Krauß, welcher ebendem ein in ähnlichen Verhältnissen lebender Kommiss war und sich dann auf dem Ansehung eine große Niederlage errichtete. Beide Brüder wurden verhaftet und bei letzterem Fahrnisse im Werthe von 20,000 Gulden beschlagnahmt. Als dann Vöri Selbstmörder wurde und über sein Vermögen die Konkursmasse verhängt wurde, betraute der Konkursauschuss den Advokaten Dr. Alexander Baiß, den Strafprozeß gegen die Brüder Krauß fortzuführen. Vöri's Bücher wurden dem Kriminalgericht übergeben und es konnte ziffermäßig nachgewiesen werden, wie viel und wann Samuel Krauß aus der Kasse Vöri's gestohlen hatte. Es wurden ihm acht Fälle von verbredlichen Handlungen nachgewiesen. Strafgericht dieser Tage Samuel Krauß wegen Veruntreuung und Urkundenfälschung, seinen Bruder Joseph Krauß aber wegen Hehlerei unter Anklage. Wie

aus den Motiven des Anklagebeschlusses hervorgeht, hat Krauß, der auch die Bücher Vöri's führte, am 31. Dezember 1893 in die Ausgabenerubrik 2999 fl. 65 kr. als den Kaufpreis für 25 Stück Ostkompte- und Wechselbankaktien eingetragen. Diese Post erwies sich als falsch, Krauß hatte das Geld einfach für sich beiseite gelegt. In einer späteren Post figuriren 12,410 fl. als Kaufpreis für 25 Rima-Münchner- und Ostkomptebankaktien. Mit dieser Transaktion hatte es wohl seine Richtigkeit, doch war die Summe nicht richtig und auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung stellte das Krauß entwendete bei dieser Gelegenheit 6717 fl. 83 kr. Der faubere Kassier faufte für Rechnung seines Chefs eine größere Anzahl Basillatose, wobei er abermals einen viel höheren Betrag in Ausgabe gestellt, als der Kostenpreis der Lofe war. Auch die übrigen im Anklagebeschluss genau beschriebenen Strafsatta beziehen sich auf ähnliche Nachschüsse. Die Brüder Krauß haben gegen den Anklagebeschluss appellirt und demnach wird sich die kön. Tafel mit der Revision deselben zu befassen haben.

(Ein nächtlicher Streifzug) durch die geräuschvollen Unterhaltungslokale der Hauptstadt war für die Veantensgattin Frau Ladislaus R. von schweren Folgen begleitet. Das lebenslustige Weib unterhielt sich in Gesellschaft eines elegant gekleideten Individuums, Namens Samuel Breslauer, recht flott, ließ sich auf Kosten ihres Salons von den Zigeunern aufspielen, Champagner und andere Getränke serviren und unternahm mittelst Fiakers eine Rundfahrt in verschiedene Nachlokale. In einem dieser Lokale begegnete das fidele Weib zwei Bekannten, welche im Begriffe waren, sich nachhause zu begeben. Frau R. attachirte sich ihnen und wollte in ihrer Gesellschaft einen Fiaker bestiegen, da stürzte ihr plötzlich Breslauer entgegen, welcher seiner treulosen Dulcinea mehrere Messerstücke ins Gesicht versetzte, in Folge dessen Frau R. erblindete. In einer heute unter Vorhiss des Gerichtsrathes Dr. Julius Lent stattgehabten Schlussverhandlung wurde Breslauer, der wie sich herausstellte ein bereits wiederholt abgeurtheilter Taschendieb ist, wegen schwerer körperlicher Verletzung zu dreihalb Jahren Kerker verurtheilt.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Joseph Krebs, Spezereibaarenhändler in Szeged in. Konkurskommissar Richter A. Steingartner, Wasserverwalter St. Kelemen. Anmeldungstermin 10. Dezember, Liquidationsverhandlung 7. Januar 1896.

Konkursaufhebungen. Des Deider Dörny, Kaufmann in Szatmár. — Des Samuel Widder in Gran (Komorner Gerichtshof).

Steinbruch, 16. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler-Galle in Steinbruch. — Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 14. Oktober 12,884 Stück, am 15. Oktober wurden — St. zugeführt und 719 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 16. Oktober ein Stand von 12,165. — Wir notiren: Rastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 54 fr. bis 55 fr., mittlere von 54 fr. bis 55 fr., leichte von — fr. bis — fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — bis — fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr.

Budapester Todtenliste.

Vom 16. Oktober. — Vilma Lederer-Székely, 38 J., 1. Bez. Elisabeth Szkladányi-Gregus, 40 J., 2. Bez. Johann Mészáros, 20 J., 2. Bez. Otto Harjányi, 42 J., zugereit. Therese Silingi, 70 J., zugereit. Gabriel Szarvas, 64 J., 6. Bez. Joseph Amort, 72 J., 6. Bez. Karl Glanz, 69 J., 8. Bez. Joseph Mészáros, 64 J., 8. Bez. Karl Bulitsch, 51 J., 6. Bez. Johann Schubert, 77 J., 7. Bez. Katharine Szabó-Hibácska, 38 J., 8. Bez. Adam Blatsek, 58 J., 8. Bez. Joseph Raab, 63 J., 9. Bez.

Table with multiple columns: Budapest Börse, Ung. Staatsschuld., Def. Staatsschuld., Fremde Staatsf., Andere Anlehen, Pfandbr. u. Obl., Eisen- u. Masch.-Fabrik, Verkehr-Intern., Valuten, Devisen, Termineffekten, Liquidations-Kurse vom 14. Oktober. Includes various financial data and exchange rates.

Wasserstand vom 16. Oktober.

Table with columns: Donau, Tisza, Theiß, etc. showing water levels in centimeters and other measurements for various rivers and locations.

Advertisement for '2- und 3fache Ernten Kunstdünger' (2- and 3-fold harvest artificial fertilizer) by 'Hungaria' company. Includes a logo with a cross and stars, and text describing the product's benefits for agriculture.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Zwei Kommiss
der Kurz-, Herren- und Damenmodaerbranche werden acceptirt. Adr. in der Exped. 31162

Eine distinguirte Norddeutsche
mit feinen Manieren, sehr gewandt, musikalisch, mit perfektem Französisch, wünscht Stellung als Gesellschaftsleiterin, Hausrepräsentantin oder Erziehlerin in einer feiner Familie. Würdige Referenzen zur Seite. Gest. Anträge unter „Norddeutsche 1895“ an die Expedition d. Blattes. 31163

Civilehe.
Ein intelligentes Christenmädchen aus sehr guter Familienverhältnisse mit einem vermögenden Manne zu verheirathen ohne Alters- und Glaubensunterschied. Nur ernstgemeinte Anträge mit Namenunterstützung werden unter „Polgari házasság“ an die Exp. erbeten. 31167

Kommiss,
Manufakturist, mit Kenntnissen der Teppichwaarenbranche, Christ, jüngere Kraft, welcher der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig ist, wird für einen dauerhaften Posten per sofort gesucht. Adr. in der Exp. 31161

Jeune Demoiselle
de bonne famille enseignante française à prix modéré. Informations sous chiffre 339. à l'administration de ce journal. 31154

Egy fiatal
keresztény ember pénzbeszedői vagy ehhez hasonló állást keres. Közvetítői díjaztatnak. Czina a kiadóhivatalban. 31177

Úvegés-tanonez
jó házból t. les ellátással felvétetik. Goldstein Gyula, Erzsébetfalva. 31175

Keines, elegant
möblirtes Gassenzimmer für zwei Herren, eventuell mit Pension gesucht. Anträge unter „Dauernd 366“ an die Exp. 31236

Wohnung.
1 Zimmer mit Kabinett, eventuell halbe Küche, ist per 1. November Kossuth Kajosgasse zu vermieten. Adresse in der Expedition. 4085

Wohnung,
bestehend aus 2-3 Zimmern, in der Nähe der Podmaniczkygasse und Waisnerstraße, per November gesucht. Adresse Gál János, Podmaniczkygasse Nr. 1. 31237

Circa 50,000 Stück
Mineralien, aus welchem man viele Sammlungen zusammenstellen kann, sind wegen Raummangel billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 4084

Ein junger Mann,
Israelit, nicht über 20 Jahren, der sowohl der einfachen Buchführung mächtig, als auch in der deutschen u. ungarischen Sprache korrespondiren kann, wird für die Proping per 1. November aufgenommen gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station sind unter „S. N.“ an die Exp. zu richten. 4081

Heirathsvermittler,
die in besseren Häusern Zutritt haben, mögen ihre Adresse unter „S. N.“ an die Exp. abgeben. 31196

Zimmer gesucht,
klein möblirt, bei christlicher Familie im 6., 7. oder 8. Bezirk. Anträge mit Preisangabe unter Chiffre „A. W.“ an die Expedition. 31236

Ein junger selbstständiger Kaufmann
sucht bei nur intelligenter Familie in der inneren Stadt oder Andrássystraße ein schön möblirtes Gassenzimmer, eventuell auch Mittagstisch. Anträge unter „4082“ an die Exp. 4083

Solide Dame,
welche außer dem Hause beschäftigt ist, wird als Mitbewohnerin gesucht. Adresse in der Expedition. 4082

Unmöblirtes Gassenzimmer,
eventuell mit Küchenbenutzung, vom November zu vermieten. Adr. in der Exp. 31171

Ervilla, Andrássystrassen-Nahon.
In der nächsten Nähe der Andrássystraße ist eine elegante Erdvilla mit schönem Garten aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen und eventuell sofort zu beziehen. Adr. in der Exp. 31172

Kleidermacherin,
die längere Zeit in Wien als Verkäuferin thätig gewesen, auch im häuslichen Bescheid weiß, deutsch und ungarisch spricht. Sucht passende Stelle. Adr. in der Expedition. 31174

Perfekte Klavier-
meisterin in Wien ausgebildet, erteilt gediegenen Unterricht in und außer dem Hause per Stunde 60 fr. Antr. unter „B. S. Nr. 30“ an die Exp. 31176

Vorleser
in ungarischer und deutscher Sprache mit kräftigem Organ wird für die Vormittagsstunden 8-10 Uhr gesucht. Anträge mit Angabe der bisherigen Stellung unter „A. B. 31“ an die Expedition. 31173

Komptoirist
mit schöner Schrift wird acceptirt. Ausführliche ungarische und deutsche Offerte sind unter „Merkur“ an die Exp. zu richten. 31178

Vertrauenswürdig-
er Agent, der ausschließlich bei Aristokraten und feinen Privatkunden Zutritt hat, wird für ein allererstes Haus gegen Fix und Provision gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, so auch Referenzen werden unter „Zukunft 100“ an die Exp. erbeten. 31185

Sehr thätiger
Buchhalter erste Bureaukraft, flottes deutsch, ungarischer, französischer Korrespondent, repräsentationsfähig, verlässlich und energiegelad, mit langjährigen Zeugnissen und prima Referenzen offerirt sich zum Eintritt per 1. November a. c. Gest. Anfragen unter „Energisch“ an die Exp. erbeten. 31186

Diplomirter israelitischer Lehrer,
Ungar, wird aufgenommen. Verheiratheter, dessen Frau Judenthümlichkeit bezeugt. Gehalt nach Vereinbarung. Offerte mit Zeugnissen abzugeben. Anträge an den israelitischen Schulrat, Nagy-Levárd. 4077

Norddeutsches
Fräulein, welches in der Musik, engl. und franz. Sprache unterrichtet, hat noch einige Stunden Vormittags frei. Adr. in der Exp. 31179

Thätiger Herr-
und Damenfriseur in der Chirurgie bewandert, sucht Stelle. Briefe unter „Thätig“ an die Exp. d. Blattes. 31184

Wohnungen,
größere und kleinere, mit allem Komfort, sowie solche bestehend aus 1 Zimmer, Küche u. c. sind vom 1. November l. J. billig zu vermieten bei G. Hoffstädter, Steinbruch, Indóház-utca 20. 4070

Photographen-
Gehilfe, der kopiren und retouchiren kann, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 31189

Für eine schöne
israel. Dame wird behufs Ehe ein

Advokat
nicht unter 35 Jahren, Witwer bevorzugt, gesucht. Derselbe bekommt zugleich die Vertretung eines jüdischen Hauses, welche ihm jährlich 2000 Gulden trägt. Nichtanonyme Anträge unter „Advokat 35“ an die Exp. 31192

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege zur Entbindung bei einer alleinlebenden Geburtshelferin. Johanna Freyer, 9. Bez., Meistergasse 42, Thür 2, hinter der Ullersbacherne. 31099

Brat-Kastanien,
schöne, süße, ausgefuchte, kroatische Spezialität, verwendet in Pöstiten zu 5 Seilo überallhin franco zu 1 fl. gegen Vorauszahlung oder Nachnahme U. Burdella, Topusko, per Sissek, Kroatien. 3878

Als Buchhalterin
oder für entsprechende Bureauarbeiten wünscht ein solides Mädchen mit guten Zeugnissen u. angenehmen Aeußeren Beschäftigung. Briefe gest. unter „Thätigkeit 18“ an die Exp. d. Blattes. 31207

Fechtsaal.
Ein sehr geräumiger und elektrisch beleuchteter Saal ist für Fechtlehrer, Turnen oder ähnliche Sportzweige für verschiedene Tageszeiten zu benutzen. Adr. in der Exp. 31203

Bautechniker
mit bedeutender Bau- und Bureaupraxis, prima Referenzen, sucht Stelle. Anträge unter „Bautechniker“ an die Exp. 31210

Neue und gebrauchte Tischler- u. Tapezierer-Werkzeuge, Glastische, Kaffeehaus-Einrichtungen, Stellsagen für jede Branche billigst. Özv. Freund Morné, Neuer Marktplatz 6. 4078

Eine junge Witwe
sucht bei einem Herrn oder Dame Stelle als Wirthschafterin. Anträge unter Chiffre „Wirthschafterin“ werden erbeten an die Exp. 31209

Kaffeehaus,
welches in bestem Gange, neu, modern, dringend wegen anderer Unternehmung sofort preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31224

Benötigte einen
Lehrer zu 4 Kindern zum Unterricht der 4 Elementarklasse, Ende des Schuljahres mit Erfolg Prüfung abzulegen. Reflektirende können nur Solche, die auch gründlich Hebräisch unterrichten können. Gehalt per Monat 15 fl. und Verpflegung. Reflektirende haben sofort ihre Wirkungszeugnisse einzuwenden an **Ornstein Mor. Luka, 1. P. Alsó-Bereczki, Zempliner Komitat. 31231**

Komptoirist.
Junger Mann mit guter Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, von der Spezialewaarenbranche, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 4086

Konkurs.
In der hiesigen israelitischen Hilfs-Gemeinde ist die Stelle eines guten Vorbers, der zugleich שו"ת mit dem Jahresgehalte von 600 Kronen nebst freier Wohnung und Nebeneinkommen sofort zu bezeugen. Reflektanten, welche von orthodoxen Rabbinen Qualifikationen besitzen und letzter Zeit in solchen Gemeinden thätig waren und einen streng religiösen Lebenswandel nachweisen können, haben ihre selbstgeschriebenen Offerte rekommandirt an den getestigten Vorstand einzuwenden. Nur dem Acceptirten werden an Reise- u. Ueberführungskosten 20 Kronen vergütet. **Negyed, Komitat Neutra, den 13. Oktober 1895. M. Fischer, Präses. 4076**

Zur Ausführung von Gartenanlagen
jeder Art und Größe nach Plan und Kostenvoranschlag, als auch zur Lieferung von

Gehölzen, Alleebäumen, Obstbäumen
und Rosen aus seinen bei Budapest gelegenen 50 Joch großen Baumschulen empfiehlt sich

Pecz Armin,
Kunstgärtner, Budapest, VIII. Bezirk, Kálvária-tér 4. szám. Preisconrante gratis und franko. 4074

Ein Kommiss
der Manufaktur- und Spezialewaarenbranche, der ungarischen, kroatischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird gesucht und belohnten Reflektanten an **W. Sonnenwald, Perlat,** ihre Offerte einzusenden. 4075

Une dame française
distinguee est cherchee près d'une jeune fille de 14 ans pour les apremidis. Adresse Erzsébetter 9. III. em. 14. 31217

Zum Bildtragen
wird ein anständiger Bursche gegen vorläufig 15 fl. Monatsgehalt acceptirt. Adr. in der Exp. 31222

Seismann-Pianino,
älteres, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31216

Praktikant
mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird zu sofortigem Eintritte für das Komptoir eines hiesigen Großhandlungshauses gesucht. Adr. in der Exp. 31239

Edelmann,
Dreißiger, in angesehener Stellung in Budapest, mit 4500 fl. jährl. Einkommen, wünscht eine distinguirte gut situirte Dame im entsprechenden Alter behufs Ehe kennen zu lernen. Konfession nebensächlich. Freundl. Briefe unter „E. M. 3945“ unter Doppel-Konvert an die Annoncen-Exp. A. B. Goldberger, Budapest, Waisnergasse 9, erbeten. 3073

Größere Kasse
u. Bureaueinrichtung, auch einzelne Stücke, werden zu kaufen gesucht. Offerte unter „Gut erhalten“ an die Exp. 31219

Herr K... I D... r
Donnerstag 1/5 Uhr auf bewusstem Plage. G-24. 31223

Ein Buchhalter
sucht sofortige Aufnahme. Offerte unter „Sehr thätig“ an die Exp. d. Bl. 31229

Privatfuhr, Ein-
spanner, für halben oder ganzen Tag billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 31233

Ein hiesiges erstes
Bankhaus sucht thätige, vertrauenswürdige Acquisiteure. Anträge unter „A. 5“ erbeten an die Exp. d. Blattes. 31228

Gewölbe
mit Alfv. guter Posten, Elisabethring, mit oder ohne Stellagen per 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 31225

Platzagent
mit genügenden Sachkenntnissen wird für ein hiesiges Papier-Engros-Geschäft zu günstigen Bedingungen acceptirt. Adr. in der Exp. 31234

Thätiger Ziegel-
meister, der mit den neuesten Maschinen aller Arten Deseu vollkommen vertraut, in der Anfertigung von Dachziegeln, Drainröhren, Chamottearbeiten thätig und praktisch ist, deutsch und slavisch, etwas ungarisch spricht, sucht ehefens Stelle. Anträge unter „Ringosen 5000“ an die Exp. 4080

Geborene Franzö-
sin hat noch Vormittags- und Abendsstunden frei. Adr. in der Exp. Zu sprechen von 7-8 Uhr Abends. 31226

Ein Bouteillen-
Wein-Geschäft mit großer feinsten Stadtffentel ist zu verkaufen. Antwort unter „Glänzend“ an die Exp. d. Blattes. 31227

Elönyös házvétel.
Kétfelméletes ház nagy telekkel a fővárosban eladó. Még két évig adómentes, tiszta jövedelem 7%, mely még fokozható. Csak vevőknek ad felvilágosítást. Porrai Soma, Aradi-utca 8., délután 5-8. 31220

Kolportörök.
Vidéken utazó könyvtárosok, kik az „Uj Idők“-kel dolgozni akarnak, forduljanak Singer és Wolfner céghez, Andrássy-ut 10

Társat
keres egy magányos nő fodrászüzlethez 100 forinttal. Hölgyek előnybe részesülnek. Czina a kiadóhivatalban. 31218

Thätige Weisnäh-
erin sucht nur in Privathäusern Arbeit. Anträge unter „Privathäuser“ an die Exp. 31221

A magy. kir. államvasutak üzletvezetőség Kolozsvárt. 23890/1895. 1. d.

Pályázati hirdetmény
pályafentartási fák szállítása iránt.
A magy. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetősége a vonalai üzletvezetőségének fedezésére az 1896. és esetleg a következő 1897. és 1898. években szükséges pályafentartási fák szállításának biztosítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. Az 1896. évi szükséglet, mely a tényleges megrendelésalkalmával megfellelhető, esetleg leghibetlenebbé követhető: Tölgyfa-deszka 8.5 m³, vörös fenőd-deszka szükség szerint, faragott puhafa 12.0 m-g. 1655 m³, faragott puhafa 12.0 m. felül 173 m³, faragott tölgyfa 7.0 m-g 426 m³, faragott tölgyfa 7-12 m-g 119 m³, faragott tölgyfa 12 m. felül szükség szerint. Kerítés sürűsítési lécz puhafából 3200 drb., vágott lécz puhafából 105 m³, kerítési oszlop tölgyfából 520 drb. tölgyfalpalló pályafentartási czélokra 48 m³, tölgyfalpalló hidpadozatokhoz, szükség szerint m³, vörös fenőfafa palló, szükség szerint m³, puhafa rud különféle, szükség szerint m³, keményfa rud különféle, szükség szerint m³, kerítési rud tölgyfából 7800 m. kerítési rud puhafából. 7200 m. tölgyfalpalló pályafentartási 54 m³, tölgyfalpalló vízmentesítéshez szükség szerint, fedőszindely 42 cm. hosszú u 221,000 drb. A fenti anyagok pontos méretei a részletes méreteregyzékben vannak felsorolva, mely méreteregyzék ajánlati minta és pályázati feltételek az alküzt üzletvezetőségnek és az összes kereskedelmi és iparkamaráknál ingyen kapható; míg az általános és különleges szállítási feltételek csakis készpénz ellenében a magy. kir. államvasutak nyomtatványtárától (Budapest Andrássy-ut 73/75. sz.) 25 illetve 15 krnyi áron szerzethetők meg. Az ajánlatok a külön e célra szerkesztett ajánlati mintán teendők. A szállítás a magy. kir. államvasutaknál érvényben levő s anyagok szállítására vonatkozó 129381/91 számú általános, valamint az épület és vágott fák szállítására vonatkozó 136719/92 számú különleges feltételek értelmében eszközöndő mely feltételek a pályázati határidőig alküzt üzletvezetőség anyag és leltárbeszerzési osztályánál, valamint a magy. kir. államvasutak igazgatóságánál és minden üzletvezetőség-nél naponként a hivatalos órák alatt megtekinthők. Az ivenként 50 kros magyar okmánybélyeggel ellátott ajánlatok ezen alábbi közlímmelettel: „Ajánlat épületefák szállítására 23890/95. számhoz.“ 1895 évi október hó 31-én déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetőségének általános osztálya főnökehez benyújtandók vagy posta útján beküldendők. Bánatpénz gyanánt az ajánlott mennyiségek, értékének megfelelő 5%-ka készpénzben vagy áltami letételekre alkalmas értékpapirokban 1895 évi október hó 30-án déli 12 óráig a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztárána letendő, esetleg posta útján oda beküldendő. Kolozsvárt, 1895. szeptember 30-án. 3927

Az üzletvezetőség